



Judaica

auf den Briefmarken der Welt


Judaica

Jüdische Gemeinde in Berlin





Die Neue Synagoge an der Oranienburger Straße in der Spandauer Vorstadt im Ortsteil Mitte (Bezirk Mitte) von Berlin ist ein Gebäude von herausragender Bedeutung für die Geschichte der Juden in Berlin und ein wichtiges Baudenkmal. Sie wurde 1866 eingeweiht. In der Pogromnacht 1938 bewahrte sie ein Polizeibeamter vor der Zerstörung, ein Bombenangriff 1943 verursachte jedoch schwere Schäden. Ein Teil blieb nach dem Krieg als Mahnmal gegen den Faschismus erhalten und steht heute unter Denkmalschutz. Die Synagoge wurde nach Restaurierungen 1995 wiedereröffnet, jedoch nicht wieder eingeweiht.

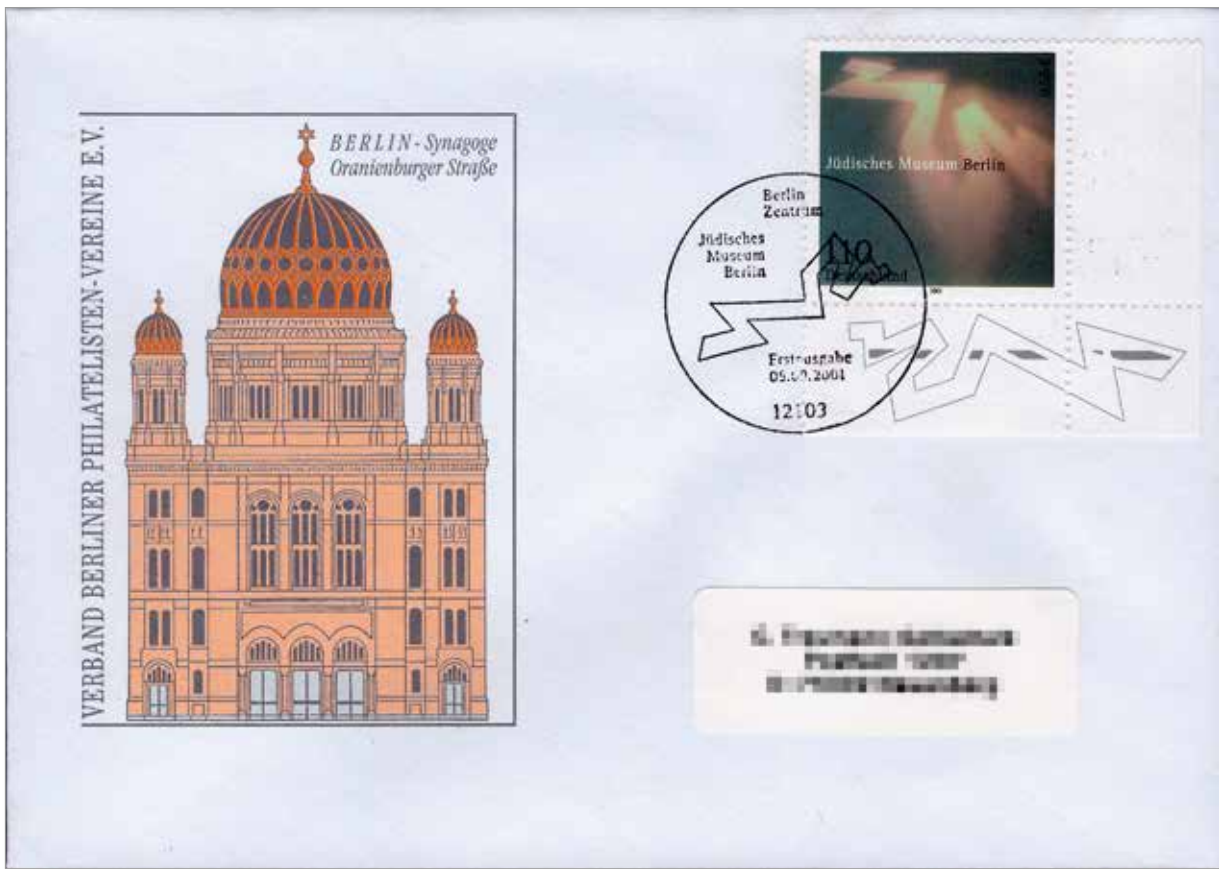




150. Jahrestag Einweihung der NEUEN SYNAGOGE in der Oranienburger Straße

Die Neue Synagoge in Berlin wurde kurz vor dem jüdischen Neujahrsfest 1866 (5. Sept. /25. Elul 5626) eingeweiht und war mit 3.200 Sitzplätzen eine der größten Synagogen der damaligen Zeit. In der Pogromnacht des Jahres 1938 wurde das Gebäude beschädigt und beschlagnahmt. Nach Zerstörung 1943 und Teilabbriss nach dem II. Weltkrieg wurde 1995 die Neue Synagoge als Centrum Judaicum eingeweiht, wo heute auch Ausstellungsbereiche und ein Gebetsraum untergebracht sind.



Zum Jüdischen Zentrum München zählen die im November 2006 geweihte Hauptsynagoge Ohel Ja'akov, ein Kultur- und Gemeindehaus mit Versammlungsräumen, Grundschule und Gymnasium, Kindergarten, Jugendzentrum und Restaurant sowie das Jüdische Museum, das im März 2007 eröffnet wurde.



Eröffnung des Jüdischen Museums, Berlin

Das Jüdische Museum Berlin ist das größte jüdische Museum Europas. Es gibt den Besuchern einen Überblick über 1700 Jahre deutsch-jüdischer Geschichte, darunter Höhe- und Tiefpunkte der Beziehungen zwischen Juden und Nichtjuden in Deutschland. Zum Museum gehören außerdem ein Archiv, eine Bibliothek und die W. Michael Blumenthal Akademie. Diese Einrichtungen dienen dazu, jüdische Kultur und jüdisch-deutsche Geschichte zu vermitteln.

Eröffnung des Jüdischen Zentrums, München



Judaica

Jüdische Gemeinde in Berlin



Am 10. November 1958, ein Jahr nach der Grundsteinlegung und 20 Jahre nach Schändung der alten Synagoge wurde das Richtfest für das neue jüdische Gemeindehaus gefeiert.

Am 27. September 1959 übergab Willy Brandt den Neubau feierlich an die Jüdische Gemeinde, indem er im Großen Saal symbolisch den Schlüssel an Heinz Galinski überreichte. Brandt sagte: „In der Fasanenstraße, auf dem Platz, an dem einst eine der großen Synagogen von Berlin stand, soll dieses Gemeindehaus zeugen dafür, dass unsere jüdischen Mitbürger in Berlin ein vollwertiger Teil unseres städtischen Gemeinwesens sind. Zugleich soll es ein Mahnmal sein für kommende Generationen, was hier an Verbrechen geschah.“



Judaica

Jüdische Gemeinde in Erfurt



Im Keller der Alten Synagoge Erfurt wird der sogenannte Erfurter Schatz ausgestellt, der höchstwahrscheinlich während des Pogroms von 1349 vergraben wurde. Er wurde 1998 kurz vor dem Abschluss archäologischer Untersuchungen auf dem Grundstück Michaelisstraße 43 unweit der Alten Synagoge unter der Mauer eines Kellerzugangs entdeckt. Der Schatz hat ein Gesamtgewicht von fast 30 Kilogramm. Mit etwa 24 Kilogramm machen 3.141 Silbermünzen sowie 14 silberne Barren verschiedener Größen und Gewichte quantitativ den größten Anteil aus.





Der Treueschwur an der Unterseite des Rings inspirierte den Gestalter des Bonner Ersttagsbriefes.



Hochzeitsring in der 2. *Nürnberger Haggada* (um 1470).

© David Sofer Collection London, mit freundlicher Genehmigung des Bezelel Narkiss Index für Jüdische Kunst, Zentrum für Jüdische Kunst, Hebräische Universität Jerusalem.

Zwischen 2001 und 2010 verkaufte die Deutsche Post zu jeder Gedenkausgabe spezielle „*Atelier Edition*“-Albenblätter an Sammler.

Sie enthielten ein Muster des Ersttagsstempels, philatelistische Details, Muster der abgelehnten Druckvorlagen, eine Faksimile-Unterschrift des Designers und einen ausführlichen Bericht über die Thematik des auf der Briefmarke abgebildeten Motivs.



Die Inschrift *Mazel Tov*, die der Designer des Berliner FDC übernahm.

© B. Stefan, Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie

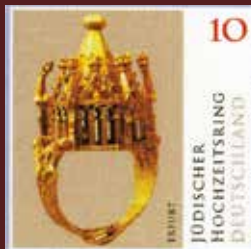
Eingereichte Konkurrententwürfe:



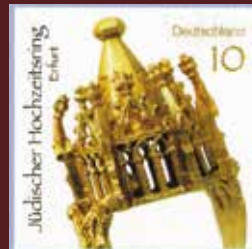
Professor Ernst and Lori Jünger



Elisabeth Hau



Antonia Grashberger



Andreas Ahrens



Professor Heribert Birnbach



Judaica

Jüdische Gemeinden in den Niederlanden



Die Portugiesische Synagoge Amsterdams wurde im 17. Jahrhundert, dem „goldenen Jahrhundert“ der Niederlande, gebaut. Bauherrin war die Amsterdamer Gemeinde der Juden portugiesischer und spanischer Abstammung (Sephardim). Die Architektur der Portugiesischen Synagoge Amsterdams war Vorbild für andere sephardische Synagogen. Von 1953 bis 1957 wurde die Synagoge restauriert.

Im Gebäudekomplex der Synagoge befindet sich die älteste noch aktive jüdische Bibliothek, die Bibliothek Ets Haim. Eine hölzerne Bundeslade und beeindruckende Leuchter gehören zum viel beachteten Inventar.

Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Holocaust zählt die Gemeinde nicht mehr als 700 Mitglieder. Das Gebäude blieb während der deutschen Besatzungszeit unzerstört.



Die Synagoge in Winterswijk, einer Gemeinde in der niederländischen Provinz Gelderland, wurde 1889 errichtet. In den 1930er Jahren siedelten sich viele emigrierte Juden aus Deutschland in Winterswijk an. Die jüdischen Bürger von Winterswijk wurden während des Zweiten Weltkriegs von den deutschen Besatzern verfolgt und viele wurden in den Konzentrationslagern ermordet. Die Besatzer verwüsteten das Innere der Synagoge und missbrauchten sie als Turnhalle.

Die Synagoge wurde nach der Wiederbegründung der jüdischen Gemeinde im Jahr 1951 neu eingeweiht und letztmals von 1982 bis 1984 renoviert.



Judaica

Jüdische Gemeinden in Frankreich und Luxemburg



1867 wurde mit dem Bau der **Synagoge an der Rue de la Victoire** begonnen, die mit Unterbrechung durch den Deutsch-Französischen Krieg von 1870/71 erst 1876 fertiggestellt wurde. Die Einweihung der Synagoge erfolgte bereits 1874.



50 Jahre diplomatische Beziehungen Frankreich – Israel



Die **Alliance Israélite Universelle** ist eine in mehreren Ländern etablierte internationale kulturelle jüdische Organisation. Sie wurde 1860 in Frankreich gegründet. Sie unterstützt Juden in der ganzen Welt und bekämpft Antisemitismus.



Die 1894 errichtete **Synagoge in Luxemburg**, die 1943 von den deutschen Besatzern zerstört wurde.

Im Jahr 1953 wurde die neue Synagoge eingeweiht.



Judaica

Jüdische Gemeinden in Belgien



Die Jüdische Religion ist eine seit der Gründung Belgiens 1832 vom Staat anerkannte Religionsgemeinschaft. Das repräsentative Organ der Jüdischen Religion ist die „**Jüdische Gemeinschaft in Belgien**“.



Museen:
Jüdisches Museum Brüssel



Die Große Synagoge von Europa, früher bekannt als die **Große Synagoge von Brüssel**, ist die wichtigste Synagoge in Brüssel. Das Gebäude wurde von 1875-78 im romanisch-byzantinischen Stil erbaut. Die Synagoge überlebte den Holocaust, durch den 25.000 belgische Juden starben.



Jüdische Gemeinden in Lettland, Litauen, Dänemark und Österreich

Sakrale Gebäude in Lettland: Synagoge in Riga



Die Geschichte der Juden in Lettland begann im 16. Jahrhundert mit der Ansiedlung von Juden in Kurland und Lettgallen. Trotz politischer Benachteiligungen entwickelte sich eine eigenständige jüdische Kultur. Während des Zweiten Weltkriegs wurden fast alle der etwa 75.000 in den Machtbereich des nationalsozialistischen Deutschlands geratenen lettischen Juden ermordet.

Große Synagoge von Vilnius



Die ersten Juden waren wahrscheinlich von Südosten ins Gebiet des späteren Großfürstentums Litauen eingewandert. In bedeutend größerer Zahl wanderten aschkenasische Juden ab Ende des 11. Jahrhunderts infolge der Judenverfolgungen während der Zeit der Kreuzzüge und der großen Pest sowie zahlreicher lokaler Massaker und Vertreibungen aus deutschsprachigen Gebieten ostwärts in die baltischen Länder ein. Über 200.000 Juden wurden im Holocaust hauptsächlich durch Angehörige der deutschen Einsatzgruppen und ihrer Helfer ermordet, wobei sich zahlreiche Litauer an Pogromen und an der Ermordung der jüdischen Bevölkerung beteiligten.

300 Jahre Jüdische Gemeinde



Seit dem 17. Jahrhundert siedeln Juden in Dänemark, indem ihnen Schutz versprochen wurde, das Recht, private Gottesdienste abzuhalten und einen eigenen Friedhof zu unterhalten. Durch die Rettung der dänischen Juden im Oktober 1943 wurden 7.220 von damals 7.800 dänischen Juden sowie 686 nichtjüdische Ehepartner auf dem Seeweg ins benachbarte neutrale Schweden übergesetzt. Die Aktion ist in der Geschichte der im Zweiten Weltkrieg nationalsozialistisch besetzten Gebiete in Europa ein einmaliges Beispiel.

150 Jahre Wiener Stadttempel

Die Grundsteinlegung für den im klassizistischen Stil geplanten Bau fand am 12. Dezember 1825 statt. Die feierliche Eröffnung folgte am 9. April 1826. Entsprechend den damals geltenden Vorschriften mussten nichtkatholische Gotteshäuser, sogenannte Toleranzbethäuser, „verborgen“ werden und durften nicht unmittelbar von der Straße aus sichtbar sein. Die Synagoge selbst befindet sich daher hinter einem fünfgeschossigen Mietshaus mit einer klassizistischen Fassade. Während in der Pogromnacht des 9./10. November 1938 alle anderen der über 130 Wiener Synagogen und Bethäuser in Brand gesteckt wurden, entging die Wiener Hauptsynagoge durch ihre enge



Verbauung im Wohngebiet als einzige der Vernichtung. Der Innenraum wurde aber entweiht, verwüstet und als Sammellager für die Wiener Juden missbraucht, die dann deportiert und anschließend im Holocaust ermordet wurden.



Judaica

Jüdische Gemeinden in Italien

500. Jahrestag der Ausgabe der ersten gedruckten hebräischen Bibel



Soncino ist ein historischer Ort, der noch vollständig von einer Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert umgeben ist. Hier befindet sich die Casa degli Stampatori, in der 1488 die erste vollständige hebräische Bibel mit vokalisiertem Text gedruckt wurde. Im Druckereimuseum werden die Räume der jüdischen Druckerei der Familie Soncino gezeigt.



100 Jahre Große Synagoge von Rom



Nach der Einigung Italiens und der Eroberung Roms 1870 wurde das alte römische Ghetto aufgehoben und weitgehend abgerissen, darunter auch das Gebäude, in dem sich die fünf alten Scole (Synagogen) befanden. An ihrer Stelle wurde die neue Synagoge in beachtlichen Dimensionen und im Stadtbild gut sichtbar errichtet. Sie war ein „Symbol für die vom Ghetto befreite, emanzipierte und selbstbewusste römisch-jüdische Gemeinde“. Der Entwurf stammt von den Architekten Vincenzo Costa und Osvaldo Armanni.

Judaica

Jüdische Gemeinden in Italien



Die Mole Antonelliana (ital. mole: „sehr großes Bauwerk“) ist ein Wahrzeichen der italienischen Stadt Turin. Der pavillonartige Bau entstand in den Jahren 1863 bis 1889 nach Plänen des Turiner Architekten Alessandro Antonelli (1798–1888).



Er war im Auftrag der jüdischen Gemeinde als Synagoge begonnen worden und ursprünglich mit 280.000 Lire veranschlagt. Der übersteigerte Ehrgeiz des Architekten, ein einzigartiges, meisterhaftes Bauwerk zu errichten, ließ die Kosten derart explodieren, dass 1876 schon 692.000 Lire ausgegeben waren. Die jüdische Gemeinde konnte schließlich kein Geld mehr aufbringen und das Objekt wurde von der Stadt übernommen, die 1895 ein Museum des Risorgimento darin einrichtete.

150 Jahre Verleihung der Bürgerrechte an die Juden in Italien



Die italienische Nationalbewegung verhilft der Freiheitsbewegung erfolgreich zum Durchbruch: In der sich seit dem 4. März 1848 in Italien von Sizilien ausbreitenden Verfassung des *statuto albertino* ist die vom Glauben unabhängige Rechtsgleichheit aller Bürger manifestiert, ein königliches Edikt vom 29. März sagt schließlich allen Juden volle bürgerliche Rechte zu, ein Gesetz vom 19. Juni erklärt die konfessionelle Ausrichtung als unerheblich für den Zugang zu Beruf und Militär.

Grabmal des jüdischen
Astronomen David
Gans († 1613)



Fassade der Synagoge
Alt-Neu-Schul in Prag,
erbaut im Jahre 1268



Buchdrucker-Wappen (1530) der
Gersoniden (gründeten 1512 zu
Prag die erste hebräische Druckerei
Mitteleuropas)



Teil eines Thoravorhangs
aus der früheren Spanischen
Synagoge (1593)

Krug von Mikulov (1801;
wurde von der Nikolsburger
Beerdigungsbruderschaft zur
Leichenwaschung verwendet)

Judaica

Jüdische Gemeinden in der Tschechischen Republik

Jüdisches Kulturgut in der Tschechoslowakei

Gedenktafel
in der Pinkas-
Synagoge zu
Prag für die
jüdischen Opfer
von 1939-1945



Briefmarken- Weltausstellung Praga 2018

Spanische Synagoge im maurischen Stil, die in der Mitte des 19. Jahrhunderts erbaut wurde. Heute finden hier Konzerte und jüdische Feste statt. Die Altneusynagoge stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist die einzige in Prag, in der heute noch Gottesdienste stattfinden. In der Maisel-Synagoge werden aktuell Museumsgegenstände aus der jüdischen Geschichte Böhmens vorgestellt. Die Jubiläums- oder Jerusalem-Synagoge vom Anfang des 20. Jahrhunderts ist für Touristen geöffnet und wird für Ausstellungen und Konzerte genutzt.



Judaica

Jüdische Gemeinden in Spanien



Frühere Synagoge,
heutige Kirche Sta. María la
Blanca, Toledo; Säulengang
im Mudéjar-Stil, 12. Jh.

Die Geschichte der Juden in Spanien reicht mehr als 2000 Jahre bis in die Zeit des Römischen Reichs zurück. Im Mittelalter entfaltete sich unter islamischer und später christlicher Herrschaft auf der Iberischen Halbinsel ein blühendes jüdisches Leben, sowohl in kultureller als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Diese Blütezeit wurde im Jahr 1492 durch das Ausweisungsedikt (Alhambra-Edikt) der katholischen Könige Isabella von Kastilien und Ferdinand

von Aragonien beendet. Die Juden wurden entweder zur Konversion zum Christentum oder zur Emigration aus Spanien gezwungen. Über Jahrhunderte war danach in Spanien bis in die Neuzeit hinein kein offenes jüdisches Leben mehr möglich. Die aus Spanien vertriebenen Juden ließen sich im übrigen Mittelmeerraum nieder und behielten dabei zum Teil noch ihre aus Spanien mitgebrachte Kultur und Sprache, das Judenspanisch (Spaniolisch, Ladino) bei.

700 Jahre Stadt Bilbao



Das Guggenheim-Museum Bilbao ist ein Kunstmuseum für Moderne Kunst in Bilbao im spanischen Baskenland. Es hat eine Ausstellungsfläche von 11.000 m² und zeigt sowohl eine Dauerausstellung als auch externe Wanderausstellungen. Das Museum ist eines von drei Guggenheim-Museen der US-amerikanischen Stiftung Solomon R. Guggenheim Foundation.

Judaica

Jüdische Gemeinden in Spanien

Kulturerbe der sephardischen Juden



Innenraum der Synagoge in Córdoba.



Synagoge in Córdoba (im Vordergrund).



Frauengalerie der Synagoge, Córdoba

Porta Nova, Ribadavia

Straße im Stadtteil Call, Gerona

Gebäude (15. Jh.) in Cáceres

Gebäude in Hervás (Cáceres)

Benjamin de Tuleda (um 1130–1173), Entdecker; Denkmal in Tudela (Navarra)

Frühere Synagoge, heutige Kirche Corpus Christi, Segovia

Frühere Synagoge, heutige Kirche Sta. María la Blanca, Toledo



Judaica

Jüdische Gemeinden in Portugal



Nachdem die katholischen Könige Isabella von Kastilien und Ferdinand II. von Aragon mit dem Alhambra-Edikt 1492 die Juden vertrieben hatten, während bis dahin in Portugal die jüdischen Gemeinden vergleichsweise unbehelligt lebten, kamen über 50.000 Juden über die Grenze nach Portugal, gegen Zahlung beträchtlicher Geldsummen an die portugiesische Krone. König João II. ließ sie jedoch nur für acht Monate ins Land. Viele Juden verließen Portugal danach wieder, andere wurden eingesperrt, und nur 600 der Reichsten und Mächtigsten erhielten eine Aufenthaltserlaubnis.

Jüdische Baumeister (Buchmalerei)

Die Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes im Jahr 2015 ermöglicht es Nachfahren von Sefarden, in einem vereinfachten Verfahren den portugiesischen Pass zu erhalten. Der Erfolg des geänderten Gesetzes ist atemberaubend. Seit 2016 haben laut dem dafür zuständigen Institut für Register- und Notariatswesen 12.610 Nachfahren von Sefarden den Antrag gestellt und davon bisher 2160 die portugiesische Staatsangehörigkeit auch erhalten.



Synagoge in Tomar



Rua Nova, Lamego



Jüdischer Wohnbereich, Castelo de Vide

Judaica

Jüdische Gemeinden in Portugal

Jüdisches Kulturerbe in Portugal 100 Jahre Shaare-Tikva-Synagoge, Lissabon



Buchmalerei aus der Mischna-Thora von Moses Maimonides



Menora aus der Cervera-Bibel



Davidstern aus der Cervera-Bibel



Steingravur mit Menor

Die jüdische Gemeinde erlitt 1497 einen schweren Schlag, als ein Edikt von König Manuel I. den Juden befahl, entweder zum Christentum zu konvertieren oder das Land zu verlassen. Die Situation für das Judentum in Portugal änderte sich erst wieder zu Beginn des 19. Jahrhunderts, als die portugiesische Inquisition abgeschafft wurde und Sephardi-Juden aus Marokko und Gibraltar, hauptsächlich Kaufleute, nach Lissabon und in andere Teile Portugals auswanderten. Shaare Tikva war 1904 die erste Synagoge, die seit dem späten 15. Jahrhundert in Portugal gebaut wurde. 1949 wurde die Synagoge nach einer Reparatur wiedereröffnet.

Titel der Abravenel-Bibel



Prophet; Figur im Christuskloster, Tomar



Judaica

Jüdische Gemeinden in Portugal und Ungarn

300 Jahre Biblioteca Joanina der Universität Coimbra

Hebräische Bibel
von Abravanel (15. Jh.),
Seite aus der
„Atlantischen“ Bibel (12. Jh.)



**Synagoge der
Landesrabbinerschule, Budapest
(erbaut 1877)**

Als einzige Ausbildungsstätte für Rabbiner östlich des Eisernen Vorhangs kam Budapest in der kommunistischen Zeit eine besondere Aufgabe zu. Denn aus ganz Osteuropa, sogar aus Israel, kamen Studenten hierher, um eine Ausbildung zum Rabbiner oder Kantor zu machen. Sie wohnten, zum Teil mit Familie, in den kleinen spartanisch eingerichteten Internatszimmern.

Neue Synagoge, Szeged

Die Neue Synagoge in der ungarischen Stadt Szeged ist nach der Großen Synagoge in Budapest die zweitgrößte Synagoge Ungarns und die viertgrößte aktive Synagoge der Welt. Der Entwurf der Neuen Synagoge geht auf den jüdischen Architekten Lipót Baumhorn zurück. Das Bauwerk wurde von 1900 bis 1903 errichtet. 1340 Gläubige finden hier Platz.



Judaica

Jüdische Gemeinden in Ungarn

Die im 19. Jahrhundert errichtete **Große Synagoge von Győr** ist eine ehemalige jüdische Synagoge und dient heute als Konferenz- und Kulturzentrum.



Synagoge von Pécs

Der prachtvolle Innenraum befindet sich noch im Originalzustand. Unter mächtigen Marmorsäulen befindet sich der Thora-Tisch und das Buch der Tränen, welches die Namen von 3022 Juden enthält, die während Zweiten Weltkrieges hauptsächlich ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und ermordet wurden.

Synagoge von Nagykoros

Die heutige Synagoge 1925 eingeweiht. Ihr Vorläuferbau wurde bereits 1817 erbaut, bei einem Erdbeben 1911 aber so schwer beschädigt, dass man sich zum Abriss und Bau einer neuen Synagoge entschloss. Diese wurde während des Holocausts zerstört. In den 90er Jahren wurden die Innenräume restauriert.



Synagoge von Szolnok

Die Synagoge wurde 1898 fertiggestellt. Über dem zentralen Grundriss befindet sich eine Kuppel, die mit ihren Ornamenten direkt vom Stil des Budapester Museums für Angewandte Kunst abstammt. Die vier Fassaden hingegen enthalten Elemente der italienischen Gotik.

Synagoge von Miskolc

Die Synagoge wurde 1856 bis 1863 errichtet, sie ist heute ein geschütztes Kulturdenkmal. Die renovierte Synagoge wird bis heute von der jüdischen Gemeinde für Gottesdienste genutzt.



Synagoge von Mád

Die Synagoge in wurde 1795 gebaut und ist damit eine der ältesten Synagogen des Landes. Ab 2000 wurde eine vollständige Renovierung durchgeführt, die 2004 abgeschlossen war. Sie dient heute kulturellen Zwecken.

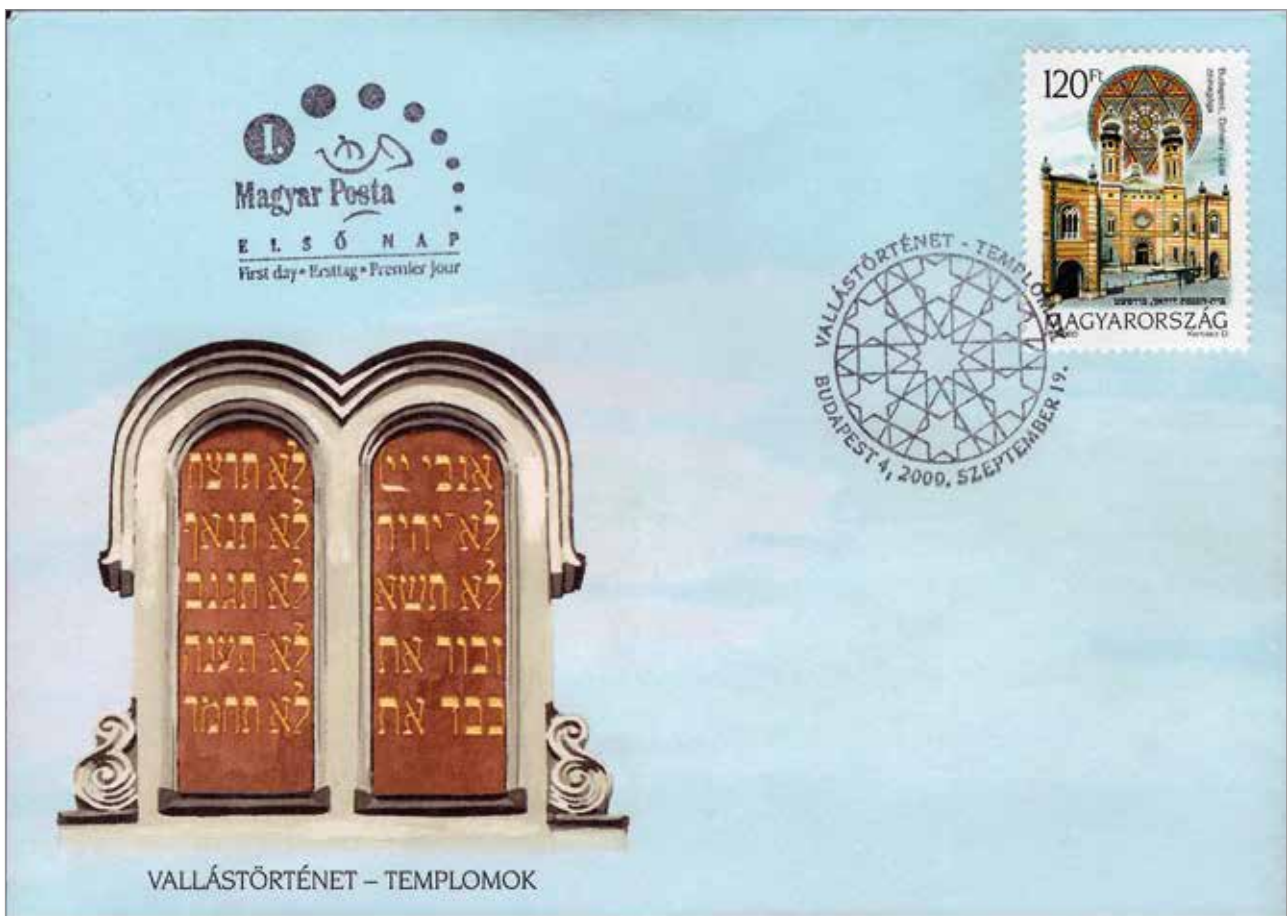
Judaica

Jüdische Gemeinden in Ungarn



Große Synagoge in Budapest

Juden sind im nachmaligen Budapest für Buda seit dem 11., für Pest seit dem 15. Jahrhundert belegt. In Pest durften sich Juden erst wieder im späten 18. Jahrhundert niederlassen. Im 19. Jahrhundert verzeichnete die zu Wohlstand gelangte jüdische Gemeinde in Pest ein starkes Wachstum, so dass die bestehenden Synagogen nicht mehr genügten. Anfänglich konnte sich die Gemeinde nicht einigen, wie orthodox die neue Synagoge sein sollte, 1853 wurde jedoch ein Kompromiss erreicht und ein Wettbewerb ausgeschrieben, den der Wiener Architekt Ludwig Förster mit einem Entwurf im maurischen Stil gewann. Die Bauarbeiten begannen im Sommer 1854, am 6. September 1859 wurde die Synagoge eingeweiht.



VALLÁSTÖRTÉNET – TEMPLOMOK

Judaica

Jüdische Gemeinden in Polen



Das kreative Kazimierz ist Krakaus historisches jüdisches Viertel. Heute gibt es hier eine Mischung aus unabhängigen Galerien, ausgefallenen Geschäften, Vintage-Modeläden und Bars, die von trendigen Cocktaillounges bis zu Kneipen im Shabby-Chic-Stil reichen. Zu den vielen Synagogen in der Szeroka-Straße zählt die Alte Synagoge aus dem 16. Jahrhundert. Auf dem nahe gelegenen Remuh-Friedhof wurde eine Wand aus Grabsteinen erbaut, die im 2. Weltkrieg zerstört wurden. Das Galicia Jewish Museum ist der örtlichen jüdischen Kultur gewidmet.



Zu den bekanntesten Fotografen Polens zählt Ignacy Krieger, dessen Fotos das Krakau von einst dokumentieren. Darüber hinaus fotografierte er Krakauer Gebäude, die nicht mehr erhalten sind und heute eine wertvolle Wissensquelle darstellen.

Judaica

Jüdische Gemeinden in der Ukraine Synagogen



Die Osei-Chesed-Synagoge in Drohobytch in der Oblast Lwiw wurde 1909 errichtet und ist heute ein geschütztes Kulturdenkmal.



Die Choral-Synagoge in Drohobytch wurde 1865 eingeweiht, ab 2014 restauriert und ist das eindrucksvollste jüdische Bauwerk der Stadt.



Israelitischer Tempel Czernowitz, Ansicht bis 1941. Das heutige Filmtheater hat wenig Ähnlichkeit mit der alten Synagoge.



Symbolische Synagoge in Babyn Jar



Die Große Maharscha-Synagoge in Ostroh wurde in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut.

Die Alte Synagoge in Tarnopol wurde 1623 erbaut und im 2. Weltkrieg zerstört. Ein Denkmal erinnert an 18.000 ermordete Juden.



Die Choral-Synagoge in Charkiw wurde 1913 eingeweiht und 2000 restauriert. Sie ist die größte Synagoge in der Ukraine.



Judaica

Jüdische Autonome Oblast Birobidschan in Russland



Bahnhof Birobidschan mit Menora.

1994: Aufdruck „Birobidschan Post“
(A als Davidstern); Markenzeichnung
mit Schachbrett überdruckt.



1933: Hebräer in Birobidschan



Judaica

Jüdische Autonome Oblast Birobidschan in Russland

Vor und auch noch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden viele jüdische Vertreter der Region unter Stalin hingerichtet. Als nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges dann 1948 der Staat Israel gegründet wurde, zogen die meisten Juden natürlich lieber dort hin als in eine entlegene Gegend in Asien. Heute leben in Birobidschan rund 75.000 Menschen. Laut der Volkszählung von 2010 versteht sich davon gerade einmal ein Prozent als Juden. Das Projekt „Fernöstliches Palästina“ ist also – das ist heute klar – gescheitert.



Jüdisches Gemeindezentrum.



Früher wurden in der alten Holzsynagoge von Birobidschan Gottesdienste von älteren Frauen abgehalten, welche Jesus verehrten und sich an jüdische Gesetze hielten (Messianische Juden).



Judaica

Jüdische Gemeinde in der Dominikanischen Republik

Weltflüchtlingsjahr 1960



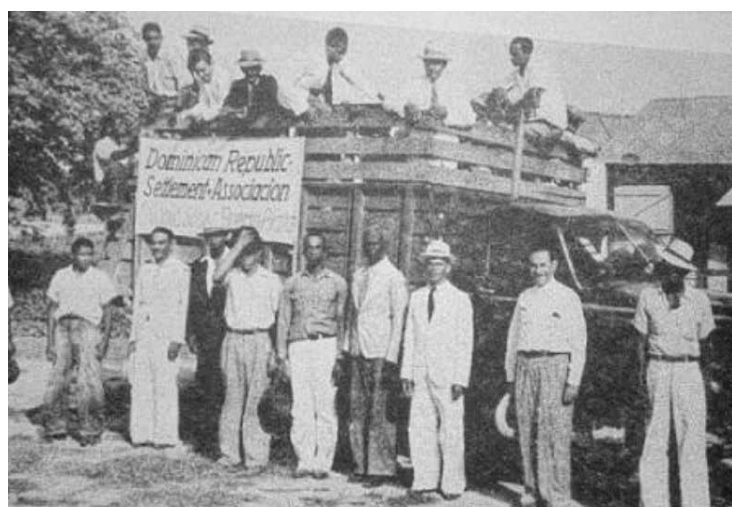
Flüchtlingskinder



Der dominikanische Präsident Trujillo war geradezu davon besessen, alles zu tun, damit die Bevölkerung seines Landes eine hellere Hautfarbe bekam. 1938 offerierte er an der Konferenz von Évian die Aufnahme von 100.000 verfolgten Juden aus Europa, um seine Volk „aufzuweißen“. Tatsächlich aber kamen bis Ende 1941, dem Kriegseintritt der USA, nur etwa 800 Juden aus Europa. Außerdem spekulierte er auf Dankbarkeit und Unterstützung vermeintlich reicher, einflussreicher Juden in den USA. Eine eigens gegründete Organisation rekrutierte in ganz Europa geflohene Juden und sammelte Spendengelder, um die diplomatisch komplizierte und zudem teure Weltreise zu organisieren. Sie wollte ein landwirtschaftliches Musterprojekt, den ersten Kibbutz in der Karibik, aufbauen, was nach vielen wirtschaftlichen Rückschlägen gelang. 1942 war eine florierende Kleinstadt entstanden. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wanderten die meisten Flüchtlinge weiter in die USA oder nach Israel aus.



Flüchtlingskolonie Sosua



Jüdische Einwanderer um 1940 in Sosua.

Judaica

Jüdische Gemeinde auf der Insel Barbados



Emanzipations-Denkmal



Werkstätten



Die 1986 restaurierte Nidhe Israel Synagoge in Bridgetown

Synagogenviertel in der Altstadt von Bridgetown

Die Geschichte der Juden auf Barbados beginnt 1654, als sephardische Juden als Flüchtlinge aus Niederländisch-Brasilien auf der damals britischen Insel Barbados landeten. Die Flüchtlinge kamen aus den jüdischen Gemeinden von Recife und Bahia im kurzzeitig niederländischen Norden Brasiliens und mussten das Land nach der Eroberung Niederländisch-Brasiliens durch die Portugiesen verlassen – nach einigen Quellen auf der Flucht vor der Inquisition, nach anderen, da sie als Verbündete der Niederländer angesehen wurden. Britische Plantagenbesitzer auf Barbados, die gerade mit der Kultivierung von Ingwer und Indigo zu scheitern drohten, nahmen in dieser Situation Kontakt zu den jüdischen Flüchtlingen auf und brachten sie so nach Barbados. Die jüdischen Flüchtlinge brachten wertvolle Kenntnisse über den Anbau und die Verarbeitung von Zuckerrohr und Kaffee mit, die einen Beitrag leisteten für die Entwicklung der Insel als wichtiger Zuckerproduzent.

Die Mikwe von 1654



Jüdische Gemeinden Paraguay und Argentinien



50 Jahre internationale jüdische Organisation B'nai B'rith in Paraguay



Am Vorabend des Ersten Weltkriegs wanderte eine Anzahl sefardischer Juden aus Palästina nach Paraguay aus. Sie richteten die erste Synagoge ein, zusammen mit weiteren sefardischen Juden aus der Türkei und Griechenland. Eine zweite Einwanderung Anfang der 1920er Jahre brachte Juden aus der Ukraine und aus Polen, die die Aschkenasi-Gemeinde „Unión Hebraica“ gründeten. Zwischen 1933 und 1939 erreichten zwischen 15.000 und 20.000 Juden Paraguay als Zwischenhalt auf der Reise nach Argentinien, Brasilien und Uruguay, wo die Einwanderungsgesetze strenger waren. Die kleine Gruppe, die in Paraguay blieb, gründete die Unión de Israelitas pro Socorro Mutuo. Nach dem Zweiten Weltkrieg kam eine letzte Gruppe von Überlebenden der Konzentrationslager. Im Jahre 1968 wurde die jüdische Gemeinde auf 300 Familien oder 1000 Personen geschätzt.

Juan Perón ist in Deutschland heute vor allem wegen seiner Sympathie für die Ideologie des Nationalsozialismus umstritten. Er bewunderte Mussolini und äußerte sich extrem antisemitisch. Während des Zweiten Weltkriegs war er an Regierungen beteiligt, die die Flucht von europäischen Juden nach Argentinien behinderte. Dennoch war Argentinien das Hauptzufluchtland in Südamerika, häufig durch illegale Einwanderung. Schätzungen zufolge musste etwa die Hälfte der 45.000 geflüchteten europäischen Juden illegal in Argentinien einreisen. Nach der Machtübernahme 1946 wurde die jüdische Immigration weiterhin behindert, und Perón unterstützte die Fluchtwelle von NS-Kriegsverbrechern und NS-Kollaborateuren aus ganz Europa, die so ihrer Gerichtsbarkeit entgingen. NS-Verbrecher wie Adolf Eichmann, Josef Mengele oder Walter Rauff fanden nach 1945 in Argentinien Unterschlupf, oft mit Hilfe des Vatikans. Die Anzahl der in Argentinien lebenden Juden hat sich auf etwa 230.000 Einwohner reduziert. Im Gegenzug nahm die Emigration nach Israel zu.

Gotteshäuser von historischem und architektonischem Wert



Synagoge Buenos Aires; Innenansicht der Kuppel mit farbigem Glasfenster



150 Jahre jüdische Wohltätigkeitsorganisation B'nai B'rith



B'nai B'rith International setzt sich seit 1843 für das weltweite Judentum und für die Sache der Menschenrechte ein. B'nai B'rith als eine wichtige Stimme bei der Förderung der jüdischen Einheit und Kontinuität, ein überzeugter Verfechter des Staates Israel, ein unermüdlicher Anwalt im Namen von Senioren und führend in der Katastrophenhilfe.

7. Panamerikanische Maccabia 1991

Die Konfederation of Latin American Maccabi's (CLAM) veranstaltet seit 1966 Panamerikanische Makkabiot. Zu den Teilnehmern zählen Athleten aus Nord-, Mittel- und Südamerika, Israel und anderen Ländern der Diaspora. Eine der Hauptaufgaben besteht darin, die jüdische Gemeinde in den USA aufrechtzuerhalten und zu bewahren, indem der jüdische Stolz gefördert, die jüdischen Bindungen gestärkt und ein verstärktes Bewusstsein für Israel und die jüdische Identität geschaffen wird.



80 Jahre jüdische Gemeinden in Uruguay



Ein Bericht aus dem Jahre 1909 gibt an, dass 1898 in Montevideo 150 Juden lebten. In den Jahren 1917 und 1918 waren es 1700 Juden im Land, 75% davon waren Sefarden, der Rest stammte aus Russland, Rumänien, Polen und aus dem Elsass. Die Einwanderung wuchs zwischen 1925 und 1928 spürbar an, als Uruguay auch als Transitland fungierte - in einigen Fällen handelte es sich auch um illegale Durchreise - nach Argentinien, das zu dieser Zeit strenge Einwanderungsgesetze hatte. Im Jahre 1933 stieg die Einwanderung erneut an, obwohl kurz vor dem Zweiten Weltkrieg neue Einschränkungen

erlassen wurden. Im Jahre 1939 wanderten 2.200 Juden ins Land ein, während es im Jahre 1940 nur noch 373 waren.

In den 1930er Jahren wurden "Anti-Fremden"-Kampagnen organisiert, die für die jüdische Gemeinde eine ernste Bedrohung darstellten. Ihre Anstifter waren radikale Nationalisten und lokale und ausländische Faschisten (Vanguardia de la Patria), aber viele der traditionellen Liberalen machten da ebenfalls mit. Während des Zweiten Weltkriegs genoss die Gemeinde allerdings den Schutz der Regierung.

120 Jahre jüdische Bildungsorganisation ORT

Die World ORT (Organisation – Reconstruction – Training) ist eine Nichtregierungsorganisation, die 1880 in Russland als „Gesellschaft für handwerkliche und landwirtschaftliche Arbeit (unter Juden)“ gegründet wurde. Der Sitz von ORT wurde 1921 nach Berlin verlegt und befindet sich heute in Genf.



Judaica

Juden auf der Norfolk-Insel

Neben den Gräbern der Nachfahren der Meuterer von der Bounty sind jüdische Grabsteine zu erkennen.



Grab von Sally Kadesh
(† um 1982)



Grab von Carl Hans Nathan Strauss
(1901-1993)



Grab von Meta Kienhuize
(1897-1978)

Jüdische Grabsteine auf Norfolk Island

1788 erreichte ein Flotte, bestehend aus zwei Kriegsschiffen und drei Vorratsschiffen, die Schafe, Rinder und Pferde sowie ausreichend Proviant für zwei Jahre enthielten, die Norfolk-Insel. Die wichtigste Fracht waren 789 Sträflinge aus Großbritannien, bewacht von vier Kompanien Marinesoldaten. Mit der Ankunft von etwa 15 jüdischen Sträflingen an Bord gab es nun seit Beginn der europäischen Besiedlung eine rudimentäre jüdische Gemeinde. Viele der ersten Juden waren wegen Bagatelldelikten verurteilt worden, andere waren jedoch Schwerverbrecher.

Archäologische Funde in Jordanien – Jüdische Gemeinden in der Türkei

Fremdenverkehr und Archäologie am Toten Meer



Jesaja (Isaias)-Rolle aus dem Fund in Qumran



Die Schriftrollen vom Toten Meer oder Qumran-Handschriften sind eine Gruppe von antiken jüdischen Texten, die von 1947 bis 1956 in elf Höhlen nahe der archäologischen Stätte Khirbet Qumran im Westjordanland gefunden oder im Antikenhandel erworben wurden. Etwa 15 Werke haben noch erkennbar die Form einer Buchrolle.

500. Jahrestag der Aufnahme der spanischen Juden in der Türkei



Empfang der jüdischen Vertriebenen (1492)



Im 15. Jahrhundert standen die Juden in Spanien vor der Alternative, zum Christentum überzutreten oder das Land zu verlassen. Am 31. Juli 1492 wurden aufgrund des Alhambra-Edikts, unterzeichnet von Ferdinand II. und Isabella I. von Kastilien, zwischen 120.000 und 150.000 Juden aus Spanien ausgewiesen, die ihr Gold und sonstige Schmuckgegenstände sowie Geld der katholischen Regierung überlassen mussten. Die Mehrheit von ihnen – etwa 100.000 – floh nach Portugal, von wo sie aber 1496/97 auch vertrieben wurden. Der Sultan des Osmanischen Reiches Bayezid II. ließ ein Dekret veröffentlichen, in dem die Juden willkommen geheißen wurden. Daraufhin wanderte eine große Zahl der spanischen und portugiesischen Juden ins Osmanische Reich aus. Der Begriff, der im Dekret benutzt wurde, heißt *Sürgün* ähnlich dem hebräischen *galut* Exil oder Wiederansiedlung, aber auch Bann.

Jüdische Gemeinden in den Vereinigten Staaten und in Indien

Touro-Synagoge, Newport, Rhode Island



Die Touro-Synagoge ist die einzige Synagoge, die aus der Kolonialzeit erhalten blieb. Sie befindet sich in Newport, Rhode Island. Der Bau begann 1759, im Jahr 1762 wurde die Synagoge fertiggestellt. Aufgrund des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges verlor Newport, das vorher einen ähnlichen Wohlstand wie Boston und New York City hatte, an Bedeutung, und die Mitgliederzahl der jüdischen Gemeinde sank. Erst ab 1850 wurde die Synagoge wieder gelegentlich genutzt. Insbesondere durch Einwanderer aus Osteuropa konnte die jüdische Gemeinde wiederbelebt und schließlich die Synagoge 1883 wiedereröffnet werden.

Chanukka



Ein Dreidel ist ein Kreisel mit vier Seiten. Es handelt sich nicht, wie oft vermutet, um einen Gebetskreisel, sondern um ein traditionsreiches Spielzeug, das von europäisch-jüdischen Kindern während des achttägigen Lichterfestes Chanukka gedreht wird.

400 Jahre Synagoge in Jew Town, Cochin (Kochi)



Innenraum der Synagoge in Jew Town im Staate Kerala



Cochin-Juden (auch Malabar-Juden) ist die Bezeichnung für die Juden der südindischen Malabarküste, insbesondere der Hafenstadt Kochi (vormals Cochin), und deren Nachkommen. Fast alle Cochin-Juden sind nach Israel emigriert. Infolge mehrerer Einwanderungswellen bildeten sich drei verschiedene Gruppen heraus, die nach ihrer Herkunft als „Malabari-Juden“, „Paradesi-Juden“ und „Meshuhrarim“, zuweilen aber auch nach ihrer Hautfarbe als „Schwarze“, „Weiße“ und „Braune Juden“ bezeichnet werden. Prägend war die strikte Abgrenzung der Gruppen untereinander, ähnlich wie im hinduistischen Kastensystem.

Judaica

Jüdische Gemeinden auf den Niederländischen Antillen

250 Jahre Synagoge Mikvé Israel-Emanuel, Curaçao



Altar



Synagogengebäude



Kanzel

Die jüdische Gemeinde existiert seit 1651. Im 17. Jahrhundert flohen viele Juden vor der Inquisition aus Spanien und Portugal und kamen über Amsterdam auch in die Karibik. Das jüdische Leben auf Curaçao kam zu einer schnellen Blüte. Ende des 17. Jahrhunderts lebten hier rund 2.000 Juden – fast die Hälfte der weißen Bevölkerung. Dass die sefardische jüdische Gemeinde von Curaçao heute nur noch rund 175 Mitglieder zählt, hat auch mit einer Abspaltung Mitte des 19. Jahrhunderts zu tun.

Internationale Briefmarkenausstellung ISRAEL '98, Tel Aviv



Mikvé-Israel-Emanuel-Synagoge in Willemstad, Curaçao, Klagemauer in Jerusalem



Totes Meer



Zion-Tor, Jerusalem



Berg Masada

Judaica

Jüdische Gemeinden in Surinam

500. Jahrestag der Vertreibung der Juden aus Spanien



Mit dem Alhambra-Edikt von 1492 wurden die Juden aus Spanien vertrieben oder zur Konversion gezwungen, wenn sie bleiben wollten. Viele wandten sich nach Portugal oder Nordafrika, andere fanden in Italien und im Kirchenstaat Aufnahme.

Restauration der Synagoge und anderer Monumente in Jodensavanne

Jodensavanne ist ein ehemaliger Wohnort von sefardischen Juden in Surinam, circa 50 Kilometer südlich von Paramaribo. Er ist seit einem verheerenden Brand 1832 nicht mehr bewohnt.

1665 erhielt die jüdische Gemeinschaft in Surinam das Recht auf freie Glaubensausübung und das Recht, eine Synagoge und eine Schule zu gründen. Als Abraham Crijnsen 1667 von den Engländern Suriname erobert hatte, ließ er die den Juden zugestandenen Rechte unberührt. 1685 wurde hier eine Synagoge aus Stein errichtet, die den Namen Beraha VeShalom („Segen und Frieden“) erhielt.



Karte der Ortschaft Joden Savanne am Surinamfluss, 17. Jh.



Synagoge Joden Savanne um 1800, erbaut 1685



Grabsteinrelief vom Friedhof von Joden Savanne



Judaica

Verbundenheit mit Israel



Freundschaft zwischen Togo und Israel

Rastertiefdruckpresse beim Druck der Togo-Olympia-Ausgabe; Händedruck



Präsident N. Grunitzky (1913-1969), Kirche der Glückseligkeit



Staatswappen von Israel und Togo



Präsident Grunitzky mit Ministerpräsident Salman Schasar beim Staatsbesuch in Israel 1964.



Präsident N. Grunitzky; Synagoge von Kapernaum



Staatswappen von Israel und Togo



Personalisierte Marke der **Vereniging Nederland - Israël Philatelie** zum 60-jährigen Bestehen des Vereins

Judaica

Verbundenheit mit Israel



50. Jahrestag der Ausrufung des Staates Israel



Internationale Briefmarkenausstellung ISRAEL '98, Tel Aviv: **50. Jahrestag der Ausrufung des Staates Israel**

500 Jahre Juden in Amerika



40 Jahre Unabhängigkeit des Staates Israel



60. Jahrestag der Ausrufung des Staates Israel



Theodor Herzl veröffentlichte 1896 das Buch *Der Judenstaat*, das er unter dem Eindruck der Dreyfus-Affäre geschrieben hatte.

Golda Meir war von 1956 bis 1965 Außenministerin und von 1969 bis 1974 Ministerpräsidentin Israels.

David Ben-Gurion war erster Ministerpräsident und Mitbegründer des modernen Israels.

Der Felsendom in Jerusalem ist eines der islamischen Hauptheiligtümer.

Schimon Peres war ein israelischer Politiker und Friedensnobelpreisträger. Er war von 2007 bis Juli 2014 Staatspräsident von Israel.

Judaica

Verbundenheit mit Israel



Synagoge Beth El
in São Paulo

Die Geschichte der Juden in Brasilien beginnt mit dem Eintreffen der ersten Juden um 1500 und der Inquisition in Portugal erreichte. Sie kamen in der Zeit der niederländischen Herrschaft in Brasilien an. Sie hatten einen großen Anteil an der Entwicklung der Zuckerindustrie Brasiliens. Es folgten in den späteren Jahrhunderten mehrere jüdische Einwanderungswellen, ausgelöst durch den Kautschukboom, den Goldrausch und Verfolgungen der Juden in Russland, dem „Dritten Reich“ und später auch in Ägypten.

70. Jahrestag der Ausrufung des Staates Israel

Private Ausgabe des Bundesstaates Amazonas

25. Jahrestag der Gründung des Staates Israel

Sonderstempel der
Brasilianischen Vereinigung
„a Hebraica“ von São Paulo



Judaica

Verbundenheit mit Israel



Das eindrucksvolle Gebäudeensemble mit dem Namen „La Misericordia“ im Herzen Palmas wurde von einer Bruderschaft von angesehenen Bürgern und Wohltätern begründet, die sich verpflichtet hatten, durch großzügige Spenden wohlthätige Barmherzigkeit auszuüben. Ihre Mitgliedschaft wird meist von einer Generation auf die folgende übertragen.



Der *Schrein des Buches* ist ein Gebäude im Westteil Jerusalems in unmittelbarer Nähe der Knesset. Das Bauwerk gehört zum Israel-Museum. Darin werden Originale und Faksimiles antiker Schriftrollen des Tanachs aufbewahrt, allen voran das Buch Jesaja – daher der Name Schrein des Buches. Auch enthält die Ausstellung weitere Fundstücke aus Qumran am Toten Meer.

20 Jahre diplomatische Beziehungen zwischen Spanien und Israel

Kapitell aus dem Kulturzentrum „La Misericordia“, Palma de Mallorca; „Schrein des Buches“ im Israel-Museum, Jerusalem



Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post



Hafen von Thessaloniki mit Kreuzfahrtschiff und Containerhafen in Haifa.

Gemeinschaftsausgabe Griechenland – Israel

Zwischen 1933 und 1935 wanderten Hunderte jüdischer Hafearbeiter aus Thessaloniki nach Eretz Israel aus und halfen, die wichtigsten Seehäfen von Haifa und Jaffa aufzubauen. Die tägliche Routinearbeit an den Docks war mühsam und gefährlich. Während des arabischen Streiks, der 1936 ausbrach, scheiterten arabische Arbeiter bei ihren Versuchen, die Häfen von Haifa und Jaffa zu blockieren. Der Hafen von Haifa blieb dank der thessalonischen Hafearbeiter offen. In Tel Aviv bauten die Thessaloniker den ersten hebräischen Hafen als Alternative zum historischen Hafen von Jaffa.



Gemeinschaftsausgabe Ukraine – Israel 50. Todestag von Samuel Agnon

Die Werke von Samuel Agnon spiegeln eine tiefe Verwurzelung in den religiösen und geistigen Traditionen der Chassidim und dem Alltag des Ostjudentums wider und sind in ihrer Darstellung von Angst und Schutzlosigkeit den Arbeiten von Kafka vergleichbar. 1966 erhielt er zusammen mit Nelly Sachs als erster hebräischer Schriftsteller den Nobelpreis für Literatur „für seine tiefgründige charakteristische Erzählkunst mit Motiven aus dem jüdischen Volk.“

Judaica

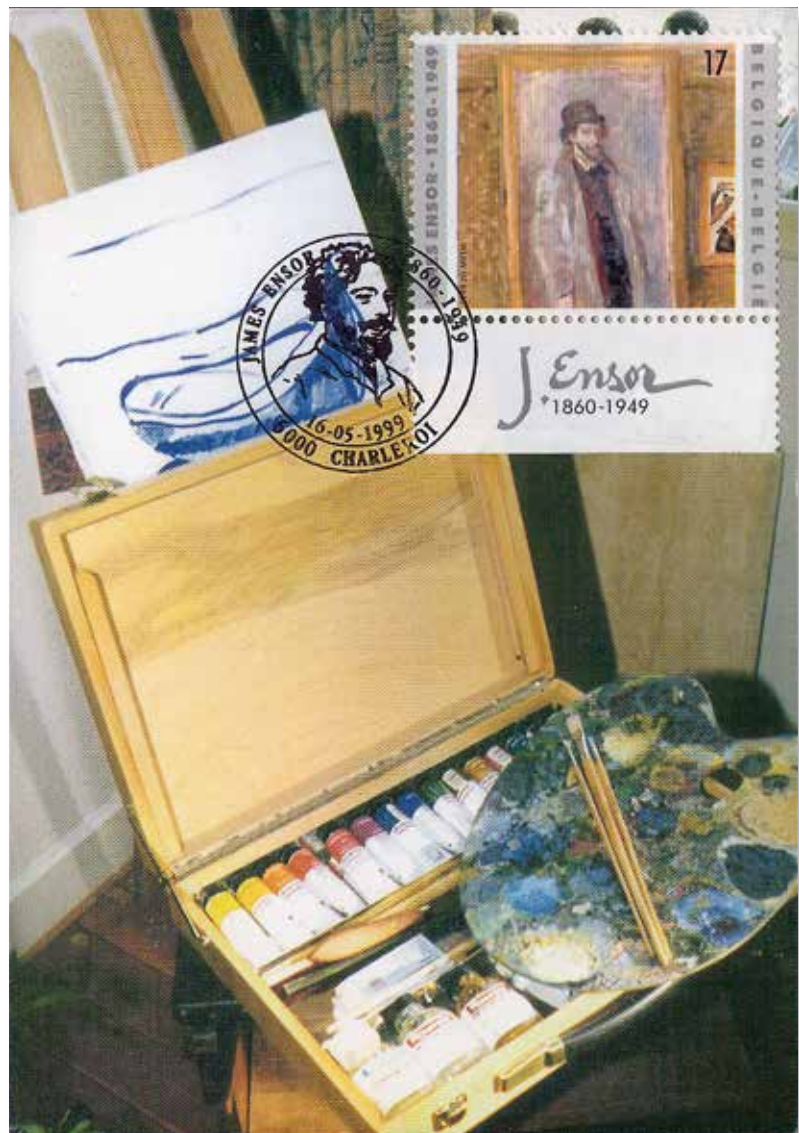
Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post



Henry de Groux: James Ensor (1907)

50. Todestag von James Ensor

James Sidney Ensor war ein belgischer Maler und Zeichner, der neben Gemälden auch eine Vielzahl von Radierungen und Kaltnadelarbeiten schuf. Ensor ist dem Symbolismus zuzuordnen und wird auch als Vorläufer des Expressionismus angesehen. Bekannt wurde er aber als der „Maler der Masken“. 1881 hatte Ensor seine erste Ausstellung. Den Höhepunkt seiner Popularität erreichte er in den späten 1920er Jahren, als ihm mehrere große Ausstellungen in Deutschland und Paris gewidmet wurden. 1929 erhielt er von König Albert den Titel eines Barons.



Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post

Abraham Goldfaden ging nach Iasi in Rumänien und gründete 1876 dort ein eigenes Theater. Dies gilt als Beginn des modernen jiddischen Theaters. Er schrieb zahlreiche Dramen. Um Goldfaden sammelten sich Schauspieler wie Israel Grodner und Sigmund Mogulescu und Autoren wie Moses Horowitz. In Bukarest wurde 1876 eine jiddische Theatervorstellung erwähnt.

Erstes jiddisches Theater in Iasi, Rumänien



Bühne des jiddischen Theaters, Iasi (gegr. 1876), ältestes seiner Art



Judaica

Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post



Die Synagoge wurde im 13. Jahrhundert im frühgotischen Stil erbaut und ist heute noch das religiöse Zentrum der Prager Juden. Der Bau hat mehreren Stadtbränden, Judenpogromen und auch der Slum-Sanierung (Assanierung) des 19. Jahrhunderts getrotzt. Im Gegensatz zur noch älteren Alten Synagoge in Erfurt und der älteren, aber wiederaufgebauten Wormser Synagoge, blieb die Alneu-Synagoge aber erhalten. Ursprünglich hieß sie „Große“ oder „Neue“ Synagoge (im Gegensatz zu einem älteren, nicht erhaltenen Bethaus), bis ein ihr nahegelegener Neubau diesen Namen erhielt.

Schönheiten der Heimat: Jüdische Baudenkmäler in Prag

Altneusynagoge (1270)

Grabstein des Rabbi Löw



Judaica

Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post



Die Überreste der Synagoge in Kapernaum aus dem späten 3. oder frühen 4. Jahrhundert bestehen aus Pflastersteinen der Weststraße, einer mit Menora und Schofar verzierten korinthischen Säule, anderen mit Davidstern geschmückten Fragmenten und den Bänken der Ältesten. Das Querschiff hat vier rekonstruierte Säulen. Hinter dem Eingang mehrere Überreste der Synagoge, auf denen sich zahlreiche jüdische Symbole von der Weintraube bis zum Davidstern befinden.



Überreste des einstigen Kapernaum vor dem erhöhten Kirchengebäude. Kapernaum am See Genezareth war ein Fischerdorf und eine der wichtigsten Wohn- und Wirkungsstätten Jesu. Der biblische Bezug dazu findet sich schon beim Propheten Jesaja, aber besonders in den Evangelien des Neuen Testaments. Kapernaum wird sowohl von den Juden als auch von den Christen verehrt, auch wenn Sie an diesem Ort ausschließlich auf Massen von Christen treffen. Hier lebte Jesus nicht nur einige Zeit, sondern er tadelte auch die Bürger mit scharfen Worten wegen ihrer Unbußfertigkeit. Nach seiner Kreuzigung und der Zerstörung des Tempels in Jerusalem flüchteten viele Juden nach Kapernaum und es entwickelte sich eine Gemeinde mit blühendem Handel und Fischfang.



Judaica

Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post

Zur Feier von 50 Jahren diplomatische Beziehungen, Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen Israel und Singapur ist diese Parallelausgabe mit landestypischen Blumen und Vögeln erschienen. Die zwei jungen Länder setzen sich für die wirtschaftliche Entwicklung ein, unterstützt von einem breiten Netzwerk internationaler Handelsbeziehungen, Innovation und Unternehmertum sowie exzellenter Bildung und einer starken Betonung der Technologie.



Karmesinnektarvogel (*Aethopyga siparaja*),
Wiedehopf (*Upupa epops*), Blumen und
Schmetterlinge

40 Jahre diplomatische Beziehungen mit Israel

Großer Tümmler,
Meeresforscher auf
einer Yacht



Das jüdische Volk hat alte Verbindungen zu Portugal. Die Juden in Portugal erlebten schon ab dem frühen 15. Jahrhundert Vertreibung, erzwungene Konvertierung sowie die Inquisition. Die Erforschung der Delphine an den Küsten Israels und Portugals ist eine recht junge Kooperation der beiden Staaten. Die Parallelausgabe mit der Israel Post zeigt ein Küstenwachtschiff zum Schutz der Delphine.

Judaica

Gemeinschaftsausgaben mit der Israelischen Post

60 Jahre diplomatische Beziehungen mit Israel



Propellerflugzeug über Tel Aviv, Erstflugbrief



Propellerflugzeug über Paris, Erstflugbrief

Diplomatische Beziehungen mit Estland

Litwinski-Haus, Tel Aviv
(ehemaliges estnisches Konsulat in British-Palästina)



70 Jahre Israel 100 Jahre Republik Polen



50 Jahre diplomatische Beziehungen mit Israel

Bruno-Haus, Tel Aviv



40 Jahre diplomatische Beziehungen mit Israel



In den ersten Jahren nach der Staatsgründung Israels 1948 hätte kaum jemand angesichts des Leids, das Deutsche über die Juden Deutschlands und Europas gebracht hatten, zu hoffen gewagt, dass bilaterale Beziehungen zwischen Deutschland und Israel möglich sein würden. Konrad Adenauer und David Ben Gurion legten indes bereits in den 1950er Jahren das Fundament für die Beziehungen. Der Austausch der Botschafter im Jahr 1965 schuf den erforderlichen Rahmen für die Entwicklung der Beziehungen. Heute sind Deutschland und Israel im wahrsten Sinne des Wortes Partner, sowohl im Hinblick auf ihre politische Kooperation als auch auf ihre zivilgesellschaftliche Zusammenarbeit.

Judaica

Verbundenheit mit Israel

Chanukka 2023 (5784)



Chanukka 2022 (5783)



Markenheftchen zu Chanukka 2015

Das Heftchen wurde nach Protesten aus dem Verkehr gezogen, weil der Stern zu sehr an den gelben Stern erinnert, der den Juden im Dritten Reich aufgezwungen wurde.

Judaica

Verbundenheit mit Israel

25 Jahre diplomatische Beziehungen mit Litauen



Ethnische Minderheiten – Juden

Juden werden seit dem frühen Mittelalter in Litauen erwähnt, sesshaft wurden sie in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Wilna war ein Zentrum des Ostjudentums, das als „Jerusalem des Nordens“ bezeichnet wurde. Mehr als 90 Prozent der jüdischen Bevölkerung Litauens wurde während der deutschen Besatzung von Deutschen und ihren lokalen Helfern ermordet.

Litauen ist Weltmarktführer in Laser-Technologien und Kommunikation und Israel ist Vorreiter in Forschung und Innovation. Es gibt einen Erfahrungsaustausch in der Medizin, Kooperation in der Verteidigung und Sicherheit sowie Export und Import in beide Richtungen.

Erinnerung an den Genozid der Juden von Wilna



Judaica

Verbundenheit mit Israel

70 Jahre diplomatische Beziehungen mit Uruguay



Uruguay war eines der ersten Länder, das Israel anerkannte. Derzeit leben 20.000 bis 25.000 Juden in Uruguay, von denen 95% in Montevideo leben. Es gibt verschiedene Abkommen beider Länder in den Bereichen soziale Sicherheit, Investitionen sowie medizinische und veterinärmedizinische Versorgung. In neuerer Zeit kam ein Abkommen zur Förderung der industriellen Forschung und Entwicklung und ein Freihandelsabkommen hinzu.

Australischer Eukalyptus – Israels berühmtester Baum

Die Urheimat aller Eukalyptusarten ist Australien und Tasmanien. Auch wenn der Eukalyptus kein „Baum der Bibel“ ist, so spielte er doch zu Beginn des letzten Jahrhunderts und insbesondere nach der Gründung des Staates Israel dort eine bedeutende Rolle. Die Schnellwüchsigkeit und die Fähigkeit dieses Baumes, dem Boden Wasser in großen Mengen zu entziehen, nutzte man erfolgreich zur Trockenlegung der malarieverseuchten Sümpfe.





Theodor Herzl
mit seinen Kindern.

Judaica

Verbundenheit mit Israel

100. Todestag von Theodor Herzl

Theodor Herzl (1860–1904),
Schriftsteller; Titel des
Buches „Der Judenstaat“

Altes Österreich: K. u. K. Postamt in Jerusalem



Judaica

Verbundenheit mit Israel



3000 Jahre Jerusalem

Juden an der Klagemauer | Christen in der Grabeskirche | Moslems am Felsendom

Die proto-kanaanäischen Buchstaben aus dem ältesten Alphabet sind unter den Rand eines Tontopfes eingeritzt worden, ehe er gebrannt worden ist. Dank einer Analyse des Tons, der Form des Topfes und der Buchstaben legten Forscher der Hebräischen Universität fest, dass es sich um einen Fund aus dem 10. vorchristlichen Jahrhundert handelt.

Eilat Mazar, die Entdeckerin der Scherbe und weiterer Fragmente von Töpfen aus der gleichen Periode, erklärte: „Der Fund ist in Jerusalem einzigartig und bedeutet deshalb eine wichtige Ergänzung für die Geschichte der Stadt.“ Die bislang älteste gefundene Inschrift in althebräischer Schrift ist 250 Jahre jünger und stammt vom biblischen König Hiskias.



Judaica

Verbundenheit mit Israel



Die hier gezeigten Marken der Privatpost Hansa gelten als die ersten mit hebräischer Schrift. Hansa war ansässig in Königsberg in der Koggenstraße. Sie war tätig ab dem 1. September 1894 bis zum 31. März 1900, als die Privatpostämter aufgelöst wurden. Im Jahre 1899 beispielsweise bewegte die Hansa um 2,5 Millionen Sendungen, dies mit über 165 Briefkästen (Reichspost hier ca. 140 Briefkästen). Die Hansa galt als zuverlässiger und effektiver als nicht wenige Privat-Post-Anstalten in anderen Städten des Deutschen Reiches.



Ausgabe zum jüdischen Neujahrsfest 5658 (1897)



Judaica

Verbundenheit mit Israel

In Luboml, einer Stadt im nordwestlichen Teil Wolhyniens, erschienen nach dem Separatfrieden mit dem bolschewistischen Russland Briefmarken mit einer Aufschrift in Hebräisch, die jedoch nicht zur Ausgabe gelangten. In den 1920er Jahren war Luboml die Stadt mit dem höchsten Anteil an Juden unter den Einwohnern in der gesamten Zweiten Republik Polen.

Die erste Erwähnung von Luboml stammt aus dem 13. Jahrhundert, obwohl diese Gebiete schon früher besiedelt waren. Die Stadt begann sich schnell zu entwickeln, nachdem die Mongolen ihre Raubzüge eingestellt hatten. Über viele Jahrhunderte hinweg spielte die jüdische Gemeinde eine besondere Rolle bei der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur dieser Stadt.



Synagoge und Marktplatz in Luboml.



Gefälligkeitsstempel bzw. Stempelfälschung



SPD-Pressedienst
Februar 1962

„Israel im Spiegel der Philatelie“

Die erste große Briefmarkenausstellung des Staates Israel wurde am Donnerstagnachmittag im Berliner Jüdischen Gemeindehaus, der „Stätte der Begegnung“, von Bundesminister Ernst Lemmer eröffnet. Sie steht unter dem Patronat des Bundesministers und des Botschafters des Staates Israel, Dr. Shinar (Köln).

In Tagen, da durch teilweise fehlinterpretierte

Stellungnahmen der israelischen Knesseth, des Parlamentes, die deutsch-israelischen Beziehungen getrübt zu sein scheinen, ist sowohl der jüngst erbrachte repräsentative Beitrag Israels zur Berliner „Grünen Woche 1962“ als auch dieser jüngste Austausch-Beitrag zur Förderung der gegenseitigen Beziehungen ganz besonders zu bewerten. Das Land Berlin trug dem Ereignis, das nicht nur ein Ersttagskuvert herausgegeben wurde, sondern auch ein Sonderstempel der Landespostdirektion des Landes Berlin in deutscher und hebräischer Sprache.

Zur Eröffnung der Ausstellung sagte der Gemeindevorsitzende und geschäftsführendes Mitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland, Heinz Galinski, unter anderem:



Judaica

Verbundenheit mit Israel

„Die Briefmarke, so klein und unwesentlich sie zu sein scheint, ist ein Helfer und Mittler völkerverbindender Kräfte, sie fördert Toleranz, Aufklärung und gegenseitige Achtung sowie Gedankenaustausch. Sie unterstützt die Verständigungsbemühungen. Ihr kleines Bildchen spricht von Kulturbewusstsein und werterhaltender Kraft, wie es auch unserer jüdischen Tradition entspricht.“
Galinski betonte weiter, dass diese Ausstellung in Berlin dazu beitragen möge, „das Dunkel unserer Tage lichten zu helfen und zum besseren Verständnis zwischen Deutschland und Israel beizutragen.“

Die Ausstellung, die einen hervorragenden Überblick über das Postwesen im Landes Israel gibt und manchen Einblick

zur Israel-Kunde darüber hinaus vermittelt, entfaltet die subtile Vielseitigkeit israelischer Postwertzeichen vor dem Auge des Betrachters, die in graphischer Gestaltung und in der Motivwahl aus der alten und neuen Geschichte des Judentums mit an der Spitze der heutigen Wertzeichen-Gestaltung stehen dürften. Die Ausstellung ist außerdem ein weiterer lukrativer Kulturbeitrag zur Förderung der gegenwärtigen Auslandsinteressen für die so bedrängte Stadt Berlin.



Judaica Antisemitismus

Martin Luther, Von den Juden und ihren Lügen, Wittenberg 1543 (Bayerische Staatsbibliothek, 4 Polem. 1874)



In seinen letzten Lebensjahren begegnete Luther den Juden mit Feindschaft und Hass. Sein geradezu euphorischer Optimismus aus den überaus erfolgreichen 1520er Jahren war in einen tiefsitzenden Frust umgeschlagen. Zunehmend erwies es sich als schwierig, die Reformation weiter voran zu bringen. Neben dem Papst, den von ihm pauschal als „Türken“ bezeichneten Osmanen und radikalen reformatorischen Strömungen machte Luther vor allem die Juden dafür verantwortlich.

Am massivsten kommt dies in der Schrift „Von den Juden und ihren Lügen“ zum Ausdruck, die Luther 1543 publizierte. Luther äußert sich darin in einem enorm aggressiven Tonfall. Die einst von ihm geäußerte Hoffnung auf eine Bekehrung der Juden zum Christentum ist verfliegen. Seiner Ansicht nach legten Juden die Bibel absichtlich falsch aus, um Christen in die Irre zu führen. Zudem stünden sie im Bund mit dem Teufel, weshalb man sie unerbittlich bekämpfen müsse. Handel und Geldverleih seien ihnen zu untersagen, ihre Häuser und Synagogen niederzubrennen. Da sie eine Gefahr für das Gemeinwesen darstellten, sollten sie letztlich des Landes verwiesen werden.

Luthers Antijudaismus kann zwar nicht mit dem rassistischen Antisemitismus des 20. Jahrhunderts gleichgesetzt werden. Allerdings diente er ihm als Vorlage und Rechtfertigung: So benutzte die NS-Propaganda Luthers Thesen, um die Judenverfolgung historisch-theologisch zu legitimieren. NS-Politiker sahen den Reformator als ihren Wegbereiter an.





Washington und seine Zeit
Washington, der Soldat (1930)

Arthur Szyk, ca. 1945

Die Haggadah, *Die vier Fragen* (1935)

Arthur Szyk

gilt als einer der bedeutendsten Zeichner politischer Illustrationen und Karikaturen des 20. Jahrhunderts. Im Jahr 1939 floh Szyk in die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort engagierte er sich für die Gründung einer jüdischen Armee, machte mit seinen Bildern auf den Holocaust aufmerksam und versuchte die amerikanische Regierung zu entschiedenen Rettungsmaßnahmen für die Juden Europas zu bewegen.

Im Jahr 1943 wurden seine Mutter und ihr Begleiter aus dem Ghetto in Łódźgeholt und im KZ Majdanek in der Nähe von Lublin ermordet.



Einwohner vor einem Dorf



Anzapfen eines Gummibaums



Landing der ersten Kolonisten

Nach dem Krieg engagierte er sich weiter für die zionistische Einwanderung nach Palästina und die Staatsgründung Israels. In seinen Werken warnte er auch vor den Gefahren der Diskriminierung der Afroamerikaner und dem überbordenden Antikommunismus der McCarthy-Ära für die amerikanische Demokratie. Am 22. Mai 1948 erhielt Szyk die amerikanische Staatsbürgerschaft. 1951 musste er sich vor dem Komitee für unamerikanische Umtriebe (*House Committee on Un-American Activities*) des US-Kongresses verantworten. Er erklärte, dass er kein Mitglied einer kommunistischen Organisation sei. Ende Sommer 1951 starb Arthur Szyk an einem Herzinfarkt.

Jehudi Ashmun und Matilda Newport



Liberianer und Landkarte



Liberianer, Wappen und Agrarprodukte





**Deutsche Meister des 20. Jahrhunderts:
100. Geburtstag von Felix Nussbaum**



Felix Nussbaum, Triumph des Todes

Felix Nussbaum war ein deutscher Maler der Neuen Sachlichkeit. 1932 verlor er durch Brandstiftung einen Großteil seiner Werke. 1933 verließ er Deutschland wegen der beginnenden Judenverfolgung in der Zeit des Nationalsozialismus. Ab 1940 versteckte er sich in Brüssel. Dort wurde er nach einer Denunziation mit 562 weiteren Juden in einem der letzten Transporte in das KZ Auschwitz deportiert, wo er und seine Ehefrau am 2. August 1944 eintrafen. Er wurde als Lagerhäftling geführt und starb wahrscheinlich vor der Befreiung des Lagers (27. Januar 1945).

Judaica Kunst

Briefmarkenentwurf von Raymond Loewy (links) und Streamline Lokomotive (rechts).

John F. Kennedy



Raymond Fernand Loewy

Loewy war ein französisch-amerikanischer Industriedesigner und gilt als einer der bedeutendsten Gestalter der USA. Loewy ist insbesondere für seine Entwürfe im Stromlinien-Design bekannt. Teilweise wurde er sogar als Erfinder der Stilrichtung bezeichnet, was aber nachweislich falsch ist.

Die Vereinigten Staaten von Amerika im 20. Jahrhundert



Joseph B. Strauss

wurde zum Chief Engineer für den Bau der Golden Gate Bridge bestellt. Außerdem entwarf er die Skansenbrua in Trondheim (1918) sowie die Burnside Bridge (1926) und die Lewis and Clark Bridge (1930).

150. Geburtstag von Henry David Thoreau

Leonard Baskin war ein preisgekrönter amerikanischer Bildhauer, Zeichner und Grafiker sowie Gründer der Gehenna Press (1942–2000). Baskin ist auch für seine Holz-, Kalkstein-, Bronze- und großformatigen Holzschnitte bekannt, die von naturalistisch bis phantasievoll reichten, häufig grotesk waren und aufgedunsene Figuren oder Menschen mit Tieren zeigten.



Skizzen von Leonard Baskin

125 Jahre Firma Bulgari



Bulgari ist ein weltweit im Luxusgütersektor und Hotelgewerbe tätiges italienisches Unternehmen mit Sitz in Rom. Bulgari ist für Schmuck, Uhren, Parfüm und Lederwaren bekannt. Während des Zweiten Weltkriegs versteckten Constantino Bulgari und seine Frau Laura drei jüdische Frauen in ihrem Haus, obwohl sie völlig Fremde waren. Beide wurden 2003 in Yad Vashem in Jerusalem für diesen Akt der Großzügigkeit und des Mutes mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet.

Moderne Kunst in Österreich: Soshana

Soshana Afroyim (Susanne Schüller) war eine österreichische Malerin. Ihre Schaffenszeit fällt in die klassische Moderne. Im Zuge ihrer Reisen porträtierte sie Persönlichkeiten und entwickelte ihre Kunst in verschiedene Richtungen. Während Soshanas Frühwerk geprägt ist von klassischen, naturalistischen Darstellungen in Form von Landschaften und Porträts, ist für ihr späteres Werk die Abstraktion – inspiriert von der chinesischen Kalligrafie – von Bedeutung.



50. Todestag von James Ensor



Mein Lieblingszimmer



James Ensor auf einem Gemälde von Henry de Groux



Frau, Austern essend



Der Tod, die Menschenherde verfolgend

James Sidney Ensor war ein belgischer Maler und Zeichner, der neben Gemälden auch eine Vielzahl von Radierungen und Kaltnadelarbeiten schuf. Ensor ist dem Symbolismus zuzuordnen und wird auch als Vorläufer des Expressionismus angesehen. Bekannt wurde er aber als der „Maler der Masken“. 1881 hatte Ensor seine erste Ausstellung. Den Höhepunkt seiner Popularität erreichte er in den späten 1920er Jahren, als ihm mehrere große Ausstellungen in Deutschland und Paris gewidmet wurden. 1929 erhielt er von König Albert den Titel eines Barons.

Alte Dame mit Maske



125. Geburtstag von Claude Cahun (Lucie Schwob)

Claude Cahun (Lucy Renée Schwob) war eine französische Schriftstellerin und Fotografin, die im Paris der 1920er und 1930er Jahre einen Künstlersalon unterhielt. Ihr Werk wird dem Surrealismus zugeordnet. In ihren Schriften und mittels ihres fotografischen Schaffens wandte sie sich als Kommunistin gegen den Faschismus. Ab 1937 flüchteten Claude Cahun und Suzanne Malherbe vor den Nazis auf die Kanalinsel Jersey. Sie engagierten sich dort weiter im antifaschistischen Widerstand und wurden schließlich 1944 zum Tode verurteilt. 1945 wurden beide begnadigt, doch während der 10-monatigen Haft hatte die Gestapo ihr Landhaus geplündert und einen großen Teil ihres Werkes zerstört.



Deutscher Impressionismus

**Gemälde:
Berliner Landschaften**



Am Wannsee



Reiter nach links am Strand

Max Liebermann gehört zu den bedeutendsten Vertretern des deutschen Impressionismus. Durch die Beschäftigung mit den französischen Impressionisten fand er seit 1880 zu einer lichten Farbigkeit und einem schwungvollen Farbauftrag, der sein Hauptwerk prägt. Sein Schaffen steht symbolisch, für den Übergang von der Kunst des 19. Jahrhunderts hin zur Klassischen Moderne zur Zeit des Wilhelminismus und der Weimarer Republik. Als Repräsentant der Republik und Jude verließ er 1933 angesichts der Gleichschaltungspolitik der Nationalsozialisten die Akademie.

**125. Geburtstag
von Max
Liebermann**



**Deutsche Malerei:
Max Liebermann**



Judaica Kunst



Rabbi in Krakau

Geschichte der polnischen Fotografie: Ignacy Krieger

Zu den bekanntesten Fotografen Polens zählt Ignacy Krieger, dessen Fotos das Krakau von einst dokumentieren. Darüber hinaus fotografierte er Krakauer Gebäude, die nicht mehr erhalten sind und heute eine wertvolle Wissensquelle darstellen.



Ignacy Krieger

Bergbewohner aus
Szafflary

Verkäufer von
Obwarzanki (Hefekringel)

Schornsteinfeger

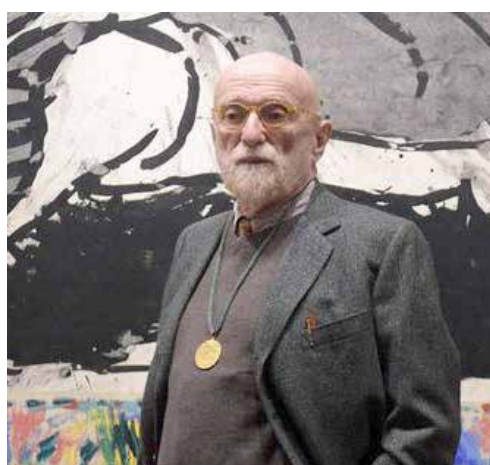
Judaica

Kunst



Neue Haut

85. Geburtstag von Pierre Aléchinsky



Pierre Alechinsky ist ein Sohn russisch-jüdischer Einwanderer und wuchs in Brüssel auf. Ab 1949 war er Mitglied der Künstlergruppe CoBrA. In den 1950er Jahren wandelte sich sein Stil von weitgehend abstrakten Formen hin zu einer groben Figuration und Gegenständlichkeit.



Judaica

Kunst



Charlotte Salomon

Nachdem ihr bei einem Wettbewerb der Kunsthochschule der erste Platz, der ihr von der Jury zuerkannt werden sollte, wegen ihrer jüdischen Herkunft versagt wurde, verließ sie 1937 die Hochschule. 1939 emigrierte Charlotte Salomon nach Frankreich, wurde interniert, freigelassen, verraten und 1943 im KZ Auschwitz-Birkenau ermordet.

Kunst: Sarah Moon

In den 60er Jahren arbeitete Sarah Moon als Mannequin für die Haute Couture. Ab 1970 widmete sie sich ganz der Fotografie und arbeitete für berühmte Modehäuser und Modezeitschriften. Nach 1985 widmete sie sich ihren Ausstellungen und arbeitete außerdem als Filmemacherin.



Kunst: Dominique Issermann

Dominique Issermann arbeitet hauptsächlich in Schwarz-Weiß in den Bereichen Porträts, Mode und Werbung für bekannte Mode- und Parfümeriefirmen. Über Jahrzehnte hinweg fotografierte sie Leonard Cohen und hatte eine Beziehung mit ihm.

Julie Wolfthorn

Das umfangreiche Werk der deutschen Malerin, Zeichnerin und Grafikerin der Moderne galt lange Zeit als verschollen und wurde erst Anfang 2000 wiederentdeckt. 1942 wurde Julie Wolfthorn im Alter von 78 Jahren in das Ghetto Theresienstadt deportiert. Sie überlebte hier zwei Jahre und verstarb wenige Tage vor ihrem 81. Geburtstag.



**Gemälde während des Zweiten Weltkrieges
auf Man internierter Künstler**



Bertram
Dreibeiniger Postbote



Herbert Kaden
deutsch-jüdischer Maler,
konvertiert
Beveril-Lager, Peel



Imre Goth (1893 - 1982)
ungarisch-jüdischer Maler,
aus Deutschland geflohen
Leben im Palace-Lager



Hermann Fechenbach
(1897 - 1986),
deutsch-jüdischer Maler
1939 Emigration nach England
Douglas, Isle of Man

Ernst Eisenmayer
(1920 - 2018),
österreichisch-jüdischer Maler
Violinist im Ochan-Lager



Kurt Schwitters
(1887 - 1948)
Portrait von Klaus E. Hinrichsen
(nach den Nürnberger Gesetzen
nichtarischer Abstammung)

L'appel



Perennis perdurat poeta



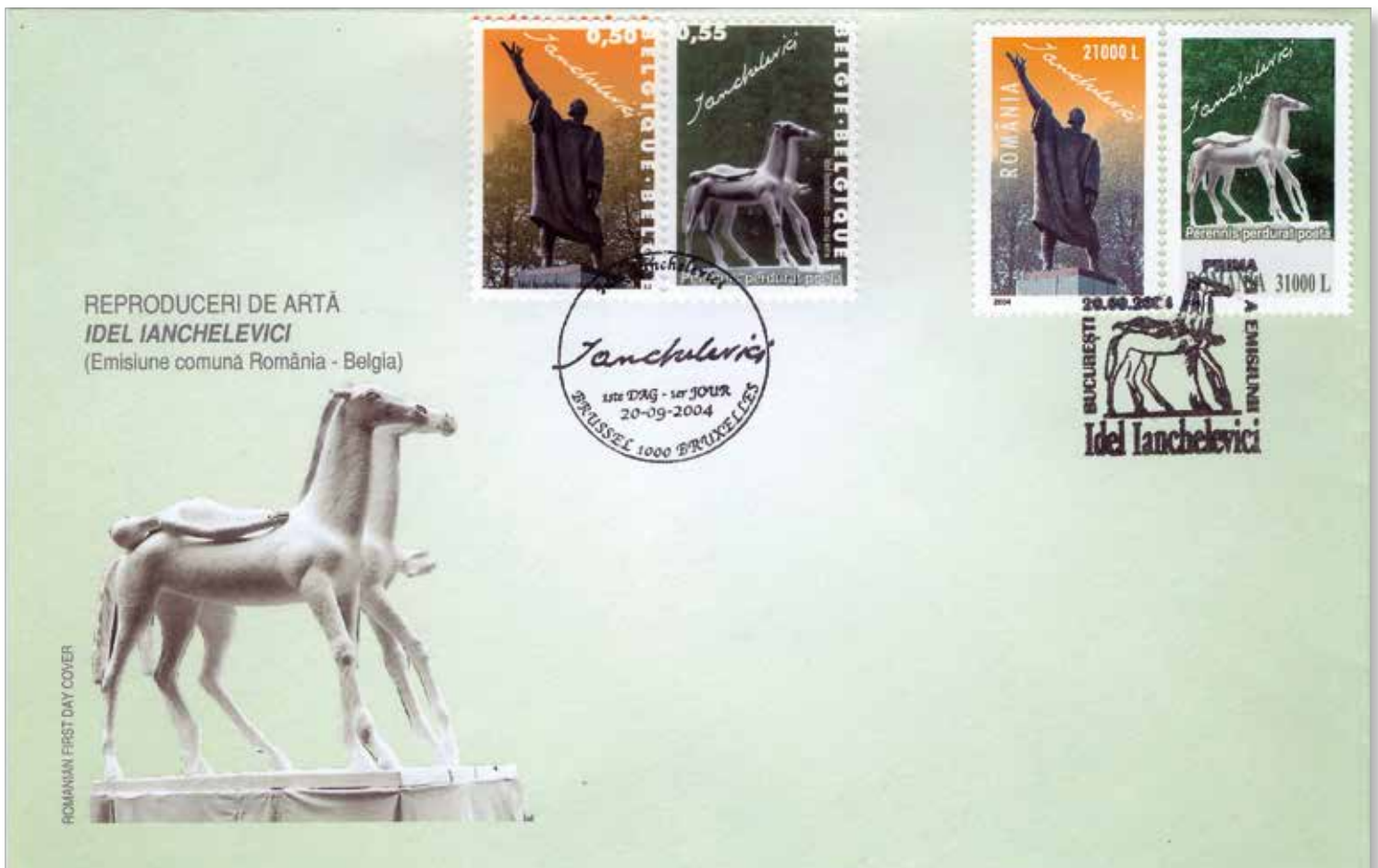
Skizze des Denkmals
in Breendonk



10. Todestag von Idel Ianchelevici



Idel Ianchelevici verließ 1928 Rumänien und ging nach Belgien, um sich ganz seiner Leidenschaft für Bildhauerei und Zeichnung zu widmen. Dort erhielt er 1933 den ersten Preis für Bildhauerkunst. 1945 erhielt er die belgische Staatsbürgerschaft, und seine berühmte Statue 'L'Appel' („Der Ruf“) wurde in La Louvière offiziell enthüllt. Er stellte seine Arbeiten in Ländern auf der ganzen Welt aus.





Briefmarkenentwürfe (1975) von Friedensreich Hundertwasser



80. Geburtstag von Friedensreich Hundertwasser

Hundertwasser war das einzige Kind des arbeitslosen Ingenieurs Ernst Stowasser und dessen Ehefrau Elsa. Die Familien stammen väterlicherseits aus Böhmen und mütterlicherseits aus Mähren. Dreizehn Tage nach seinem ersten Geburtstag verstarb sein Vater an einer Blinddarmentzündung, sodass ihn seine Mutter alleine erzog. Mit sieben Jahren kam er auf die Montessori-Schule in Wien. Die dortigen Kunsterzieher attestierten ihm „außergewöhnlichen Formen- und Farbensinn“. Obwohl seine Mutter Jüdin war, wurde Hundertwasser 1935 katholisch getauft. Nach dem Anschluss Österreichs wurde er mit zehn Jahren in die Hitler-Jugend aufgenommen. Da Privatschüler nach außen hin eher auffielen, ließ Elsa Stowasser ihren Sohn auf eine staatliche Wiener Schule wechseln. Von den Nationalsozialisten wurde er zusammen mit seiner Mutter in das Haus Obere Donaustraße 12 in Wien II (Leopoldstadt) zwangsumgesiedelt. Im Gegensatz zu seiner Großmutter und insgesamt 69 anderen Verwandten überlebten die beiden den nationalsozialistischen Terror.

Europa: Moderne Architektur



Hundertwasser-Haus, Wien

Moderne Kunst in Österreich



Der Spiralbaum

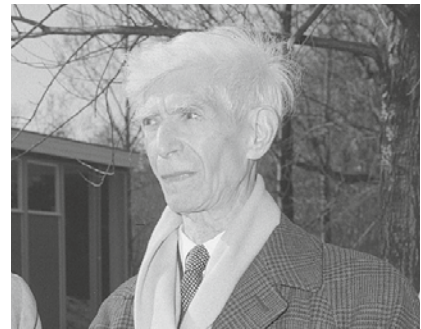
Judaica Kunst

Skulptur von Ossip Zadkine



Frau mit Fächer

Mit 16 Jahren ging Ossip Zadkine 1906 nach England. Er besuchte eine Kunstschule in Sunderland und das Regent Street Polytechnic in London. Nach kurzem Aufenthalt in seiner weißrussischen Heimat siedelte er 1909 nach Paris um. Unter dem Einfluss des Kubismus entstanden ganz selbständige Werke in seiner eigenen lyrisch-musikalisch gefärbten Kunst. Ossip Zadkine fertigte direkt aus dem Stein beziehungsweise aus dem Holz heraus seine Plastiken. 1921 erhielt er die französische Staatsbürgerschaft. 1921 und 1925 war er Lehrer an der Grande Chaumière in Paris. Nun entwickelte er seinen eigenen Stil weiter, der sich stark am Primitivismus und der afrikanischen Skulptur orientierte. 1941 emigrierte er in die USA und kehrte 1945 wieder zurück. 1950 wurde Ossip Zadkine bei der Biennale in Venedig mit dem Bildhauerpreis ausgezeichnet.



Europa: Skulpturen



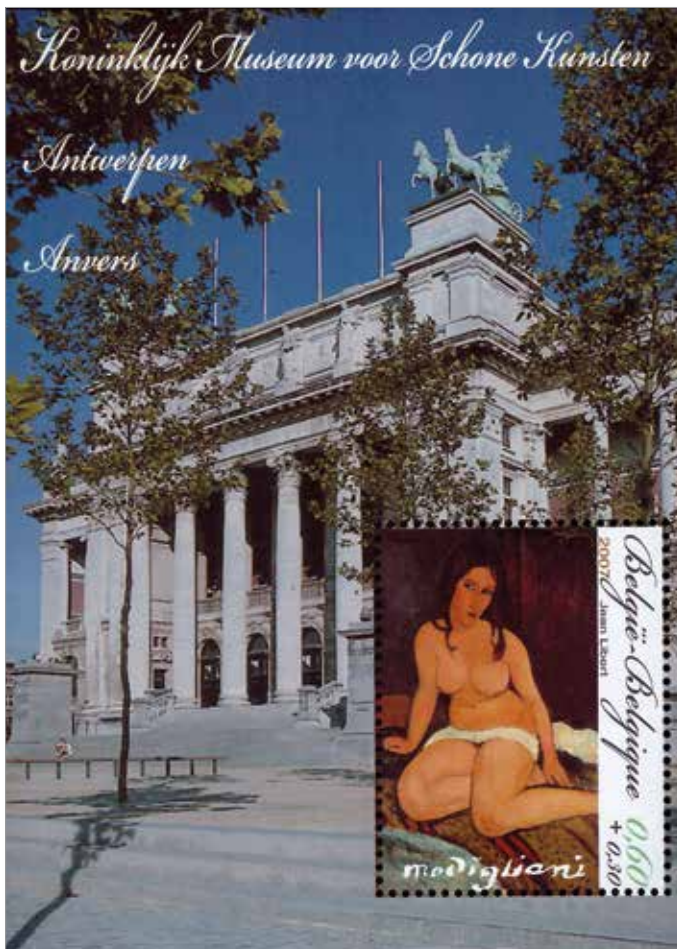
Die zerstörte Stadt



Judaica

Kunst

Ausländische Kunstwerke in belgischen Sammlungen: Amadeo Modigliani



Sitzender Akt



Selbstporträt mit Hut, 1907

Amedeo Clemente Modigliani wurde in Livorno in eine aufgeklärte jüdische Familie geboren. Er war ein italienischer Zeichner, Maler und Bildhauer. Die heutige Bekanntheit beruht vor allem auf seinen Aktgemälden, die zu seiner Zeit als skandalös empfunden wurden und erst später Akzeptanz fanden. Seine Jugend verbrachte Modigliani in Italien, wo er die Kunst der Antike und Renaissance studierte, bis er 1906 nach Paris zog. Dort kam er in Kontakt mit bedeutenden Künstlern wie Pablo Picasso und Constantin Brâncuși. Sein Leben war von Lungenkrankheiten geprägt. In einem Fiebertraum soll er seine Berufung zur Kunst erkannt haben, mit 35 Jahren starb er an Tuberkulose. Die Informationen über Modiglianis Leben beruhen auf nur wenigen verbürgten Dokumenten, so dass es vor allem nach seinem Tod zur Legendenbildung um ihn kam.

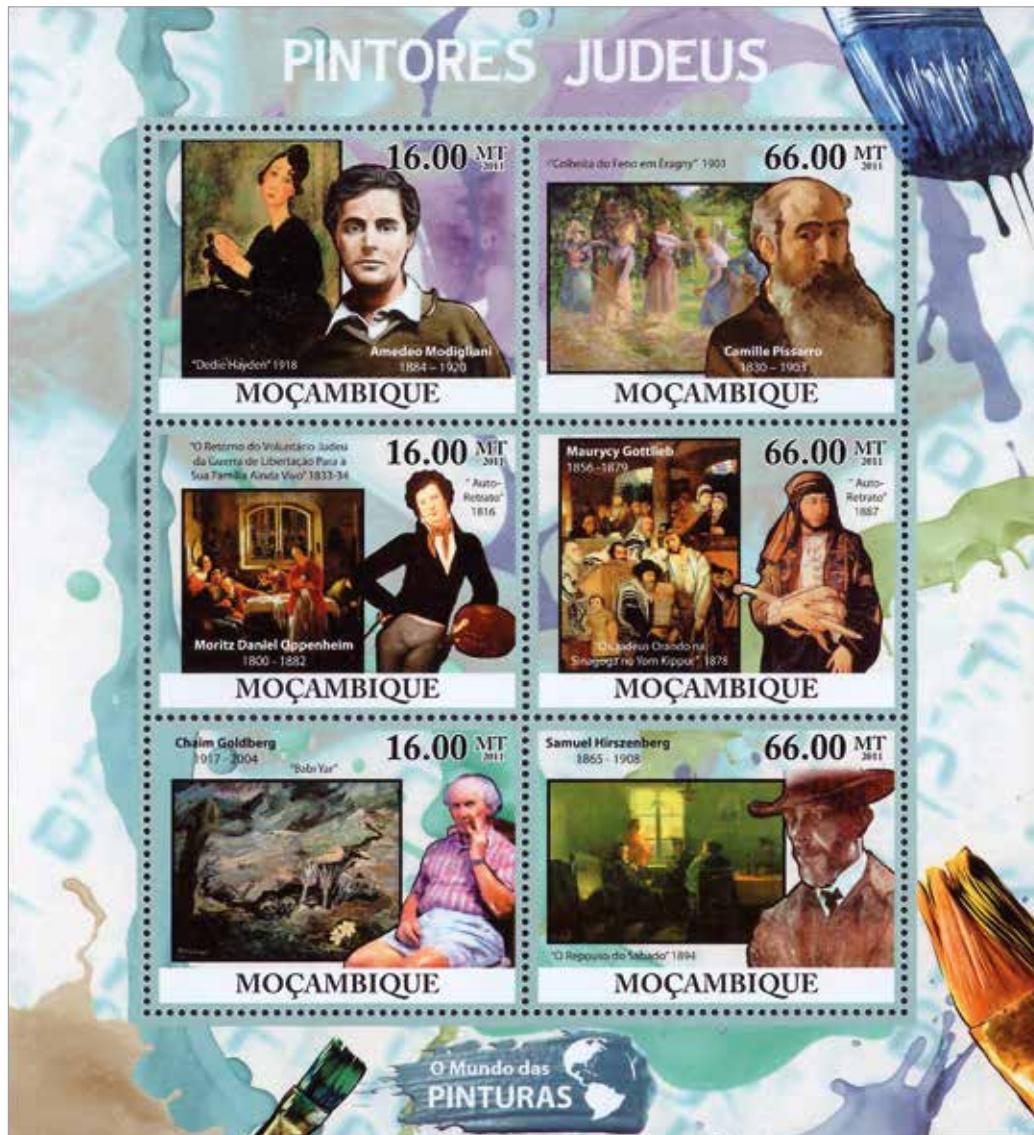
Gemälde von Amadeo Modigliani



Frau mit blauen Augen

Judaica Kunst

Kunst: Jüdische Malerei



Amedeo Modigliani
(1884 – 1920)
Porträt von Dedie,
1918

Camille Pissarro
(1830 – 1903)
Heuernte bei Éragny,
1903

Moritz Daniel
Oppenheim
(1800 – 1882)
Die Rückkehr des
Freiwilligen aus den
Befreiungskriegen
zu seiner Familie, die
immer noch nach
alten Bräuchen lebt,
1833 – 34

Maurycy Gottlieb
(1856 – 1879)
Juden in der
Synagoge am Jom
Kippur, 1878

Chaim Goldberg
(1917 – 2004)
Babi Yar, 1960

Samuel Hirszenberg
(1865 – 1908)
Sabbatnachmittag,
1894

Judaica Kunst



Marc Chagall im Juli 1941

Gemälde und Glasmalerei



Das Brautpaar mit dem Eiffelturm

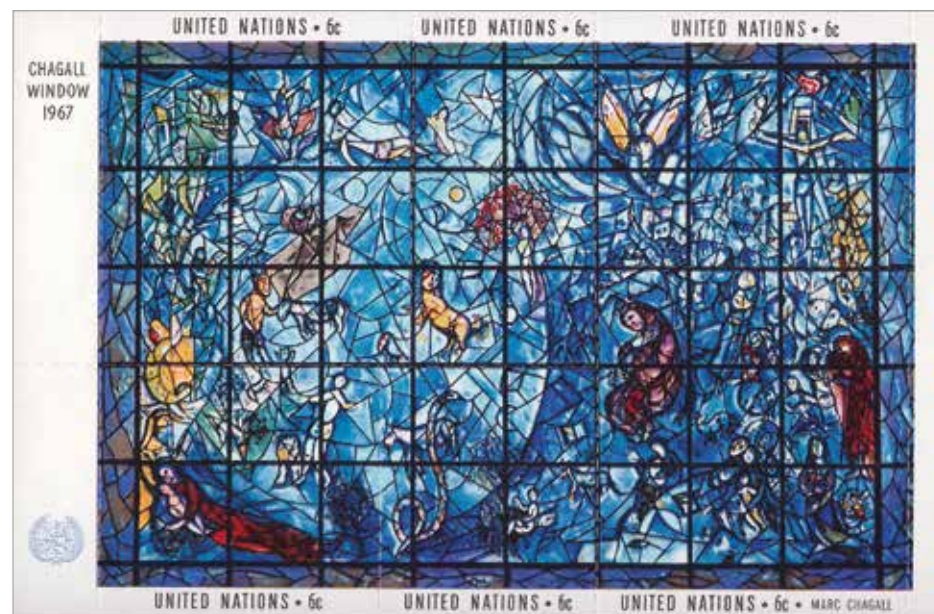
Marc Chagall (Moïse Chazkelewitsch Schagal) wurde im heutigen Weißrussland geboren. Das familiäre Umfeld, sein Heimatort Witebsk und Motive aus der Bibel sowie aus dem Zirkus sind Hauptthemen seiner Bilder. Auch in seinen Mosaiken und in den von ihm gestalteten Fenstern und Theaterkulissen verwendete er die gleichen, stets wiederkehrenden Symbole. Chagall gilt als einer der bedeutendsten Maler des 20. Jahrhunderts. Er wird oft dem Expressionismus zugeordnet und als „Maler-Poet“ bezeichnet.

Religiöse Kunst



Eva und die Schlange

Kunstwerke für die Vereinten Nationen

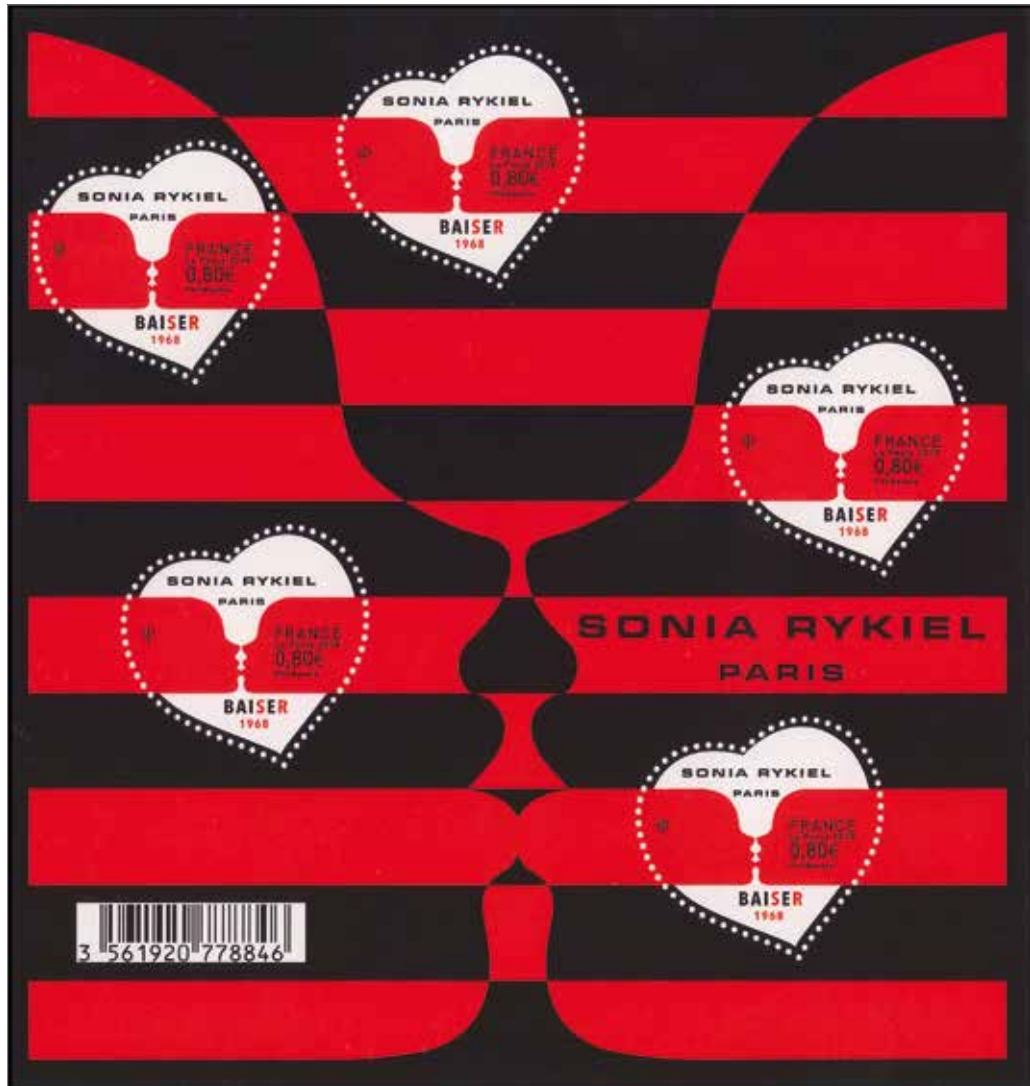


Friedensfenster

Großmarken zum Valentinstag

50 Jahre Modehaus Sonia Rykiel

Sonia Flis heiratete 1953 Samuel „Sam“ Rykiel, den Inhaber einer Pariser Mode-Boutique namens Laura. Während ihrer Schwangerschaft entwarf sie ihre eigene Strickkollektion, zunächst für Umstandsmoden. Diese Kollektion war so erfolgreich, dass sie bereits 1968 ihre erste eigene Pariser Boutique eröffnen konnte. Das amerikanische Modemagazin *Womens' Wear Daily* ernannte sie 1972 zur „Königin der Stricksachen“. In den 1970er Jahren schuf Rykiel ihr Firmenimperium. Zu den ersten prominenten Rykiel-Kundinnen gehörten Brigitte Bardot, Catherine Deneuve und Audrey Hepburn. 1978 brachte Rykiel ihren ersten Duft, *7e Sens* (nicht mehr erhältlich), heraus. 1987 erschienen in Japan die ersten



Kosmetika unter ihrem Namen. Persönliches Markenzeichen Rykiels waren ihre aufgebürsteten roten Haare. Sonia Rykiel starb im Alter von 86 Jahren. Die Grabstätte befindet sich auf dem Cimetière Montparnasse.

Harald Salomon war ein jüdischer Bildhauer, Medailleur und Designer. Ab 1922 besuchte er die Königlich Dänische Kunstakademie Kopenhagen.

1925 wurde er Assistent an der Königlichen Münze Dänemarks in Kopenhagen (Dansk Mønt), 1927 deren Untermedailleur, von 1933 bis 1968 deren Chefmedailleur, mit einer Unterbrechung im Zweiten Weltkrieg. 1943 floh er über den Öresund nach Schweden und wurde Designer in Rörstrands Porzellanfabrik in Stockholm.

100 Jahre Seenotrettungsdienst



Harald Salomon, Relief

Károly Ferenczy (Carl Freund) aus einer ungarisch-jüdischen Familie begann zunächst in Wien ein Jurastudium, besuchte dann die wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Wien und wandte sich dann auf Anraten seiner späteren Frau Olga von Fialka der Kunst zu. Zwischen 1885 und 1889 studierte er in Neapel, München und Paris. Seine ersten Bilder schuf er im Stil des französischen Spätnaturalismus. 1896 gründete er mit seinen Freunden in Nagybánya (Frauenbach) eine Künstlerkolonie und eine eigene Schule. Dort wurde er einer der führenden Künstler.



150. Geburtstag von Karoly Ferenczy



Moderne Kunst in Österreich



Arik Brauer wurde als Sohn eines aus Litauen stammenden jüdischen Schuhmachers in Ottakring geboren. Brauers Vater starb in einem Konzentrationslager, er selbst überlebte untergetaucht in Wien in einem Versteck. Er studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien und nahm zusätzlich Gesangsstunden. In Paris verdiente er sich mit seiner israelischen Frau als Gesangsduo Neomi et Arik Bar-Or seinen Lebensunterhalt. Dort hatte er seine erste erfolgreiche Einzelausstellung.

Arik Brauer, Der liebe Augustin



Mit seinen im Wiener Dialekt verfassten Liedern hatte er einen unerwarteten Erfolg und erreichte damit in den 1970er Jahren ihren Höhepunkt. Brauer wurde zu einem der Väter des Austropop in dessen politisch engagierter Ausrichtung.

Judaica Kunst

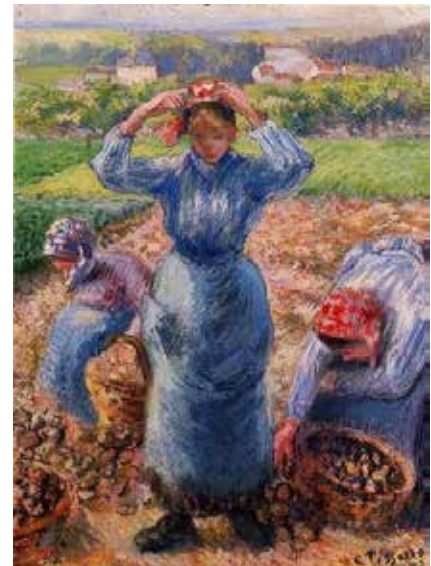


Selbstporträt

Kunst: Camille Pissarro

Der französische Künstler aus einer marranischen Familie aus Portugal war einer der bedeutendsten und produktivsten Maler des Impressionismus und des Neoimpressionismus. Sein Gesamtwerk umfasst über 2.000 Gemälde und nochmals ebenso viele Zeichnungen und Druckgrafiken. Seine künstlerischen Anfänge gestaltete Camille Pissarro in stimmungsvoller Landschaftsmalerei. Später stieß er zu den Impressionisten und schuf Werke mit hoher Lichterfüllung. Mitte der 1880er Jahre wandte er sich, unter dem Einfluss von George Seurat, dem Pointillismus zu. In seiner neoimpressionistischen Phase prägten kurze und nervöse Pinselstriche die Bilder. Sein Alterswerk zeigte ab 1895, neben einer Reihe von Landschaften, vorrangig Straßenszenen und Stadtansichten in ruhigen Farben.

La Sente du Chou



Camille Pissarro, Die Kartoffelernte

Gemälde ausländischer Maler

Moise Kisling war ein französischer Maler polnisch-jüdischer Herkunft. 1910 zog Kisling in den Pariser Stadtteil Montmartre. Im Ersten Weltkrieg wurde er schwer verwundet, wofür ihm die französische Staatsbürgerschaft verliehen wurde. Kisling lebte und arbeitete im Viertel Montparnasse, Der in seinen Landschaftsmalereien verwendete Stil ist dem von Marc Chagall ähnlich, aber er war ein Meister der Darstellung des weiblichen Körpers. Nach der Besetzung Frankreichs im Zweiten Weltkrieg floh Kisling in die USA, da er als Jude in Frankreich vor dem Zugriff der Deutschen nicht sicher war.

Porträt von Renee Kisling, 1918





Lyonel Feininger

gehört mit seinen Arbeiten am Bauhaus seit 1919 zu den bedeutendsten Künstlern der Klassischen Moderne. In der Zeit des Nationalsozialismus galten Feiningers Werke offiziell als „Entartete Kunst“. Lyonel Feininger ist Deutsch-Amerikaner, 1927 nimmt auch seine jüdische Frau Julia die amerikanische Staatsbürgerschaft an. Noch ahnt sie nicht, dass der amerikanische Pass ihre Rettung sein wird.

Emil Orlik

war vor allem als Zeichner und Grafiker (Radierungen und Holzschnitte) tätig. Seine Motive umfassen Porträts bedeutender Zeitgenossen, u. a. von Henrik Ibsen, Bernhard Pankok, Gustav Mahler, Hermann Bahr, Max Klinger, Jakob Wassermann und Rainer Maria Rilke,



Anni und Josef Albers

Anni Albers leitete die Weberei am Bauhaus Dessau. Sie war eine herausragende Handwerkerin und eine der größten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihr Mann Josef zeichnete sich als Maler, Glaskünstler und Pädagoge am Bauhaus aus. Beide flohen 1933 in die USA.



60 Jahre Comicfigur Asterix

Der Autor der Comicserie „Asterix“, **René Goscinny**, startete 1959 gemeinsam mit dem Zeichner Albert Uderzo im französisch-belgischen Comicmagazin „Pilote“ die Serie „Asterix“. Sie war auf Anhieb ein Hit und ist bis heute weltweit sehr beliebt.



René Goscinny

Die Vereinigten Staaten von Amerika im 20. Jahrhundert

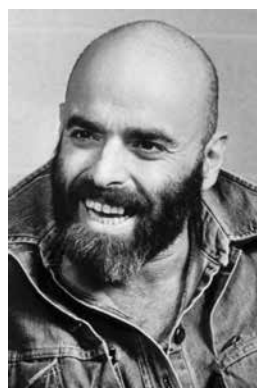


Jerry Siegel und Joe Shuster verkauften 1938 die Rechte an der Superman-Idee für 130 Dollar. Der Comic-Stoff hatte einen gigantischen Erfolg. Eine Superman-Geschichte von 1940, in der der Superheld Hitler wegen seiner Vergehen vor das Gericht des Völkerbundes schleift, führte schließlich dazu, dass Siegel im nationalsozialistischen Deutschland zum Staatsfeind erklärt wurde.



Shel Silverstein

Illustration zum Kinderbuch „Der freigebige Baum“.



Sheldon Allan „Shel“ Silverstein wirkte als Songwriter, Musiker, Filmkomponist, Drehbuchautor, Dichter, Karikaturist und Verfasser von Kinderbüchern. Sein musikalisches Werk umfasst zahlreiche Songs, die durch andere Künstler zu Hits wurden. So schrieb er *A Boy Named Sue* für Johnny Cash, der für letzteren 1970 einen Grammy erhielt.

Superhelden: Spider-Man



1962 kreierten Autor **Stan Lee** und Illustrator Steve Ditko einen gänzlich neuen Charakter, der zum Welterfolg werden sollte: Spider-Man alias Peter Parker ist kein erwachsener Held, sondern ein schüchterner Highschool-Schüler und Bücherwurm, mit dem sich besonders junge Leser bis heute identifizieren können. Aus der Feder Stan Lees kamen auch Hulk, Die fantastischen Vier, Iron Man, Thor und X-Man.

Superhelden: Black Panther



Superhelden: Iron Man



Superhelden: Captain Marvel



100. Geburtstag von Karl Kraus

Karl Kraus war ein österreichisch-jüdischer Schriftsteller, Publizist, Satiriker, Lyriker, Aphoristiker, Dramatiker, Förderer junger Autoren, Sprach-, Kunst- und Medienkritiker. Zum Hauptwerk von Kraus gehören das Drama „Die letzten Tage der Menschheit“ (1918) und die Zeitschrift „Die Fackel“, die er von 1899 bis 1936 herausgab.



Hannah Arendt wächst in Königsberg auf, promoviert 1928 in Heidelberg und setzt ihre wissenschaftliche Arbeit in Berlin fort. Als Kritikerin des Nationalsozialismus und Jüdin gefährdet, flieht sie 1933 nach Paris, wo sie sich der World Zionist Organization anschließt. Nach Kriegsbeginn in Frankreich interniert, gelingt ihr 1941 die Ausreise nach New York. Sie schreibt für die deutsch-jüdische Exilzeitung „Aufbau“, ist für die Conference on Jewish Relations tätig und schreibt ihr Hauptwerk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“. 1961 nimmt sie als Berichterstatterin am Eichmann-Prozess in Jerusalem teil und veröffentlicht 1963 das kontrovers diskutierte Buch „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht über die Banalität des Bösen“.



100. Geburtstag von Hannah Arendt



125. Geburtstag von Arthur Schnitzler



Arthur wird in Wien in eine jüdische Familie geboren. 1879-1884 absolviert er ein Studium der Medizin an der Universität Wien. 1885 promoviert er in Medizin. Ab 1890 gehört Schnitzler gemeinsam mit Hugo von Hofmannsthal dem Kreis der „Wiener Moderne“ an. Er wendet sich verstärkt der Schriftstellerei zu. Der „Reigen“, ein Zyklus von zehn dramatischen Dialogen, wird durch die Zensur verboten, so dass er erst 24 Jahre später zur Uraufführung kommt. Schnitzler schreibt zahlreiche Dramen und gehört zu den meistgespielten Dramatikern auf deutschen Bühnen.

**100. Geburtstag
von Nelly Sachs**



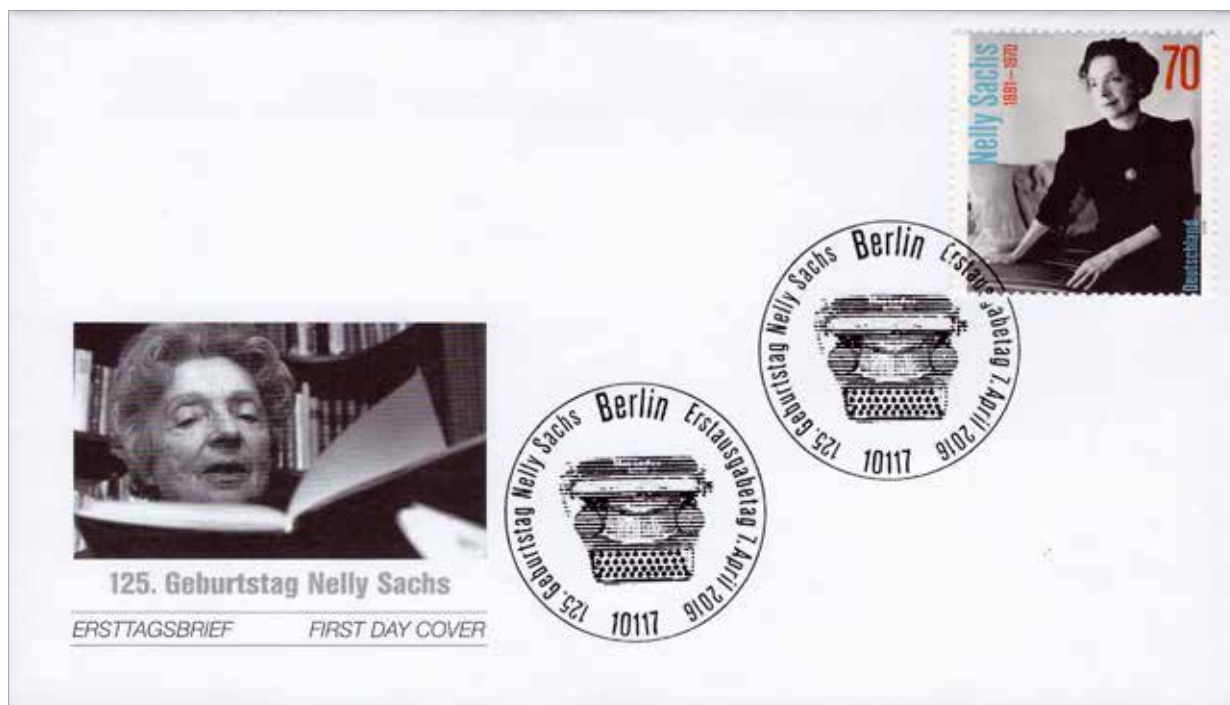
125. Geburtstag



**Frauen der
deutschen Geschichte**



Nelly Sachs (eigentlich Leonie Sachs; geboren am 10. Dezember 1891 in Schöneberg, gestorben am 12. Mai 1970 in Stockholm) war eine jüdische deutsch-schwedische Schriftstellerin und Lyrikerin. 1966 verlieh ihr das Nobelpreiskomitee – gemeinsam mit Samuel Joseph Agnon – den Nobelpreis für Literatur „für ihre hervorragenden lyrischen und dramatischen Werke, die das Schicksal Israels mit ergreifender Stärke interpretieren“.





Gemälde von Moritz Daniel Oppenheim

175. Geburtstag von Heinrich Heine



Christian Johann Heinrich Heine war einer der bedeutendsten deutschen Dichter, Schriftsteller und Journalisten des 19. Jahrhunderts. Er gilt als einer der letzten Vertreter und zugleich als Überwinder der Romantik. Er machte die Alltagssprache lyrikfähig, erhob das Feuilleton und den Reisebericht zur Kunstform und verlieh der deutschen Literatur eine zuvor nicht gekannte, elegante Leichtigkeit. Die Werke kaum eines anderen Dichters deutscher Sprache wurden bis heute so häufig übersetzt und vertont. Als kritischer, politisch engagierter Journalist, Essayist, Satiriker und Polemiker war Heine ebenso bewundert wie gefürchtet. Im Deutschen Bund mit Publikationsverboten belegt, verbrachte er seine zweite Lebenshälfte im Pariser



Exil. Antisemiten und Nationalisten feindeten Heine wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Haltung über den Tod hinaus an. Die Außenseiterrolle prägte sein Leben, sein Werk und dessen Rezeptionsgeschichte.

100. Todestag



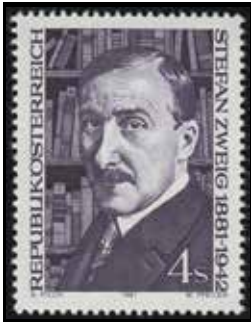
225. Geburtstag



200. Geburtstag



100. Geburtstag von Stefan Zweig



Stefan Zweig studierte Germanistik und Romanistik und wurde mit einer Arbeit über „Die Ursprünge des zeitgenössischen Frankreich“ 1904 in Wien zum Dr. phil. promoviert. Seine ersten Novellen erschienen 1904. Weitere Novellenbände (Brennendes Geheimnis, 1911, Amok, 1922, Sternstunden der Menschheit, 1927) folgten und machten ihn weltberühmt wie auch seine großen Biographien (Romain Rolland, 1921, Joseph Fouché, 1929, Maria Stuart, 1935, Magellan, 1938, Balzac, postum 1946). Der Erste Weltkrieg machte Zweig zum Pazifisten. Er lebte kurze Zeit in New York und siedelte 1941 nach Petropolis (Brasilien) über, wo er am 22. Februar 1942 zusammen mit seiner zweiten Frau den Freitod suchte.

Ladislav Grosman wurde während des Zweiten Weltkrieges in einem Arbeitslager in Banská Bystrica interniert. Seine gesamte Familie starb 1944 beim Bombardement von Ružomberok. Beim Slowakischen Nationalaufstand ging Grosman in den Untergrund und schlug sich als Holzfäller, Ziegeleiarbeiter und Erdarbeiter durch. Nach Kriegsende studierte Grosman in Prag und erwarb zwei akademische Titel. Im Anschluss

50. Todestag von Kurt Tucholsky



Kurt Tucholsky war ein deutscher Journalist und Schriftsteller. Er schrieb auch unter den Pseudonymen Kaspar Hauser, Peter Panter, Theobald Tiger und Ignaz Wrobel. Tucholsky zählt zu den bedeutendsten Publizisten der Weimarer Republik. Als politisch engagierter Journalist und zeitweiliger Mitherausgeber der Wochenzeitschrift „Die Weltbühne“ erwies er sich als Gesellschaftskritiker in der Tradition Heinrich Heines. Zugleich war er Satiriker, Kabarettautor, Liedtexter, Romanautor, Lyriker und Kritiker (Literatur, Film, Musik). Er verstand sich selbst als linker Demokrat, Sozialist, Pazifist und Antimilitarist und warnte vor der Erstarkung der politischen Rechten – vor allem in Politik, Militär und Justiz – und vor der Bedrohung durch den Nationalsozialismus.

Bedeutende Persönlichkeiten



war er als Manager im Buchhandel und als Redakteur tätig. Danach wandte er sich der Schriftstellerei zu. Auf der Basis seines Buches „Die Falle“ entstand 1965 der Spielfilm „Das Geschäft in der Hauptstraße“. Der Film wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter dem Oscar für den besten fremdsprachigen Film. Nach dem Prager Frühling emigrierte Grosman 1968 nach Israel.

Bedeutende Persönlichkeiten: Ladislav Grosman



Armand Lunel war ein französischer Schriftsteller und der letzte bekannte Sprecher von Shuadit, einer heute ausgestorbenen okzitanischen Sprache. Nach seiner Volljährigkeit lehrte er Jura und Philosophie in Monaco. Lunel schrieb ausführlich über die Juden der Provence. Er war ein Jugendfreund des Komponisten Darius Milhaud und schrieb die Libretti von Milhauds Opern *Esther de Carpentras* („Esther of Carpentras“, 1938, basierend auf Shuadit-Folklore) und *Les malheurs d’Orphée* („Das Unglück des Orpheus“, 1924).

40. Todestag von Armand Lunel



Persönlichkeiten

100. Todestag von Emile Zola



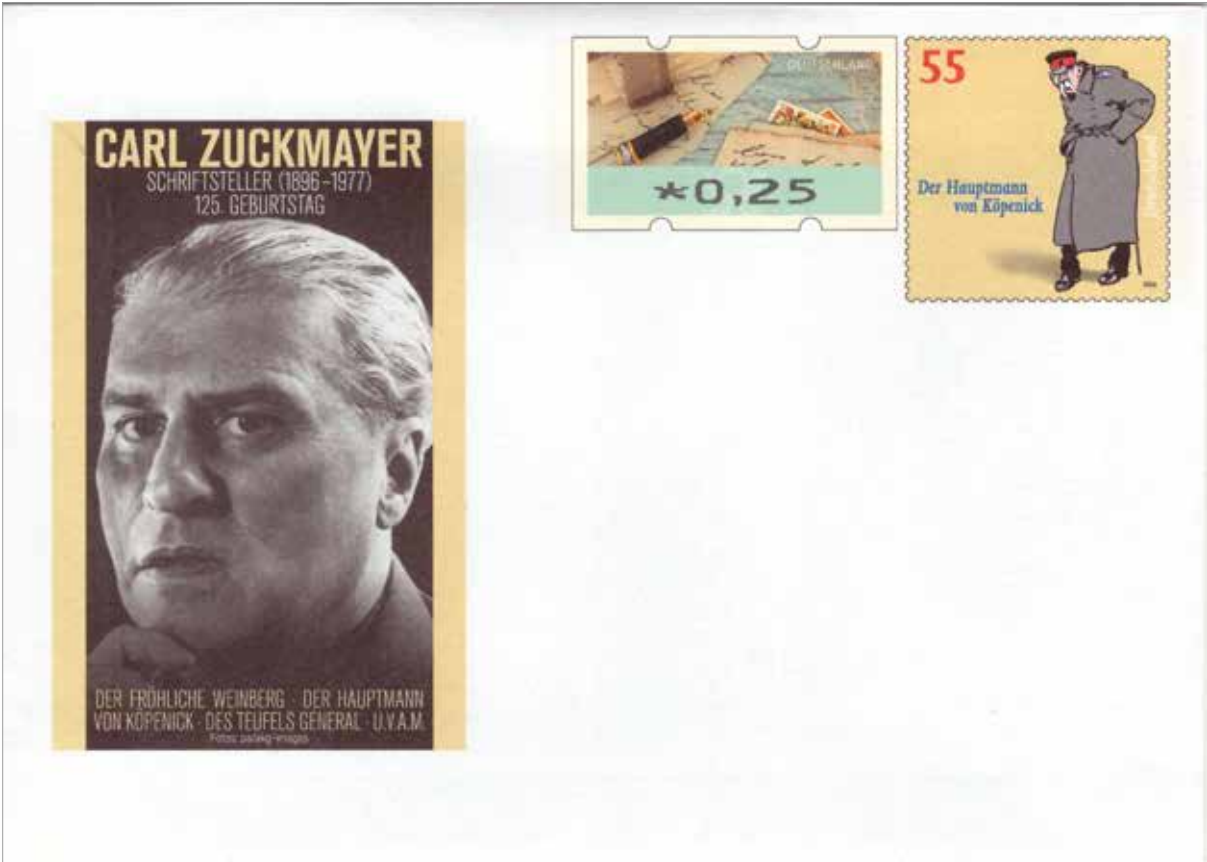
Der bedeutende naturalistische Schriftsteller und Journalist Émile Zola musste aus dem Land fliehen, um einer Haftstrafe zu entgehen. Er hatte 1898 mit seinem berühmt gewordenen Artikel *J'accuse...!* (Ich klage an ...!) angeprangert, dass der eigentlich Schuldige freigesprochen wurde.

100. Jahrestag der Rehabilitation von Alfred Dreyfus

Die Dreyfus-Affäre war ein Justizskandal, der die französische Politik und Gesellschaft in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts tief spaltete. Er betraf die Verurteilung des Artillerie-Hauptmanns Alfred Dreyfus 1894 durch ein Kriegsgericht in Paris wegen angeblichen Landesverrats zugunsten des Deutschen Kaiserreichs, die in jahrelange öffentliche Auseinandersetzungen und weitere Gerichtsverfahren mündete. Die Verurteilung des aus dem Elsass stammenden jüdischen Offiziers basierte auf rechtswidrigen Beweisen und zweifelhaften Handschriftengutachten. Für die Wiederaufnahme des Verfahrens und den Freispruch Dreyfus' setzten sich zunächst nur Familienmitglieder und einige wenige Personen ein, denen im Verlauf des Prozesses Zweifel an der Schuld des Angeklagten gekommen waren. Am 12. Juli 1906 hob schließlich das zivile Oberste Berufungsgericht das Urteil gegen Dreyfus auf und rehabilitierte ihn vollständig. Dreyfus wurde wieder in die Armee aufgenommen, zum Major befördert und darüber hinaus zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt.



Ernennung von Alfred Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion



125. Geburtstag

100. Geburtstag von Carl Zuckmayer



Carl Zuckmayer begann 1925 im Berlin der Weimarer Republik seine Karriere mit der Aufführung der von ihm stammenden Komödie „Der fröhliche Weinberg“, dem sich 1931 sein größter Erfolg, das Drama „Der Hauptmann von Köpenick“, anschloss. Nach 1933 stand er in politischer Opposition zu den Nationalsozialisten und floh 1938 vor ihnen in die Schweiz und ein Jahr später in die Vereinigten Staaten. 1946 kehrte er, nunmehr als amerikanischer Staatsbürger, wieder nach Europa zurück. Sein im gleichen Jahr in Zürich aufgeführtes Drama „Des Teufels General“ wurde sein größter Erfolg in der Nachkriegszeit.

100. Geburtstag von Egon Erwin Kisch



100. Geburtstag von Hugo Hofmannsthal

Hugo von Hofmannsthal gilt als „Wunderkind“. 1893 entsteht der Einakter „Der Thor und der Tod“. Mit dem Drama „Frau im Fenster“ in Berlin wird zum ersten Mal ein Werk Hofmannsthals im Theater gezeigt. Ab 1906 arbeitet er mit Johann Strauss, 1909 wird die Oper „Elektra“ in Dresden uraufgeführt; 1911 folgt die Uraufführung der Komödie für Musik „Der Rosenkavalier“ unter Max Reinhardts Regie in Dresden. 1917 sind Strauss und Hofmannsthal mit Reinhardt und Franz Schalk an der Gründung der Salzburger Festspiele beteiligt. 1920 beginnt Hofmannsthal mit der Arbeit an der zentralen Theaterschöpfung seiner Spätzeit, dem Trauerspiel „Der Turm“.



Seine literarischen Reportagen machen den in seinem eigenen Buchtitel so benannten „rasenden Reporter“ weltbekannt. In Prag wird er zum Lokalreporter, in Wien zum Kommunisten und vom Berlin der 1920er Jahre aus bereist er die Welt. Nach dem Reichstagsbrand wird er verhaftet und nach Prag abgeschoben. 1937 berichtet er vom Spanischen Bürgerkrieg. 1939 flieht Kisch nach Mexiko, ist dort Mitbegründer des Heinrich-Heine-Klubs, schreibt für Exilzeitschriften und gründet den Verlag El Libro Libre (Das Freie Buch). 1946 kehrt er nach Prag zurück.

125. Geburtstag von Franz Kafka



„Beschreibung eines Kampfes“ aus dem Jahr 1904 ist das früheste erhaltene literarische Werk. Kafka vernichtet später einen großen Teil seines Frühwerks, das nicht mehr seinen künstlerischen Intentionen entspricht. 1912 wird sein erstes Buch „Betrachtung“ veröffentlicht, eine Sammlung von 18 kurzen Prosastücken. Mit der Niederschrift des „Urteils“ gelingt Kafka der Durchbruch zu jener kafkaesken Darstellungsart, die seinen späteren Weltruhm begründet. 1914 beginnt er mit der Arbeit an seinem Hauptwerk „Der Prozeß“. 1922 entsteht der Roman „Das Schloß“. 1923/24 verfasst er sein letztes Werk „Josefine, die Sängerin, oder Das Volk der Mäuse“, eine Auseinandersetzung mit der jüdischen Tradition.

100. Geburtstag von Czesław Miłosz



Czesław Miłosz war ein polnischer Dichter. 1980 erhielt er den Nobelpreis für Literatur. 1933 erschien sein erster Gedichtband *Poemat o czasie zastygłym* (dt. *Poem über eine erstarrte Zeit*). Während der deutschen Besetzung im Zweiten Weltkrieg war er im Untergrund tätig und konnte mehreren jüdischen Mitbürgern das Leben retten, wofür er von Yad Vashem 1989 mit dem Titel „Gerechter unter den Völkern“ ausgezeichnet wurde. 1980 erhielt er den Nobelpreis für Literatur, woraufhin die Zensur seiner Bücher im gleichen Jahr in Polen aufgehoben wurde. Im Juni 1981 betrat Miłosz nach 30 Jahren Exil wieder polnische Erde, kehrte bald darauf jedoch in die USA zurück.

150. Geburtstag von Alexander Roda Roda

Der 150. Geburtstag des Schriftstellers, Satirikers und Publizisten Alexander Roda Roda war für die österreichische Post Anlass für die Ausgabe eines Briefmarkenblocks. Roda Roda studierte in Wien Jura, brach das Studium ab und wurde zum Berufsoffizier ausgebildet. In verschiedenen Zeitschriften veröffentlichte er witzige kleine Geschichten über das k. k. Militär und verfasste Romane und Erzählungen. Im Ersten Weltkrieg war er Kriegsberichterstatler für die „Neue Freie Presse“. Nach Kriegsende lebte er in München, 1926-1928 in Paris, danach in Berlin; 1933 übersiedelte er nach Graz, 1938 in die Schweiz, auf Aufforderung der Schweizer Behörden emigrierte er 1940 in die USA und starb 1945 in New York.



100. Geburtstag von Max Schmeling



Die Nazis forderten Max Schmeling im Jahre 1935 auf, sich von seiner tschechischen Frau sowie seinem jüdischen Manager Joe Jacobs in Amerika zu trennen und sich von seinen jüdischen Freunden zu distanzieren. Er wies die Forderungen zurück. Er hatte außerdem während der Novembepogrome 1938 zwei Juden in seinem Hotelzimmer Unterschlupf gewährt und den Schwergewichtsboxer Heinz Lazek durch seine Beziehungen vor der Verhaftung wegen sogenannter „Rassenschande“ bewahrt.



Tod von Max Schmeling

Brüder Klitschko

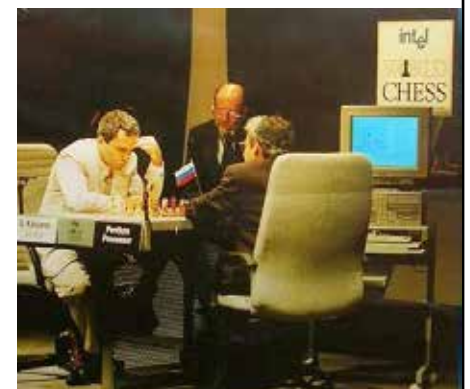
Wladimir Klitschko ist ein ehemaliger ukrainischer Boxer (1996–2017) und mehrfacher Weltmeister im Schwergewicht. Er ist der jüngere Bruder von Vitali Klitschko, der in der Ukraine politisch tätig ist. Vitali ist Gründer der Partei UDAR und wurde 2014 zum Bürgermeister von Kiew gewählt. Er ist Champion im Ruhestand sowie ehemaliger Weltmeister im Schwergewicht. Die Großmutter väterlicherseits war Holocaustüberlebende.



25 Jahre: Schachcomputer Deep Blue schlägt Kasparow

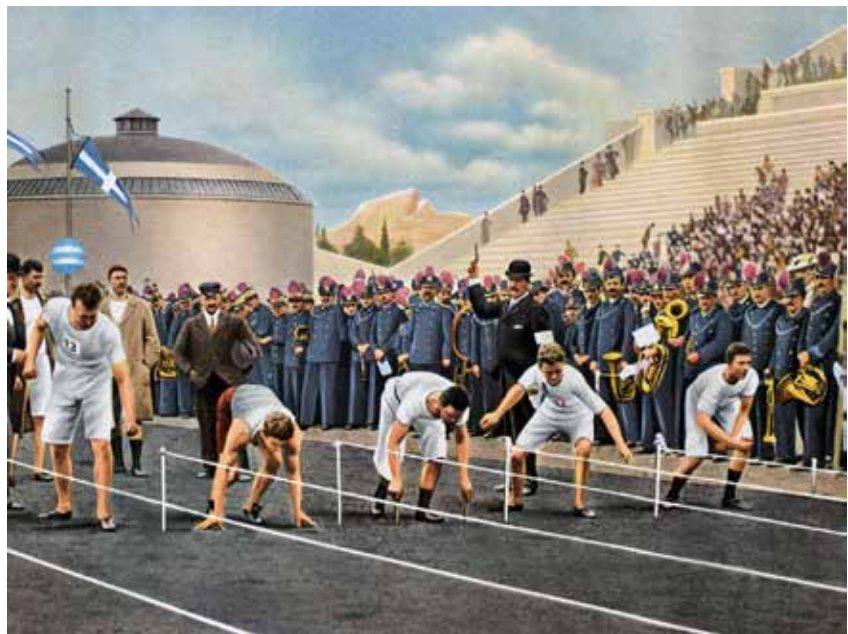
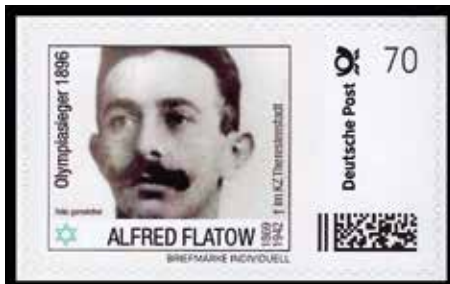
Gari Kasparow trat mehrmals in Wettkämpfen mit Turnierbedenkzeit gegen Schachprogramme an. In den 1980er Jahren hatte er behauptet, er werde niemals von einem Schachprogramm besiegt werden. 1989 spielte er gegen den von IBM gebauten Computer Deep Thought zwei Partien, die er beide gewann.

1996 besiegte Kasparow dessen Nachfolger Deep Blue in einem Match über sechs Partien mit 4:2, verlor aber mit der 1. Wettkampfpartie als erster Schachweltmeister überhaupt unter Turnierbedingungen gegen ein Schachprogramm.



Judaica

Sport



Start zum Laufwettbewerb bei den ersten olympischen Spielen der Neuzeit 1896 in Athen.

Alfred und Gustav Felix Flatow

Die Cousins Alfred und Gustav Felix Flatow gehören zu den ersten Olympiahelden der deutschen Sportgeschichte. Als Alfred im Frühjahr 1933 nach 46-jähriger Mitgliedschaft aus seinem Verein ausgeschlossen wird, trifft ihn das schwer. Er wird 1942 in das KZ Theresienstadt deportiert und dort ermordet. Gustav Felix Flatow flüchtet im Frühjahr 1933 nach Rotterdam. 1943 muss er mit seiner Familie untertauchen. Sie werden verraten und wie Alfred nach Theresienstadt gebracht. Hier verhungert Gustav Felix Flatow 1945, nur wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers.

Terroranschlag bei den Olympischen Spielen in München 1972



Das Münchner Olympia-Attentat vom 5. September 1972 war ein Anschlag der palästinensischen Terrororganisation *Schwarzer September* auf die israelische Mannschaft bei den Olympischen Spielen. Es begann als Geiselnahme und endete mit der Ermordung aller elf israelischen Geiseln sowie mit dem Tod von fünf Geiselnehmern und einem Polizisten.

Gino Bartali war einer der erfolgreichsten und populärsten Radrennfahrer Italiens. Er gewann zweimal die Tour de France und dreimal den Giro d'Italia. Für seine Beteiligung an der Rettung verfolgter Juden während des Zweiten Weltkriegs erhielt er posthum 2013 die Ehrung eines *Gerechten unter den Völkern*. Die erste Etappe des Giro d'Italia 2018 fand in Jerusalem statt und war Bartali gewidmet. Anlässlich dieser Veranstaltung wurde Bartali posthum die israelische Staatsbürgerschaft verliehen.

50. Todestag von Fausto Coppi 10. Todestag von Gino Bartali



Steinitz (links) und Lasker während ihres Weltmeisterschaftskampfes 1894

Berühmte Persönlichkeiten: Emanuel Lasker



Emanuel Lasker war ein deutsch-jüdischer Schachspieler, Mathematiker und Philosoph. Er war der zweite offizielle Schachweltmeister nach Wilhelm Steinitz und zugleich der bislang einzige deutsche Träger dieses Titels. Er behauptete diese Position über einen Zeitraum von 27 Jahren (1894 bis 1921) und damit länger als jeder andere Schachweltmeister. 67 Jahre nach seinem Tod, erst 2008, wurde Emanuel Lasker in die Hall of Fame des deutschen Sports aufgenommen.



100 Jahrestag der ersten Fahrt mit Luftschiff No. 3



Lenkbares Luftschiff No. 3;
Hangar, Saint-Cloud bei Paris

70. Todestag

Alberto Santos Dumont interessierte sich schon als Kind für Mechanik, In den Jahren 1898 bis 1906 baute er insgesamt elf Luftschiffe sowie jeweils ein Luftschiff für die Unterstützung eines Hubschrauberflugs und eines Motorflugs am 19. Juli 1906. Mit seinem ersten Luftschiff stieg Santos Dumont am 20. September 1898 zum ersten Mal auf. Seinen größten Erfolg hatte er mit seinem insgesamt sechsten Luftschiff, der „Santos Dumont Nr. 6“. Mit ihr gelang ihm im dritten Versuch am 19. Oktober 1901 der erste erfolgreiche Rundflug eines Luftschiffes vom Pariser Vorort Saint-Cloud zum Eiffelturm über 5,5 Kilometer in 30 Minuten. Mit seinem Flugzeug „14-bis“ gelang es ihm am 23. Oktober 1906, im Beisein der Kommission des Aéro-Club de France einen erfolgreichen gesteuerten Motorflug durchzuführen.

Wohnhaus von Santos Dumont
in Petrópolis



100. Geburtstag von Alberto Santos-Dumont



Flugzeug „14-bis“



Luftschiff Nr. 6



Flugzeug „Demoiselle“

Edmund Elias Rumpler

konstruierte die berühmte Rumpler Taube, die Rumpler C-Typen und den Tropfenwagen. Das erste in größerer Stückzahl hergestellte Flugzeug war die in Lizenz gebaute Etrich Taube. Im Ersten Weltkrieg wurden über 3000 Flugzeuge gebaut. Weil die Flugzeugproduktion nach dem Versailler Vertrag verboten war, entwickelte er wegweisende Automobilprojekte wie den Tropfenwagen und einen Stromlinien-LKW.



Edmund Elias Rumpler (rechts)

50 Jahre norwegische Luftfahrt



Etrich-Taube der Rumpler-Werke von 1912

2. Todestag von Marcel Dassault

Marcel Dassault (Bloch) war einer der ersten Luft- und Raumfahrtstudenten Frankreichs. 1928 gründete er das Luftfahrtunternehmen Société des Avions Marcel Bloch. Nach der Niederlage Frankreichs wurden die Attacken, auch mit Bezug auf seinen jüdischen Glauben, heftiger und führten am 6. Oktober 1940 zu seiner Verhaftung und Internierung durch das Vichy-Regime in Cannes. Schließlich wurde er mit seiner Familie im März 1944 von der Gestapo verhaftet und ins KZ Buchenwald deportiert. 1949 änderte er seinen Namen von Bloch zu Dassault. Er entwickelte später auch die Kampfflugzeuge vom Typ Mystère und Mirage mit und leitete das Unternehmen S.A. Avions Marcel Dassault-Breguet Aviation mit 16.000 Mitarbeitern bis zu seinem Tode.



Marcel Bloch als Häftling in Buchenwald (1945)

Mirage III der Israelischen Luftwaffe im Israeli Air Force Museum.



Dassault Mirage IV



Siegfried Marcus wurde als Sohn des Kaufmanns Liepmann Marcus, der im Vorstand der Malchiner jüdischen Gemeinde tätig war, und dessen Frau Rosa, geb. Philip, geboren. Der Überlieferung nach absolvierte er in seiner Heimatstadt beim Mechaniker Lilge eine Mechanikerlehre. Im Jahre 1852 wurde er in Wien sesshaft und blieb hier bis zu seinem Tode. Im Jahr 1856 eröffnete er sein erstes Labor. Dort entstanden Geräte für das graphische Gewerbe, Telegraphenapparate, elektrische Zünder für militärische und zivile Zwecke und dergleichen. Mit der Erzeugung dieser Geräte und dem Verkauf seiner zahlreichen Patente bestritt Marcus seinen Lebensunterhalt. Bekannt gemacht haben ihn seine Vergaser, Benzinmotoren und besonders seine zwei Motorwagen. Letztere hat er jedoch, wie die Motoren, von anderen Firmen anfertigen lassen, da ihm in seiner kleinen Werkstätte dazu die Möglichkeiten fehlten.

**75 Jahre Automobilclub ÖAMTC
Siegfried Marcus**



120 Jahre Automobilclub ÖAMTC



PREMIER JOUR
ERSTTAG FIRST DAY

SONDERPOSTMARKE

„75 JAHRE
ÖSTERREICHISCHER AUTOMOBIL-,
MOTORRAD- U. TOURING-CLUB“

Bild: „Marcus-Wagen“
aus dem Technischen Museum in Wien
(Postleitzahl 1140)
Kombinationsdruck

Eröffnung des Unesco-Gebäudes in Paris: Architekt Marcel Breuer

1933 flüchtete Marcel Breuer aufgrund seiner jüdischen Herkunft aus Nazi-Deutschland und emigrierte in die USA. Dort baute er unter anderem gemeinsam mit Gropius die Architekturfakultät der Harvard University auf.



100. Jahrestag der Fertigstellung des Ginsburg-Hochhauses, Kiew

Der „Wolkenkratzer von Ginsburg“ wurde 1910-1912 erbaut und 1941 zerstört. Architekten waren Fedor Abraham Troupiansky und Adolf B. Minkus



125. Geburtstag von Friedrich Kiesler

Friedrich Kiesler (Frederick Kiesler) war ein österreichisch-amerikanischer Architekt, bildender Künstler, Designer und Bühnenbildner. Er verbrachte den ersten Teil seines Lebens in Europa, bevor er 1926 in die USA emigrierte, dort sein Werk fortsetzte und dieses 1965 in Jerusalem mit dem „Schrein des Buches“, gleichsam seinem Lebenswerk, vollendete.



150. Geburtstag von Karl Parík

Askenasische Synagoge in Sarajevo



Karel Parík studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien bei Theophil Hansen und Friedrich von Schmidt. Nach der Okkupation Bosniens durch Österreich-Ungarn im Jahre 1878 gab es dort Bedarf an neuen, repräsentativen Bauten. Parík galt als Kenner der historistischen Architektur und kam 1884 nach Sarajevo, wo er zahlreiche öffentliche Gebäude sowie Sakralbauten verwirklichte. Insgesamt errichtete er etwa 150 Gebäude in Bosnien und Herzegowina, davon 70 in der Hauptstadt.

Automobile: Citroën DS 21 Citroën CX



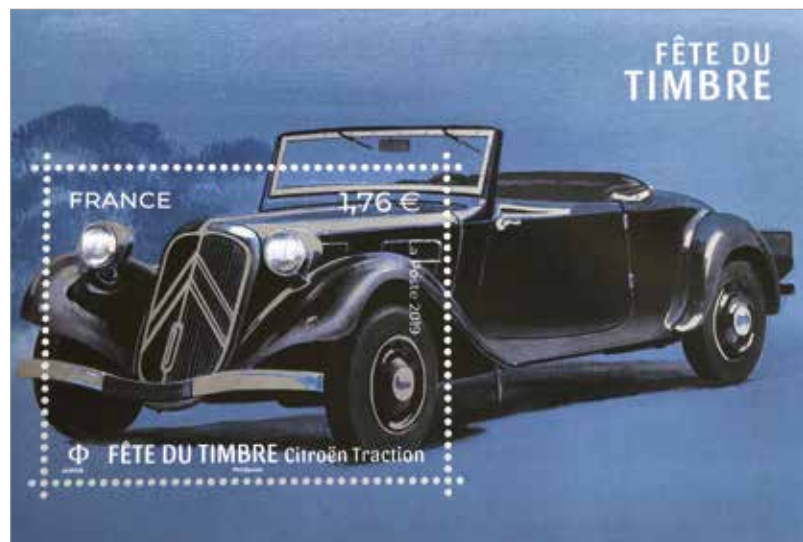
André-Gustave Citroën gründete 1905 gemeinsam mit drei Partnern eine Firma zur Herstellung von Getrieben. Ab 1908 arbeitete er für den Automobilhersteller Mors, wo er die Produktion innerhalb von fünf Jahren von 10 auf 100 Autos pro Monat steigern konnte. 1912 besuchte er Henry Ford und studierte die Produktionsmethoden in dessen Automobilfabrik. Im darauf folgenden Jahr kehrte er von der Firma Mors zu seinem eigenen Unternehmen zurück. 1919 wurde der Citroën Typ A, sein erstes in Serie produziertes Automobil, hergestellt. 1934 brachte Citroën das erste Automobil mit Vorderradantrieb auf den Markt, den Traction Avant. Die hohen Entwicklungskosten dieses Fahrzeugs führten zum Ruin der Firma. Citroën war pleite und verkaufte seine Firma 1935 an Michelin, den größten Gläubiger.

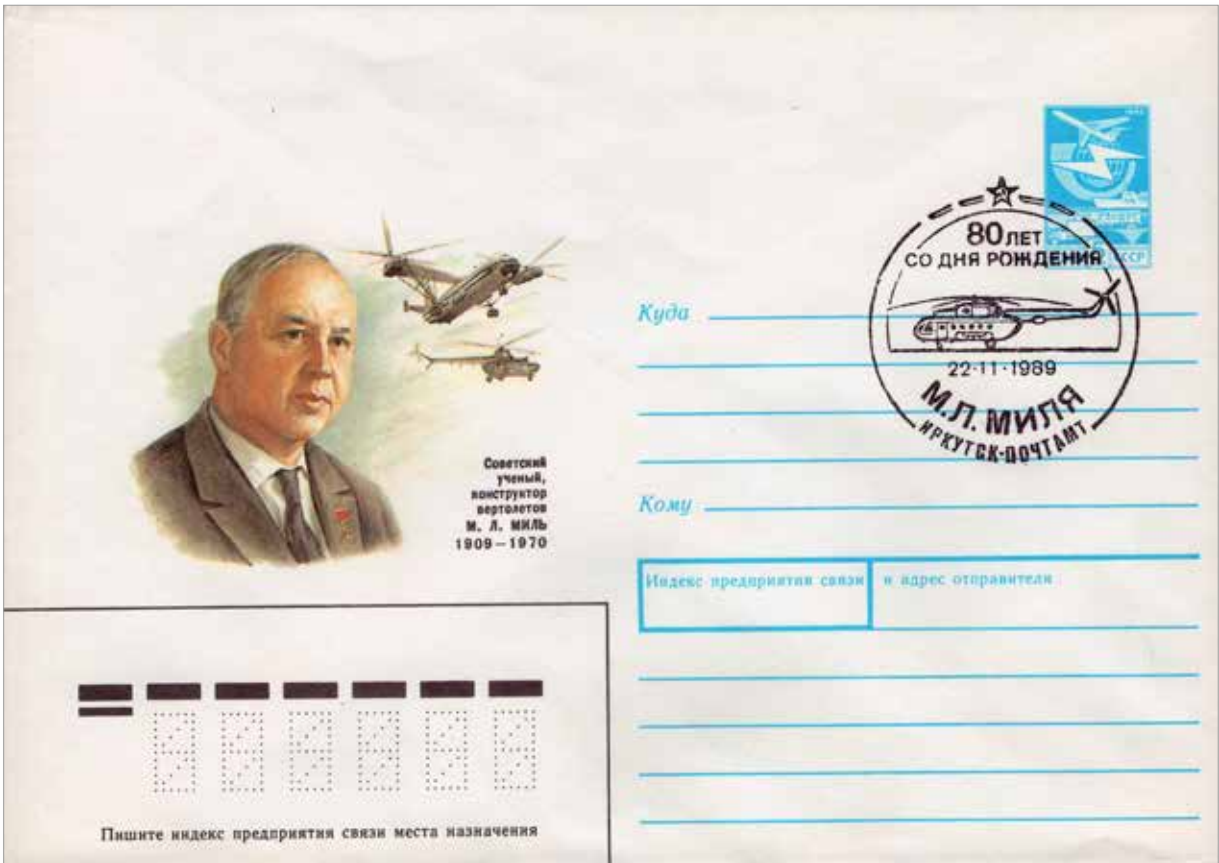
Fest der Briefmarke: Historische Automobile

Citroën Typ A



Citroën Traction Avant





80. Geburtstag von Michail Leontjewitsch Mil

Michail Leontjewitsch Mil war einer der bekanntesten russischen Hubschrauberkonstrukteure. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges diente er einige Zeit als Ingenieur in der aus ZAGI A-7 gebildeten 1. sowjetischen Autogiro-Staffel. Er erhielt im Dezember 1947 ein eigenes, nach ihm benanntes Konstruktionsbüro und entwickelte dort den sehr erfolgreichen Hubschrauber Mi-1. Es folgten so bekannte Hubschrauber wie die Mi-8, Mi-12 und die Mi-24.

Michail Iossifowitsch Gurewitsch war ein sowjetischer Flugzeugkonstrukteur. Am 8. Dezember 1939 erfolgte die Gründung des bekannten Konstruktionsbüro Mikojan-Gurewitsch. Erstes Modell war das Jagdflugzeug MiG-1 von 1940. Gurewitsch, der nie Mitglied der kommunistischen Partei war, erhielt 1964 seine Doktorwürde für technische Wissenschaften. Das letzte Modell, an dem er mitarbeitete, war der Abfangjäger MiG-25.

30 Jahre MiG-Kampfflugzeuge



MiG-3 (1940) und MiG-23 (1969)

**In Erinnerung an die Mannschaft
des Space Shuttles „Columbia“**



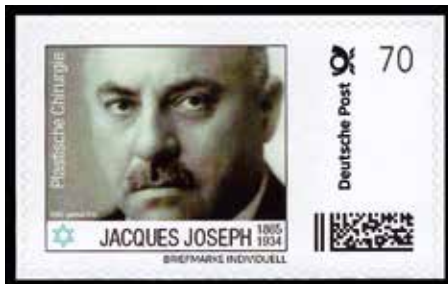
Ilan Ramon (Ilan Wolferrmann) war ein Oberst der israelischen Luftwaffe und der erste Raumfahrer seines Landes. Ramon wurde als Sohn einer Überlebenden des Konzentrationslagers Auschwitz geboren. Im Jahr 1962 zog er mit seiner Familie nach Be'er Scheva und

besuchte dort bis 1972 die Schule. Danach trat er in die Luftwaffe seines Landes ein und nahm im Herbst 1973 am Jom-Kippur-Krieg teil. Einer Ausbildung zum Kampfpiloten folgten Einsätze auf Jagdflugzeugen der Typen A-4 „Skyhawk“ und Mirage III. Ramon wurde im Herbst 2000 für die

Teilnahme am Shuttle-Flug STS-107 ausgewählt, der jedoch erst Anfang 2003 stattfand. Beim Wiedereintritt in die Atmosphäre zerbrach die Raumfähre, nur 16 Minuten vor der geplanten Landung. Alle Astronauten an Bord kamen dabei ums Leben.

Judaica

Technik



Jacques Joseph

Nach etlichen Nasenoperationen betätigte sich Jacques Joseph im Ersten Weltkrieg äußerst erfolgreich in der Wiederherstellungschirurgie. 1915 bot ihm Kaiser Wilhelm II. persönlich eine Professur für Plastische Chirurgie an der Charité an – allerdings unter der Bedingung des Übertritts vom Judentum zum christlichen Glauben. Joseph lehnte ab. In der Weimarer Republik war er einer der bekanntesten Schönheitschirurgen weltweit. Er wurde mehrfach von den Nationalsozialisten inhaftiert, wollte aber Deutschland nicht verlassen, da er die Situation falsch einschätzte.

Max Frankenburger

Der Sohn eines jüdischen Religionslehrers aus Mittelfranken und begeisterter Radfahrer war 1888 Mitbegründer der „Victoria Fahrradwerke“ in Nürnberg, die sich zu einer der größten einschlägigen Fabriken in Deutschland entwickelte. Nach dem Ausscheiden aus der Firma widmete er sich der Erforschung der Goldschmiedekunst. Er wurde 1943 im Konzentrationslager Theresienstadt ermordet.



Isaac Merritt Singer

Singer verließ mit zwölf Jahren sein Elternhaus und sich als Mechaniker und Schauspieler durch. Nach mehreren Erfindungen, zu denen eine Gesteinsbohrmaschine, ein Pantograph und eine Schneidemaschine gehörten, widmete er sich der Neukonstruktion der ersten funktionstüchtigen Nähmaschine. Singer & Company entwickelte sich bald zum größten Nähmaschinenproduzenten der Welt.



Simson

Die Geschichte der Brüder Löb und Moses Simson begann mit der Waffenindustrie. Ab 1896 wurden erfolgreich Fahrräder produziert, ab 1907 Personenkraftwagen. Im Ersten und Zweiten Weltkrieg erneute Waffenproduktion. Die jüdische Geschäftsführung wurde bereits 1936 „entfernt“, die Familie Simson wanderte in die USA aus. Nach dem Krieg wurden in der DDR Motorräder, Fahrräder und Mopeds in großen Stückzahlen hergestellt.



Emil Berliner

gilt als Erfinder der Schallplatte und des Grammophons. Berliners Platten bestanden anfangs (1890–1893) aus Hartgummi und waren einseitig bespielt. Später wurden die Schallplatten aus einem preiswerteren Gemisch aus Baumwollflocken, Schieferpulver, Ruß und Schellack gefertigt. Das ermöglichte die industrielle Fertigung großer Mengen. Er erhielt auch Patente auf zahlreiche andere Erfindungen.



Judaica Medizin

150. Geburtstag von Magnus Hirschfeld



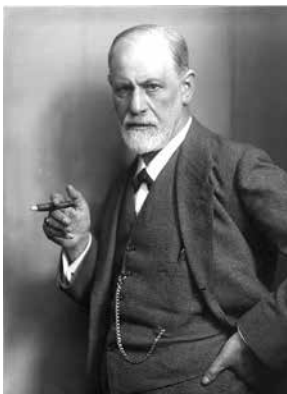
Magnus Hirschfeld war ein deutscher Arzt, Sexualwissenschaftler und Mitbegründer der ersten Homosexuellen-Bewegung. 1897 gründete er das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK), zu dessen Vorsitzendem er gewählt wurde. Das Komitee war die weltweit erste Organisation, die sich zum Ziel gesetzt hat, sexuelle Handlungen zwischen Männern zu entkriminalisieren. Eine Petition an den Reichstag, den berühmten Paragraphen 175 aus dem Strafgesetzbuch zu streichen, wurde zwar dort verhandelt, scheiterte aber. Im Ersten Weltkrieg verfasste er sein wohl bedeutendstes sexologisches Werk, die dreibändige



Sexualpathologie. Ab 1932 betrat er auf Grund von Warnungen nie mehr deutschen Boden, sondern blieb im Exil, zunächst in Zürich und Ascona in der Schweiz, dann in Paris und Nizza.

Sigmund Freud war ein österreichischer Arzt, Neurophysiologe, Tiefenpsychologe, Kunsttheoretiker und Religionskritiker. Er ist der Begründer der Psychoanalyse und gilt als einer der einflussreichsten Denker des 20. Jahrhunderts. Seine Theorien und therapeutischen Methoden werden bis heute angewandt, diskutiert und kritisiert. Grundlegendes Werk zur Erforschung des Unbewussten war Freuds 1899 erschienenes Buch „Die Traumdeutung“. Populär wurde auch seine Studie „Zur Psychopathologie des Alltagslebens“ von 1904. Daraus sind bis heute berühmt die später nach Freud benannten Fehlleistungen.

125. Geburtstag von Sigmund Freud



100. Geburtstag von Robert Barany



Robert Bárány wuchs in einer aufgeklärten und kultivierten Umgebung auf. Die aus seinen Beobachtungen resultierende Forschung ermöglichte die chirurgische Behandlung von Erkrankungen der Gleichgewichtsorgane. Bárány untersuchte auch andere Aspekte der Gleichgewichtskontrolle, einschließlich der Funktion des Kleinhirns. Er erhielt den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin des Jahres 1914.



Judaica

Persönlichkeiten



Marianne Cohn

Marianne Cohn arbeitete seit 1943 als Kinderfürsorgerin in der zionistischen Jugendorganisation „Mouvement de Jeunesse Sioniste“ (MJS) und war gleichzeitig Mitglied in der jüdischen Widerstandsbewegung Organisation juive de combat (OJC), die ein Teil der Résistance war. 1944 versuchte sie, einen Transport von 32 jüdischen Kindern von Lyon – damals unter deutscher Besatzungsherrschaft – aus in die sichere Schweiz zu bringen. Die Flucht scheiterte und sie wurde verhaftet. Schließlich wurden die Kinder gerettet, sie selbst aber bei der Befreiung des Ortes am 23. August 1944 tot aufgefunden. Die Täter konnten bis heute nicht ermittelt werden.

Paul Grüninger

Der St. Galler Polizeikommandant Hauptmann Grüninger rettete in den Jahren 1938 und 39 mehrere hundert jüdische und andere Flüchtlinge vor der nationalsozialistischen Verfolgung und Vernichtung, indem er ihnen durch Vordatierung der Einreisevisa und/oder Fälschung anderer Dokumente die Einreise in die Schweiz ermöglichte. 1939 wurde er deswegen vom Dienst suspendiert, und seine Ansprüche auf Pension wurden aberkannt. Erst 1993 wurde Grüninger durch die St. Galler Regierung politisch rehabilitiert.



Adolf Burger

Der Drucker und Setzer Adolf Burger kam 1942 als Jude und Kommunist nach Auschwitz. 1944 wurde er in das KZ Sachsenhausen kommandiert, wo in einer Fälscherwerkstatt britische Pfundnoten, Ausweise, Pässe und Propaganda-Briefmarken hergestellt wurden. Nach den Erinnerungen Adolf Burgers an seine Zeit in Sachsenhausen wurde der Film „Die Fälscher“ gedreht, er gewann im Februar 2008 bei der 80. Oscarverleihung – als erster österreichischer Film überhaupt – die Auszeichnung in der Kategorie „Bester fremdsprachiger Film“.

Israel Leiser Kapp

Wegen eines „Aktes der Gewalttätigkeit gegen das deutsche Heer wurde Israel Leiser Karp am 30. August 1940 in besetzten Bordeaux erschossen, weil er einen deutschen Soldaten mit einem Stock bedrohte. Der „aufbau“ schrieb: „Wir wissen nicht, wer Israel Leiser Karp war. Wir wissen nicht, wie er aussah, ob er Familie hatte, wie sein Charakter war ...“



Judaica

Persönlichkeiten

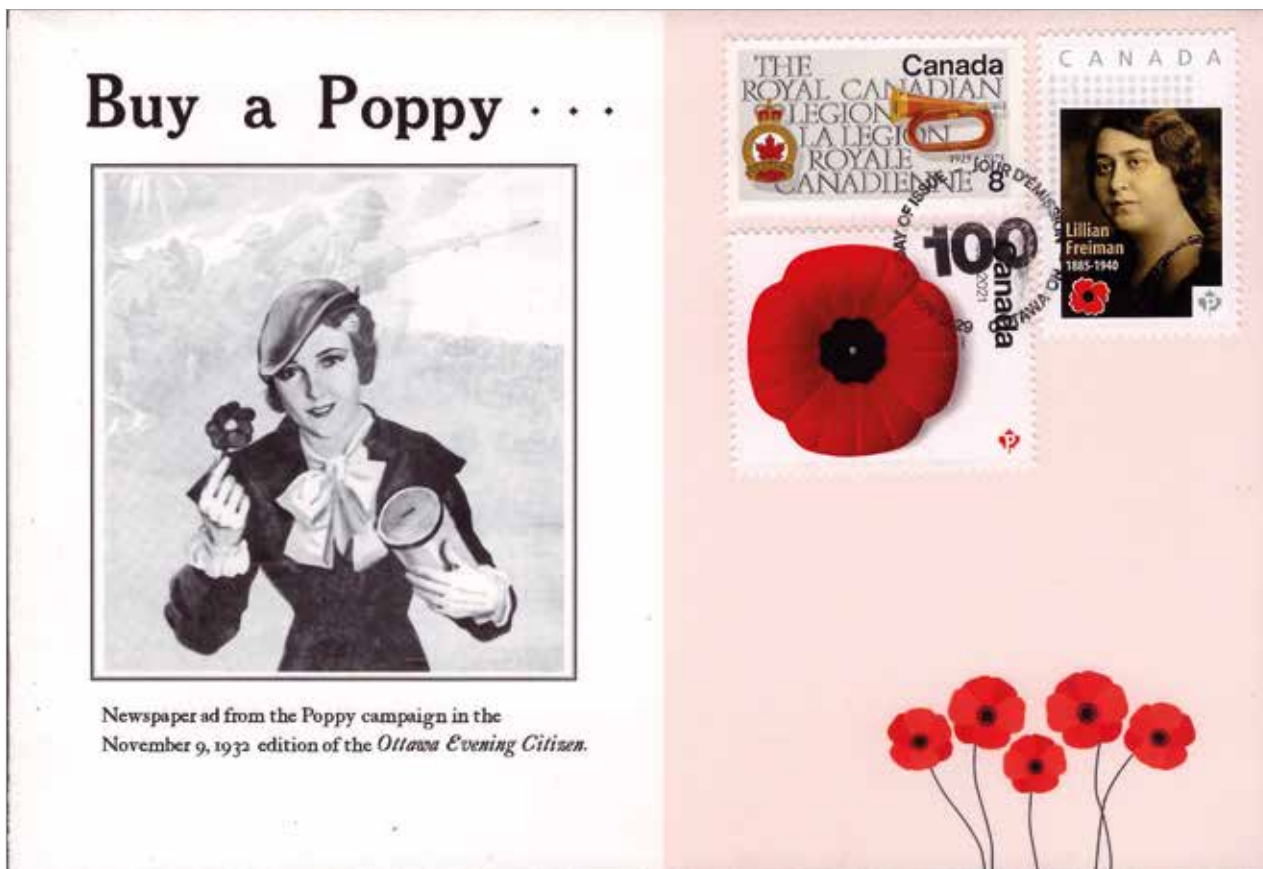
Tod von Fürstin Elsa



Die Fürstin Elsa war die Tochter von Wilhelm Isaak Wolf, Ritter von Gutmann und wurde 1875 in Wien geboren. Ihr Vater war ein jüdischer Unternehmer aus Mähren, der mit seiner Kohlenhandelsfirma eine führende Stellung auf dem Markt der Habsburger Monarchie einnahm und erst 1878 durch Kaiser Franz Joseph I. geadelt wurde. Elsa heiratete 1929 den regierenden Fürsten Franz I. von und zu Liechtenstein und wurde so zu Fürstin Elsa von und zu Liechtenstein. Fürstin Elsa setzte sich mit Engagement und Energie für soziale Anliegen und Aufgaben ein. Nicht nur deswegen wurde sie beim Volk populär und Landesmutter genannt, sondern auch wegen ihrer herzlichen, unkomplizierten Art im Umgang mit den Landsleuten.

Lillian Freiman war eine jüdisch-kanadische Philanthropin und Zionistin. Während und nach dem Ersten Weltkrieg organisierte sie viele Hilfsaktionen und begründete später die Royal Canadian Legion für die Kriegsveteranen mit. 1921 stellte Lillian Freiman in ihrem Wohnzimmer die ersten kanadischen Mohnblumen her, die seitdem als Symbol der Erinnerung und der Hilfe für Veteranen gelten.

Lillian Freiman



Newspaper ad from the Poppy campaign in the November 9, 1932 edition of the *Ottawa Evening Citizen*.

Judaica Persönlichkeiten

50 Jahre „Circuito da Boavista“: Stirling Moss



Sir Stirling Craufurd Moss war ein britischer Automobilrennfahrer. Er startete zwischen 1951 und 1961 in der höchsten automobilen Motorsportklasse (Formel 1) und gilt mit vier Vizeweltmeisterschaften und 16 Grand-Prix-Siegen als der erfolgreichste Fahrer unter denen, die nie Weltmeister wurden.



Bedeutende Formel-1-Rennfahrer in Monaco



HAPAG Schnelldampfer „Deutschland“ an der Pier.



100. Geburtstag von Albert Ballin

Albert Ballin war ein deutscher Reeder und eine der bedeutendsten jüdischen Persönlichkeiten in der Zeit des deutschen Kaiserreiches. Er machte als Generaldirektor die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft (HAPAG) zur größten Schifffahrtslinie der Welt. Am 9. November 1918, dem Tag der Bekanntgabe des Thronverzichts Wilhelms II. und der Ausrufung der Republik, starb Albert Ballin an einer Überdosis Schlafmittel.



Judaica

Persönlichkeiten



Eisenhüttenkombinat Ost; Fahne mit Kopfbildern von Marx, Engels, Lenin und Stalin



Kommunistisches Manifest, Marx und Engels



Kreml, Moskau; Fahne mit Kopfbildern von Marx, Engels, Lenin und Stalin



Demonstrationszug



Karl Marx liest aus seinem Werk „Das Kapital“

Karl Marx, Philosoph und Nationalökonom



Karl Marx am Rednerpult

Karl Marx und Friedrich Engels



Arbeiter, Fahne mit Kopfbildern von Marx, Engels, Lenin und Stalin



Karl-Marx-Allee (Stalinallee), Berlin; Karl-Marx-Medaillon



70. Todestag von Karl Marx

Karl Marx war ein deutscher Philosoph, Ökonom, Gesellschaftstheoretiker, politischer Journalist, Protagonist der Arbeiterbewegung sowie Kritiker des Kapitalismus und der Religion. Seinen politischen Lebenslauf begann er 1842 als Redakteur der neu gegründeten radikaldemokratischen „Rheinischen Zeitung“, die unter den Zensurbestimmungen des preußischen Staates bereits im darauf folgenden Jahr ihr Erscheinen einstellen musste. Zusammen mit Friedrich Engels wurde er zum einflussreichsten Theoretiker des Sozialismus und Kommunismus, deren Grundzüge die beiden in der programmatischen Schrift Manifest der Kommunistischen Partei (1848) niederlegten. Als Marx' Hauptwerk gilt „Das Kapital“, dessen erster Band noch zu seinen Lebzeiten im Jahr 1867 erschien; die beiden folgenden Bände wurden posthum von Engels herausgegeben.

**100. Jahrestag der Veröffentlichung der Relativitätstheorie
Albert Einsteins**

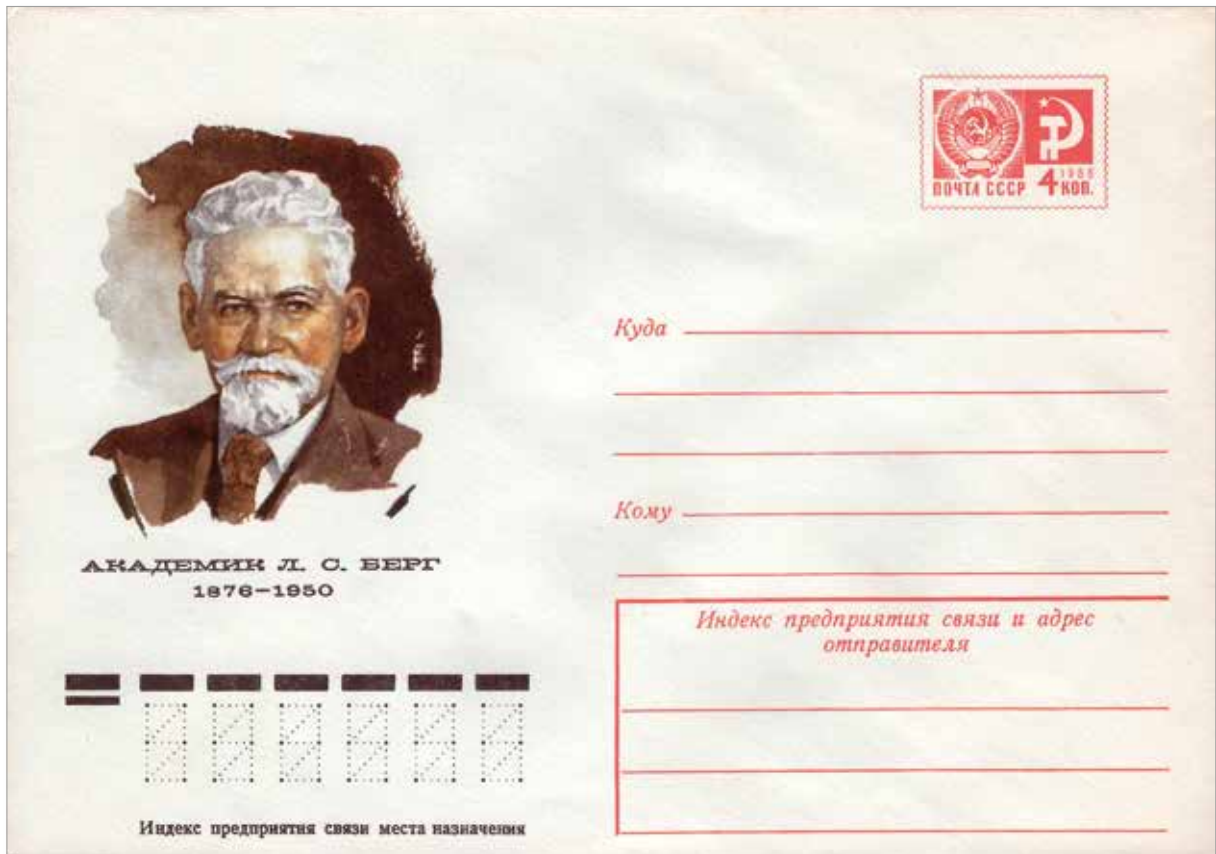


Albert Einstein war ein deutscher Physiker mit Schweizer und US-amerikanischer Staatsbürgerschaft. Er gilt als einer der bedeutendsten theoretischen Physiker der Wissenschaftsgeschichte und weltweit als bekanntester Wissenschaftler der Neuzeit. Seine Forschungen zur Struktur von Materie, Raum und Zeit sowie zum Wesen der Gravitation veränderten maßgeblich das zuvor geltende newtonsche Weltbild.



© picture-alliance/United Archives

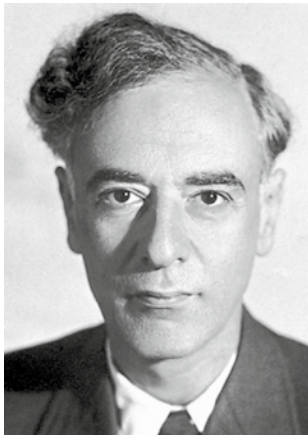




100. Geburtstag von Lew Semjonowitsch Berg

Lew Semjonowitsch Berg wurde in eine jüdische Familie geboren. Später ließ er sich lutherisch taufen, um sein Studium an der physikalisch-mathematischen Fakultät der Staatlichen Universität Moskau aufnehmen zu können. Im Jahr 1898 machte Berg seinen Abschluss an der Universität. Im Rahmen seiner geographischen Studien untersuchte Berg die chemische, physikalische und biologische Beschaffenheit von Süßwasser, insbesondere von Seen in Zentralasien und Westsibirien. Er entwickelte

anhand seiner Untersuchungen in Zentralasien und Sibirien ein Naturzonenmodell, das die Erde anhand von Klimafaktoren, des Reliefs, des Bodens sowie der Pflanzendecke in Zonen aufteilte. Berg beschäftigte sich zeit seines Lebens mit der Ichthyologie, woraus viele nützliche Erkenntnisse über die Paläontologie, Anatomie und Embryologie von Fischen in Russland resultierten. Von 1940 bis 1950 war Berg Präsident der Russischen Geographischen Gesellschaft.

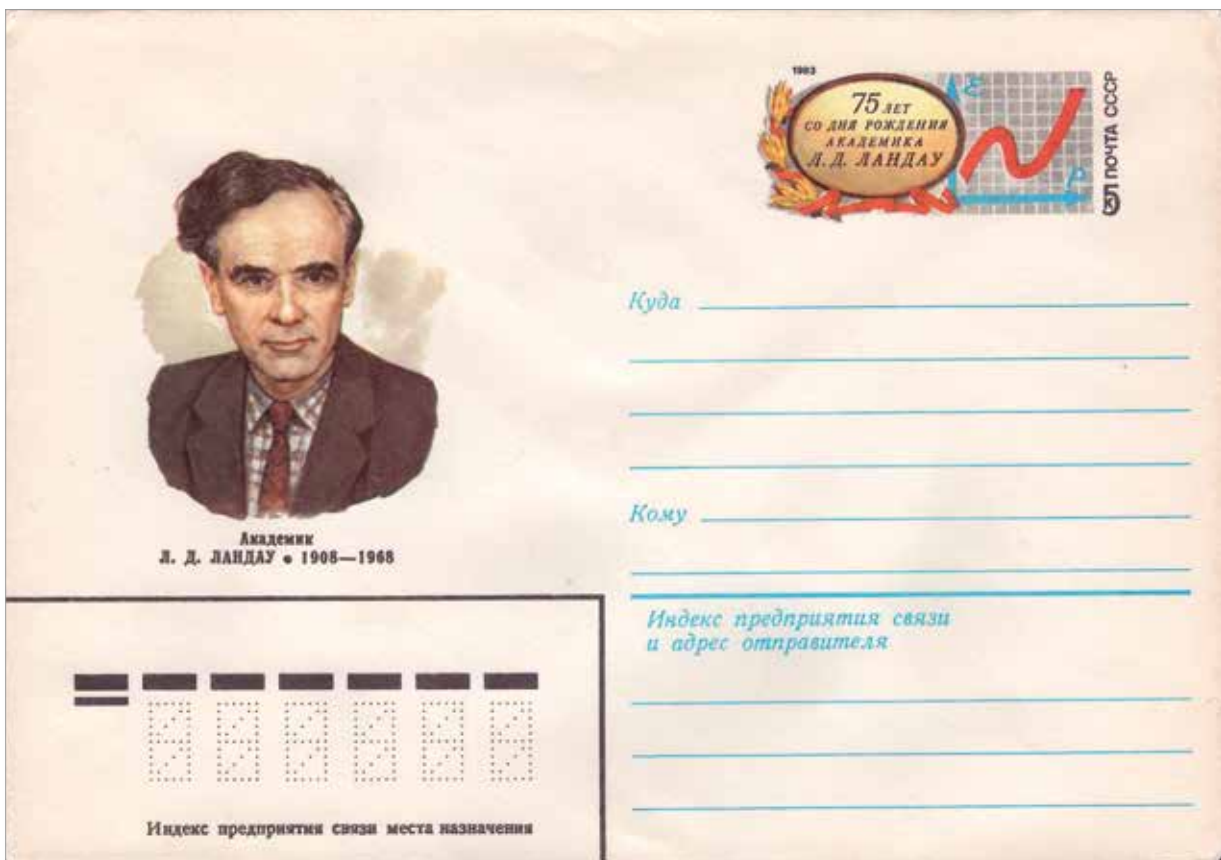


100. Geburtstag von Lev Landau

Landau entstammte der jüdisch-aserischen Familie Landau, aus der viele namhafte Rabbiner und Gelehrte hervorgegangen sind. 1924 wechselte er zur physikalischen Abteilung der Universität Leningrad, wo er Assistent von Abram Joffe wurde. 1932 übernahm Landau die Leitung der Abteilung für Theoretische Physik am Physikalisch-Technischen Institut an der Universität Charkow. Ende der 1940er Jahre und Anfang der 1950er Jahre arbeitete er am sowjetischen Wasserstoffbombenprojekt. Nach wie vor misstraute man ihm von offizieller Seite, er durfte zum Beispiel trotz seines hohen Ansehens keine Auslandsreisen in den Westen machen. 1962 wurde ihm der Nobelpreis für Physik verliehen.



75. Geburtstag von Lev Landau



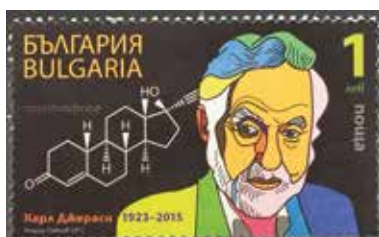
Herausragende Amerikaner: Jonas Salk

Jonas Edward Salk war ein US-amerikanischer Arzt und Immunologe. Er entwickelte den inaktivierten Polioimpfstoff gegen Kinderlähmung (Polio). Heute ist die Krankheit in den Industrienationen nahezu ausgerottet. Dieser Erfolg ist allerdings auch auf die von Albert Sabin entwickelte Schluckimpfung zurückzuführen, die den großen Vorteil aufweist, dass sie oral angewendet wird und nicht wie bei Salks Impfstoff gespritzt werden muss.



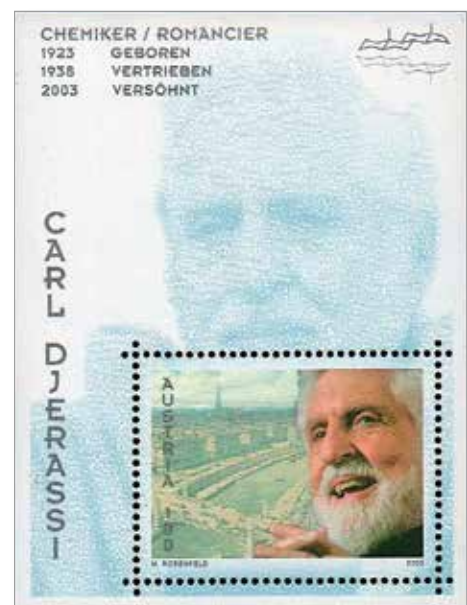
1. Todestag von Rita Levi-Montalcini

Rita Levi-Montalcini war eine italienische Medizinerin und Neurobiologin. Sie entdeckte für das Zellwachstum zuständige körpereigene Wachstumsfaktoren und wurde 1986 gemeinsam mit Stanley Cohen mit dem Albert Lasker Award for Basic Medical Research und dem Nobelpreis für Medizin und Physiologie ausgezeichnet. Sie wurde 2001 als zweite Frau zur Senatorin auf Lebenszeit in Italien ernannt.



Carl Djerassi

Carl Djerassi war ein bulgarisch-amerikanisch-österreichischer Chemiker und Schriftsteller. Djerassi wurde für die Entwicklung der ersten Antibabypille bekannt. Er wurde „Vater der Pille“ genannt, aber ebenso oft „Mutter der Pille“, da er diesen Beinamen passender fand und ihn auch als Titel einer Autobiografie wählte.

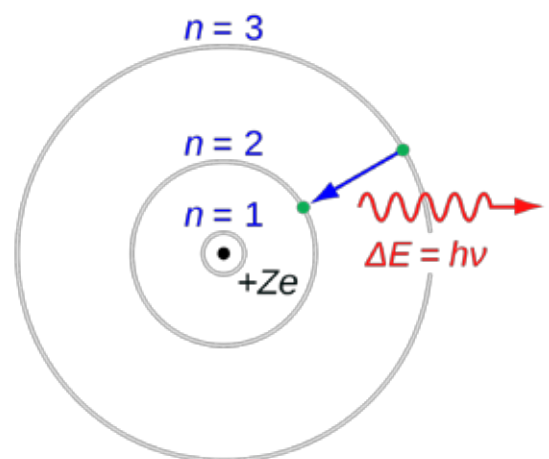


**175. Geburtstag
von Gabriel Lippmann**



Gabriel Lippmann wurde 1883 Professor für mathematische Physik und 1886 für experimentelle Physik an der Sorbonne. Er entwickelte unter anderem das auf der Interferenz beruhende und nach ihm benannte „Lippmannverfahren“ der Farbfotografie, das er 1891 der Akademie der Naturwissenschaften vorstellte und für das er 1908 den Nobelpreis für Physik erhielt. Lippmann gilt als einer der führenden Physiker seiner Zeit und war Mitglied vieler wissenschaftlicher Organisationen. Wichtig aus heutiger Sicht sind seine Arbeiten zur Elektrokapillarität. Er entwickelte 1872 das Kapillarelektrometer. Zusammen mit seinen Arbeiten zur Elektrobenetzung legte er damit wichtige Grundlagen für das Gebiet der Mikrofluidik.

50 Jahre Bohrsches Atommodell



Niels Henrik David Bohr war ein dänischer Physiker. Er erhielt 1922 den Nobelpreis für Physik „für seine Verdienste um die Erforschung der Struktur der Atome und der von ihnen ausgehenden Strahlung“. Mit Hilfe der von Max Planck und Albert Einstein aufgestellten Theorien zur Quantenphysik, die er mit den Gesetzen der klassischen Physik verband, war es Bohr bereits 1913 gelungen, das Bohrsche Atommodell aufzustellen, mit dem

die Linienspektren des Wasserstoffs erklärt werden konnten. Während der deutschen Besetzung Dänemarks engagierte sich Niels Bohr im dänischen Widerstand. 1943 floh er mit seiner Familie unterstützt durch den britischen und dänischen Geheimdienst nach Schweden. Dort bat er beim schwedischen König und beim Außenminister erfolgreich um Asyl für seine jüdischen Landsleute.

100. Geburtstag von Niels Bohr



**Berühmte
Naturwissenschaftler**



**100. Geburtstag
von Heinrich Hertz**

Heinrich Rudolf Hertz konnte 1886 als Erster elektromagnetische Wellen im Experiment erzeugen und nachweisen und gilt damit als deren Entdecker. Ihm zu Ehren wurde die internationale Einheit für die Frequenz als Hertz bezeichnet. Heinrich Hertz definierte sich nie als Jude. Erst in der NS-Zeit ging man postum auf Distanz zu dem erfolgreichen, im rassistischen Jargon des Nationalsozialismus als „Halbjuden“ bezeichneten Wissenschaftler. Sein Porträt wurde wegen seiner jüdischen Abstammung aus dem Hamburger Rathaus entfernt sowie nach ihm benannte Institutionen und Straßen zumeist umbenannt.

125. Todestag von Heinrich Hertz

**125. Todestag
Heinrich Hertz
1857-1894**

*Radio-Senderskala
Schema elektromagnetische Welle
Heinrich-Hertz-Turm, Hamburg*

Judaica Wissenschaft

Ludwik Lejzer Zamenhof

(Eliezer Levi Samenhof) war ein jüdischer Augenarzt aus Polen, das damals zum Russischen Kaiserreich gehörte. Er begründete 1887 unter dem Pseudonym Doktoro Esperanto (deutsch: Doktor Hoffender) die Plansprache Esperanto. Außerdem veröffentlichte er eine sogenannte Menschheitslehre für die allgemeine Völkerverbrüderung. Zamenhof war zeitweise Zionist und verfasste eine frühe Grammatik für das Jiddische. Die Nationalität Zamenhofs wird in der Literatur und in Nachschlagewerken teils unterschiedlich angegeben. Dabei nennt man ihn mal einen Juden, mal einen Polen, mal einen Russen, oder man verwendet eine Umschreibung, die auf eine dieser Ethnien oder auf ein Land Bezug nimmt.

100 Jahre Esperanto



Werbung für den Esperanto-Weltkongress in Paris 1950



**Besuch des israelischen
Präsidenten Salman Schasar**



Im Jahre 1924 wanderte Salman Schasar nach Palästina aus. Er war einer der Mitbegründer der Mapai und arbeitete als Redakteur für das Histadrut-Blatt Davar. 1947 gehörte er der Delegation der Jewish Agency bei den UN-Verhandlungen an und war maßgeblich beteiligt an der Entstehung der Israelischen Unabhängigkeitserklärung. Schasar wurde 1949 Mitglied der ersten Knesset (bis 1963) und war in den Jahren 1949 und 1950 Erziehungsminister. Von 1963 bis 1973 war er schließlich der dritte Präsident Israels.



Salman Schasar im Gespräch mit Bundeskanzler Konrad Adenauer.



Yitzhak Rabin und Jassir Arafat reichen sich vor Bill Clinton die Hände.

Tod von Yitzhak Rabin



Jitzhak Rabin war ein israelischer Militär, Diplomat und Politiker. Das Amt des Ministerpräsidenten hatte er zwei Mal inne: erstmals von 1974 bis 1977 und nochmals von 1992 bis zu seiner Ermordung im Jahre 1995. Er war einer der Architekten des Friedensprozesses im Nahen Osten. 1994 erhielt er gemeinsam mit seinem damaligen Außenminister Schimon Peres und dem langjährigen PLO-Chef und ersten Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde, Jassir Arafat, den Friedensnobelpreis.



Judaica

Politik



David Ben-Gurion wird herzlich von Michel Debré empfangen.



30 Jahre Verfassung der Fünften Republik

Michel Debré war ein französischer Politiker. Ab 1940 schloss er sich der Résistance im besetzten Frankreich an. General Charles de Gaulle, Chef der französischen Exilregierung in London, machte Debré zu einem seiner Mitarbeiter und wies ihn im Sommer 1943 an, Verwaltungsbeamte für den Tag der Befreiung auszuwählen. Ab 1958 war er als Justizminister der Regierung de Gaulle maßgeblich an der Ausarbeitung der Verfassung für die Fünfte Republik beteiligt, deren erster Premierminister er von 1959 bis zum April 1962 war.

Geschichte Israels und des Zionismus

Golda Meir war eine israelische Politikerin (Mapai/Awoda). Sie war von 1956 bis 1965 Außenministerin und vom 17. März 1969 bis 3. Juni 1974 Ministerpräsidentin Israels.

Ron Huldai ist ein israelischer Politiker, früherer Kampfpilot und Schuldirektor. Er wurde 1998 zum Bürgermeister von Tel Aviv gewählt. In seiner Amtszeit entwickelte sich die Stadt zu einem Zentrum für über 600 Start-up-Unternehmen.

Chaim Weizmann war Chemiker, Präsident der Zionistischen Weltorganisation, israelischer Politiker und zionistischer Führer sowie zwischen 1949 und 1952 erster israelischer Staatspräsident.



Theodor Herzl

war ein dem Judentum zugehöriger österreichisch-ungarischer Schriftsteller, Publizist und Journalist. 1896 veröffentlichte er das Buch *Der Judenstaat*. Er gilt als Hauptbegründer des politischen Zionismus.

100. Geburtstag von Annemarie Renger

Die sozialdemokratische Politikerin Annemarie Renger, die als erste Frau in das Amt der Bundestagspräsidentin gewählt wurde, ist in vielfältiger Weise für ihr besonderes Engagement im deutsch-jüdisch-israelischen Verhältnis ausgezeichnet worden. Sie leitete 14 Jahre lang die Deutsch-israelische Parlamentariergruppe. 1992 erhielt Renger gemeinsam mit Hildegard Hamm-Brücher die Buber-Rosenzweig-Medaille. Man verlieh ihr die Ehrendoktorwürde der Ben-Gurion-Universität des Negev und 2006 den Heinz-Galinski-Preis der Jüdischen Gemeinde Berlin.



Ferdinand Lassalle war Schriftsteller, sozialistischer Politiker im Deutschen Bund und einer der Wortführer der frühen deutschen Arbeiterbewegung. Er zählt zu den Gründervätern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), die 26 Jahre nach seinem Tod aus der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) hervorging. Lassalles Idee des Sozialismus war genossenschaftlich und preußisch-nationalstaatlich orientiert.

100. Todestag von Ferdinand Lassalle



100. Todestag von Walther Rathenau



150. Geburtstag



Walther Rathenau war ein deutscher Industrieller, Schriftsteller und liberaler Politiker (DDP). Mit der Ernennung zum Wiederaufbauminister gibt er 1921 alle Ämter in der Wirtschaft auf und widmet er sich den Verhandlungen um die deutschen Reparationszahlungen, deren Herabsetzung er erreicht. 1922 wird er Außenminister und schließt mit der Sowjetunion den Rapallo-Vertrag. Im gleichen Jahr wird Rathenau von zwei jungen rechtsradikalen Offizieren erschossen. Als deutscher Jude dachte Rathenau national und veröffentlichte zahlreiche größere und kleinere Schriften zum Nationalstaat, zur gelenkten Wirtschaft, zum Krieg und zur Revolution.

Wolodymyr Selenskyj – Krieg in der Ukraine 2022



Wolodymyr Oleksandrowytsch Selenskyj ist seit Mai 2019 der Präsident der Ukraine.

Nach seinem Jurastudium erlangte er in der Ukraine und in Russland Popularität als Schauspieler, Komiker, Synchronsprecher, Regisseur, Fernsehmoderator, Filmproduzent und Drehbuchautor. Er war Mitinhaber und künstlerischer Leiter des Filmstudios Kwartal-95 und Produzent des Fernsehsenders Inter.

Nachdem Selenskyj am 31. März 2019 den ersten Wahlgang und am 21. April die Stichwahl der Präsidentschaftswahl in der Ukraine mit etwa 73 % der abgegebenen Stimmen klar vor dem amtierenden Präsidenten Petro Poroschenko gewonnen hatte, wurde er am 20. Mai 2019 in Kiew in das Amt des Präsidenten eingeführt.

In den Jahren 2019/20 versuchte Donald Trump ihn in der „Ukraine-Trump-Affäre“ zu instrumentalisieren. Aufgrund seines Auftretens unmittelbar vor und nach dem Beginn des russischen Überfalls im Februar 2022 gewann Selenskyj zusehends an Ansehen; seine Unterstützung in der ukrainischen Bevölkerung stieg laut einer Umfrage von 25 auf 90 Prozent.





100. Geburtstag von Jakow Michailowitsch Swerdlow

Jakow Michailowitsch Swerdlow war ein russischer Revolutionär und führender Politiker der Partei der Bolschewiki sowie etwas mehr als ein Jahr lang Staatsoberhaupt Sowjetrusslands. Er stammte aus einer jüdischen Familie. Vater Moshe Swerdlow betrieb drei kleine Unternehmungen. Jakow besuchte fünf Klassen eines Gymnasiums, wurde aber wegen revolutionärer Agitation verwiesen und vom Vater zur Ausbildung in eine Apotheke gegeben. Hier trat er 1901 in die Sozialdemokratische

Arbeiterpartei Russlands (SDAPR) ein und war neben seinem Beruf auch als Agitator für die Partei unterwegs. Nach der Parteisplaltung von 1903 schloss er sich der Fraktion der Bolschewiki um Lenin an. An der ersten und niedergeschlagenen russischen Revolution von 1905 nahm er im Raum von Jekaterinburg teil, im September 1907 wurde er zu zwei Jahren Festungshaft verurteilt. Bis 1917 wurde er mehrmals verhaftet und verbannt, konnte fliehen, wurde aber jedes mal gefasst.

Judaica

Politik

In Russland im März 1917 war er einer der Parteifunktionäre, die wie Lenin den Übergang zur sozialistischen Revolution forderten. Das ZK beauftragte ihn Mitte 1917, die organisatorische Leitung der Partei zu übernehmen. Swerdlow leitete unmittelbar nach der Machtübernahme als Sekretär des ZK die Partei und war als Vorsitzender des GZEK auch das Staatsoberhaupt Sowjetrusslands, während Lenin als Vorsitzender des Rats der Volkskommissare die Funktion des Regierungschefs ausübte.

Am 30. August 1918 wurde ein Attentat auf Lenin durch die Sozialrevolutionärin

Fanny Kaplan verübt. Auf Veranlassung von Swerdlow wurde sie von der Tscheka ohne formelles Gerichtsverfahren im Alexandergarten beim Moskauer Kreml erschossen.

Im Februar 1919, als sich Swerdlow in Vorbereitung des VIII. Parteitags auf Reisen zu verschiedenen Konferenzen befand, erkrankte er an der Spanischen Grippe. Er starb am 16. März 1919 in Moskau. Seine jüdische Herkunft wurde seinerzeit von Rechtsnationalen und Antisemiten zur Diskreditierung der bolschewistischen Regierung als jüdisch dominiert verwendet.





80. Geburtstag von Iona Emmanuilowitsch Jakir

Iona Emmanuilowitsch Jakir war ein hochrangiger sowjetischer Militärführer (Armeeführer I. Ranges der Roten Armee). Während des „Großen Terrors“ war er einer der Angeklagten im sogenannten „Prozess der Generäle“, dem Geheimprozess während der Moskauer Prozesse.

Jakir diente auf verschiedenen Posten der 8. Armee zwischen 1918 und 1919. Bereits im Polnisch-Sowjetischen Krieg kommandierte er die Heeresgruppe Fastow und Lwow. 1924 bis 1925 war er Leiter der Hauptverwaltung der Kriegsschulen der Roten Armee. Sein Sohn Pjotr Jakir wurde ebenso wie seine Ehefrau Sarra Lasarewna nach seiner eigenen Festnahme verhaftet und zu langen Gulagaufenthalten verurteilt. Jakir selbst wurde im Militärgerichtsprozess in Moskau zum Tode verurteilt und erschossen.



Harvey Milk

Harvey Bernard Milk war ein US-amerikanischer Politiker (Demokratische Partei) und Bürgerrechtler der Schwulen- und Lesbenbewegung. Er war der erste offen schwule Politiker der USA. Milk entwickelte sich Anfang der 1970er Jahre vom kaum an Tagespolitik interessierten Hippie zum politisch denkenden Menschen. Er sah in seiner Kandidatur als Schwuler das beste Mittel, die Schwulenbewegung vorwärts zu bringen. Vor den Wahlen zum Stadtrat 1977 wurde das Wahlrecht geändert. Bei dieser Wahl errang Milk ein Mandat als Stadtrat. Harvey Milk und der damalige Bürgermeister San Franciscos, George Moscone, wurden 1978 vom ehemaligen Stadtrat Dan White im Rathaus erschossen.





100. Jahrestag der Wahl von Tomáš Garrigue Masaryk zum ersten Präsidenten der Tschechoslowakei

Masaryk war Professor der Philosophie an der Prager Universität. Entschieden verteidigte Masaryk 1899 in einem der letzten Ritualmordprozesse Mitteleuropas den jüdischen Angeklagten Leopold Hilsner. Mit Ausbruch des Ersten Weltkriegs verfolgte Masaryk seine Pläne für einen eigenständigen tschechisch-slowakischen Staat und wurde damit mit 64 Jahren zur Schlüsselfigur des beginnenden tschechischen Widerstandskampfes, an dessen Ende die Auflösung Österreich-Ungarns stand. Tomáš Garrigue Masaryk war Präsident der Tschechoslowakei von 1918 bis 1935. Masaryk spielte eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung der Freundschaft zwischen der Tschechoslowakei und Israel. Im Norden des Landes wurde ein Kibbuz nach ihm benannt.





Emma Goldman

Emma Goldman war eine US-amerikanische Anarchistin, Friedensaktivistin, Antimilitaristin, Atheistin und feministische Theoretikerin. Sie gilt als herausragende Figur sowohl des amerikanischen Anarchismus als auch der frühen amerikanischen Friedensbewegung.

Michael Schwerner, James Earl Chaney und Andrew Goodman

2014 zeichnet Barack Obama Schwerner, Goodman und Chaney postum mit der Presidential Medal of Freedom aus.



Am Morgen des 21. Juni 1964 brach Michael Schwerner mit den Aktivisten Andrew Goodman und James Earl Chaney auf, um zu einer Kirche zu fahren, die aus rassistischen Motiven niedergebrannt worden war. Anhänger der *White Knights of the Ku Klux Klan* stoppten sie auf dem Weg dorthin und erschossen zunächst Schwerner, dann Goodman und zuletzt Chaney.



Kurt Eisner

Der Journalist, Schriftsteller und Politiker ist vor allem bekannt als Anführer der Novemberrevolution von 1918 in München. Vom 8. November 1918 bis zu seiner Ermordung war er der erste Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Auf dem Weg zur konstituierenden Sitzung des Landtags, auf der er seinen Rücktritt bekannt geben wollte, wurde er von Anton Graf von Arco auf Valley ermordet.



Karl Radek



Schauprozess von Karl Radek.

Karl Radek wirkte als Journalist und Politiker in Polen, Deutschland und in der Sowjetunion. Der Stalinismus wurde Radek zum Verhängnis. 1937 wurde er als Anhänger Trotzki im zweiten Moskauer Schauprozess angeklagt. Radek wurde angeblich in seiner Haftzeit in einem sowjetischen Arbeitslager von Mithäftlingen umgebracht, wahrscheinlich 1939.



Leo Trotzki

Leo Trotzki war der maßgebliche Organisator der Oktoberrevolution 1917, der die Bolschewiki unter der Führung von Wladimir Lenin an die Macht brachte. Als Kriegskommissar gründete er die Rote Armee, an deren Organisation und an deren Sieg im Russischen Bürgerkrieg er wesentlichen Anteil hatte. Trotzki wurde 1929 ins Exil gezwungen und 1940 von einem sowjetischen Agenten in Mexiko ermordet.

Leo Trotzki als Redner auf einer Versammlung.



100. Geburtstag von John Monash



Der aus einer deutsch-polnischen Immigrantenfamilie jüdischen Glaubens stammende John Monash hatte viele Talente. Neben der Karriere in der Armee war er im zivilen Leben ein erfolgreicher Bauingenieur und promovierter Anwalt. Als Kommandeur des Australischen Korps nahm er im Ersten Weltkrieg an verschiedenen Schlachten teil und entwickelte eine neue Taktik, das Gefecht der verbundenen Waffen, mit der er zum Ende des Krieges einen überwältigenden Erfolg verbuchen konnte: Alle Ziele wurden erreicht, Tausende wurden gefangen genommen und selbst nur geringe Verluste erlitten.



Helen Suzman

Helen Suzman (geboren als Helen Gavronsky am 7. November 1917 in Germiston, Südafrika; gestorben am 1. Januar 2009 in Johannesburg) war eine südafrikanische Politikerin der liberalen Progressive Federal Party. Sie war über viele Jahre die einzige Frau im Parlament und die einzige Vertreterin der Opposition, die gegen die Politik der Apartheid und für die Rechte der schwarzen Bevölkerung eintrat.



Meno Burg



Meno Burg war der erste und lange Zeit einzige preußische Stabsoffizier jüdischen Glaubens, königlich-preußischer Major der Artillerie und Lehrer der Vereinigten Artillerie- und Ingenieurschule. Burg, auch *Judenmajor* genannt, erreichte den höchsten Dienstgrad, den ein Jude in der preußischen Armee des 19. Jahrhunderts erlangte.

Artur C. de Barros Basto

Artur Carlos de Barros Basto (Abraham Israel Ben-Rosh) war ein portugiesischer Militäroffizier und Schriftsteller. Er war ein wichtiger jüdischer Führer und einer der Gründer der jüdischen Gemeinde in Porto und half beim Bau der Kadoorie-Synagoge. Darüber hinaus half er bei der Rückkehr von konvertierten Juden zum jüdischen Volk und half während des Zweiten Weltkriegs jüdischen Flüchtlingen, dem Holocaust zu entkommen.

Die *Sinagoga Kadoorie* ist Sitz der Israelitischen Gemeinde der portugiesischen Stadt Porto. Sie wurde in den 1930er Jahren errichtet und ist die größte Synagoge der Iberischen Halbinsel.



Auf seiner 1. Antarktisexpedition (1928–1930) gelang Richard Byrd am 28./29. November 1929 mit seinem 3-motorigen Flugzeug «Floyd Bennett» der erste Überflug und die Umrundung des Südpols.



Benjamin Roth

war Flugzeugmechaniker und Abgesandter der United States Army bei der Forschungsreise von Richard Byrd 1928 bis 1930 in der Antarktis. Mehrfach riskierte er sein Leben, um die Expedition zu retten. Für seine Tapferkeit unter Lebensgefahr wurde er mit der „Soldaten-Helden-Medaille“ ausgezeichnet.

Judaica

Politik

Benjamin Disraeli stammte aus einer sephardisch-jüdischen Familie, wurde aber im Alter von 13 Jahren anglikanisch getauft. Das Gemälde auf der Briefmarke der Royal Mail zeigt Königin Victoria mit Benjamin Disraeli 1878 im Osbourne House auf der Isle of Wight. Disraeli bekleidete 1868 und von 1874 bis 1880 das Amt des britischen Premierministers. Er hatte ein überaus gutes Verhältnis zu Königin Victoria. Disraeli trug ihr den Titel Kaiserin von Indien an, was die Begründung des Britischen Weltreichs fundierte. 1876 wurde er durch die Königin geadelt.

150. Jahrestag der Thronbesteigung von Königin Victoria



Rosa Luxemburg war eine einflussreiche polnisch-russische Vertreterin der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und proletarischen Internationalismus. Ab 1887 wirkte sie in der polnischen, ab 1898 auch in der deutschen Sozialdemokratie. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die „Gruppe Internationale“, aus der der Spartakusbund hervorging. In der Novemberrevolution versuchte sie als Chefredakteurin der Zeitung „Die Rote Fahne“ in Berlin auf das Zeitgeschehen Einfluss zu nehmen. Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte. Nachdem der folgende Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet. Diese Morde haben die Spaltung zwischen SPD und KPD vertieft.



50. Jahrestag der Novemberrevolution



100. Geburtstag von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht



Edmund Nathanael



Eine Nachbau der Albatros D.Va; Nathanaels Kennzeichen ist nicht bekannt.

Nathanaels Dienst in der Kaiserlichen Luftwaffe begann bei der Flieger-Abteilung (Artillerie), 1917 wechselte er zur Königlich Preußischen Jagdstaffel 5, mit der er 15 Luftsiege erreichte. Nur fünf Tage nach dem letzten Erfolg wurde er selbst im Einsatz getötet. Nathanael war einer von drei deutschen Juden, die den Hausorden von Hohenzollern erhielten. In der NS-Zeit wurden die Namen gestrichen.

Wilhelm Frankl

war ein Fliegerass des Ersten Weltkriegs mit 20 Luftsiegen, der als einziger jüdischer Flieger den Orden Pour le Mérite empfangen konnte. Das erste feindliche Flugzeug schoss er noch mit seinem Karabiner ab. Im Kampf stürzte er im April 1917 mit seiner Albatros D III in Frankreich ab und starb.



Fritz Beckhardt

wurde erst 1917 zum Piloten ausgebildet. In der Jagdstaffel mit Hermann Göring erzielte er 17 Abschüsse. Die Bekanntschaft mit Göring rettete ihn später vermutlich aus der Strafkompagnie im KZ Buchenwald. Er floh danach mit seiner Frau über Lissabon nach London. 1950 kehrte er wieder nach Wiesbaden zurück. Beckhardt hatte als Glücksbringer eine Swastika auf seinem Flugzeug.



80. Geburtstag von Willy Brandt

Willy Brandt war von 1969 bis 1974 als Regierungschef einer sozialliberalen Koalition von SPD und FDP der vierte Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Zuvor hatte er von 1966 bis 1969 während der ersten Großen Koalition im Kabinett Kiesinger das Amt des Außenministers und Vizekanzlers ausgeübt.



100. Geburtstag

Unter dem Motto „Wandel durch Annäherung“ gab Brandt als Bundeskanzler die bis Ende der 1960er Jahre an der Hallstein-Doktrin ausgerichtete Außenpolitik Westdeutschlands auf und begann er einen Kurs der Entspannung und des Ausgleichs mit der Sowjetunion, der DDR, Polen (Kniefall von Warschau) und den übrigen Ostblockstaaten. Für diese Politik erhielt Brandt 1971 den Friedensnobelpreis.



50 Jahre Kniefall von Warschau

Der Kniefall von Warschau ereignete sich am 7. Dezember 1970 in Warschau, der Hauptstadt der Volksrepublik Polen. Der deutsche Bundeskanzler Willy Brandt besuchte die Stadt, um dort den Warschauer Vertrag zu unterzeichnen, der das Verhältnis zwischen der Bundesrepublik und der Volksrepublik regeln sollte. Teil des Staatsbesuchs war eine Kranzniederlegung am Ehrenmal für die Toten des Warschauer Ghettos. Dort sank Brandt unerwartet auf die Knie, eine Geste, die als Bitte um Vergebung für die deutschen Verbrechen des Zweiten Weltkriegs verstanden wurde.



Judaica Widerstand

David Frankfurter



kam als junger Mann Anfang der 1930er Jahre aus seinem damals zum Königreich Jugoslawien gehörenden Heimatort, um in Deutschland Medizin zu studieren. Ende 1933 floh er vor dem Antisemitismus in die Schweiz. 1936 beging er dort ein tödliches Attentat auf den Landesgruppenleiter der NSDAP-Auslandsorganisation (AO) in der Schweiz Wilhelm Gustloff.

Bielski-Partisanen

Die Bielski-Partisanen waren eine Gruppe jüdischer Flüchtlinge, die unter Führung der Brüder Tuvia, Zusja, Asael und Aharon Bielski während des Zweiten Weltkrieges als Partisanen im östlichen Teil Polens (heute: Belarus) zu überleben versuchten und gegen die Besatzungsmacht und deren Helfer kämpften.

Asael Bielski



Tuvia Bielski



Zusja Bielski

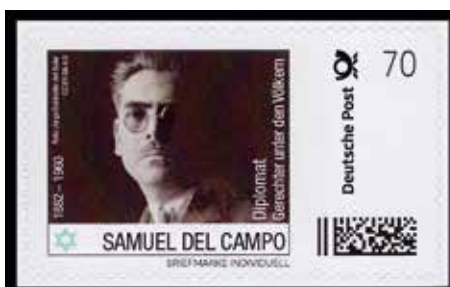


Aharon Bielski



Samuel del Campo

war von 1941 bis 1943 Diplomat in der chilenischen Vertretung in Bukarest, Rumänien, und unterstützte rumänische Juden bei der Ausstellung verschiedener Dokumente – hauptsächlich an polnische Juden in Czernowitz. Yad Vashem schätzte, dass ungefähr 1.200 Juden chilenische Pässe erhalten haben, die ihnen Schutz vor den Deportationen boten. Erst 2016 wurde Samuel del Campo als Gerechter unter den Völkern anerkannt.



Von der Chilenischen Vertretung in Budapest ausgestelltler chilenischer Pass für einen polnischen Juden.



Judaica

Theater, Film und Musik

50. Todestag von Max Reinhardt **Bedeutende Persönlichkeiten**



Max Reinhardt (eigtl. Max Goldmann) mimmt neben einer Banklehre privaten Schauspielunterricht und debütiert 1890 an einem Wiener Privattheater. 1903 übernimmt er die Leitung des "Kleinen Theaters" und des "Neuen Theaters" (heute: Berliner Ensemble,



Theater am Schiffbauerdamm). 1905 wird er Direktor des Deutschen Theaters und gründet eine Schauspielschule. Er wird von Richard Strauss für die Uraufführung des „Rosenkavaliers“ nach Dresden geholt. Mit der Inszenierung setzt er neue

100. Geburtstag



Maßstäbe in der Opernregie. 1920 ist er Mitbegründer der Salzburger Festspiele. 1933 bieten die Nationalsozialisten Reinhardt eine „Ehren-Arierschaft“ an, die er empört ablehnt. Er verlässt Berlin und emigriert in die USA.

Hedy Lamarr, eigentlich Hedwig Eva Maria Kiesler, war auch eine österreichisch-amerikanische Erfinderin. Für ihre Erfindung, eine Funkfernsteuerung für Torpedos, die sie im Zweiten Weltkrieg im Dienste der US Navy und der Alliierten zu entwickeln begann, wurde sie im Jahr 2014 in die National Inventors Hall of Fame aufgenommen.

Österreichische Erfinder: Hedy Lamarr



MGM vermarktete sie als „schönste Frau der Welt“. Trotzdem schaffte sie durch die Mitwirkung in dem Streifen Algiers im Jahr 1938 an der Seite von Charles Boyer eine Sensation. Viele Schauspielerinnen kopierten ihre Mittelscheitel-Frisur, und die brünette Haarfarbe wurde zur Modefarbe der späten 1930er Jahre. Sie spielte gelegentlich gute Rollen,

Österreicher in Hollywood



doch meistens war sie als „dekoratives Beiwerk“ in eher eindimensional gestalteten weiblichen Hauptrollen zu sehen. Dies gilt insbesondere für ihren größten kommerziellen Erfolg, den Film „Samson und Delilah“, bei dem Cecil B. DeMille Regie führte. Als ihre wichtigste Rolle bezeichnete Lamarr 1947 ihren Auftritt als moderne und unabhängige Frau in der Geschäftswelt in „H.M. Pulham, Esq.“ von King Vidor.



Judaica

Theater, Film und Musik

1920 gibt Therese Giehse ihr Debüt als Büberin in dem Stück „Kausikas Zorn“ in München. 1933 gründet sie mit Erika und Klaus Mann u.a. das „Literarische Cabaret, die Pfeffermühle“. Hier bezieht sie auch Stellung gegen die nationalsozialistische Politik von Adolf Hitler. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten emigriert sie als Jüdin und politisch links stehende über Österreich in die Schweiz. Im Züricher Exil spielt sie mit der dort neu gegründeten „Pfeffermühle“ wochenlang vor ausverkauftem Haus im "Hotel Hirschen" und geht auf Tournee in Europa mit Erfolgen in Holland, Belgien, Luxemburg und der Tschechoslowakei. Mitten im Zweiten Weltkrieg spielt sie in der Premiere von Bertolt Brechts pazifistischem Theaterstück „Mutter Courage und ihre Kinder“ die Hauptrolle, mit der sie als Schauspielerin bekannt und geachtet wird. In der Premiere von Brechts „Herr Puntilla und sein Knecht Matti“ am Zürcher Schauspielhaus spielt Giehse die „Schmuggleremma“. In Zürich spielt sie die Irrenärztin Mathilde von Zahnd in „Die Physiker“ (1962). Diese Rolle gehört zu ihren Glanzleistungen.



Therese Giehse in Maxim Gorkis „Wassa Schelesnowa“, 1949



**Frauen der deutschen Geschichte:
Therese Giehse**



Judaica

Theater, Film und Musik

Chansonsänger: Michel Berger



Michel Berger (Michel-Jean Hamburger) war ein französischer Sänger und Komponist. Bekannt wurde Berger ab 1959 in der Ära der französischen Radiosendung „Salut les copains“ auf Europe 1. Er entdeckte Véronique Sanson und komponierte für Françoise Hardy. Auch ein Album für Johnny Hallyday stammte aus seiner Feder. Im Jahre 1976 heiratete er France Gall und schrieb für sie mehrere Alben. 1978 komponierte Berger die Rockoper „Starmania“, die sehr erfolgreich war.



Michel Berger und France Gall.

Filmschauspieler: Serge Gainsbourg



Serge Gainsbourg mit Jane Birkin.



Serge Gainsbourg (Lucien Ginsburg) war ein französischer Chansonnier, Filmschauspieler, Komponist und Schriftsteller. Bereits 1940 schrieb sich Lucien an der Académie de Montmartre ein. Seine Hauptbeschäftigung war lange Zeit die Malerei, mit Salvador Dalí war er befreundet. Später verfasste Gainsbourg Lieder für etliche Sänger und Sängerinnen. 1965 gewann schließlich France Gall mit einer Interpretation seiner Komposition „Poupée de cire, poupée de son“ den Eurovision Song Contest 1965. Seinen größten Erfolg als Interpret hatte er im Duett mit Jane Birkin, mit der er 1969 sein Lied „Je t'aime... moi non plus“ veröffentlichte.

Simone Signoret (Simone Henriette Charlotte Kaminker) war eine französische Schauspielerinnen und Schriftstellerin. Signoret galt als eine der führenden Charakterdarstellerinnen ihrer Generation und trat international im Theater, Film und Fernsehen in Erscheinung. Für die weibliche Hauptrolle in dem britischen Spielfilm „Der Weg nach oben“ (1958) wurde sie unter anderem mit einem Oscar ausgezeichnet. 1941 gab sie sich, da sie unter der deutschen Besatzung nach NS-Kriterien als „Halbjüdin“ gegolten hätte, den Geburtsnamen ihrer Mutter. Im Laufe ihrer Karriere übernahm Signoret Rollen in über 70 Film- und Fernsehproduktionen.

Filmschauspieler: Simone Signoret



Simone Signoret und Yves Montand.



Judaica

Theater, Film und Musik

Filmschauspieler: Barbara



Monique Andrée Serf landete auf der Flucht vor den Nationalsozialisten mit ihrer Familie 1943 im südfranzösischen Saint-Marcellin, wo sie sich vor dem Zugriff des mit Nazi-Deutschland kollaborierenden Vichy-Regimes verstecken muss. 1947 immatriulierte sie sich am Pariser Konservatorium und studierte klassische Musik beim Tenor Gabriel Paulet. Von 1950 bis 1952 lebte sie in Brüssel, wo sie in Künstlerkreisen verkehrte und vor Freunden Chansons von Édith Piaf, Juliette Gréco und Germaine Montero sang. Der Durchbruch kam 1965 mit dem Album „Barbara chante Barbara“.



Michael Douglas ist der ältere Sohn des Schauspielers Kirk Douglas. Als Produzent des Films „Einer flog über das Kuckucksnest“ wurde er 1975 mit dem Oscar für den besten Film ausgezeichnet. Der Durchbruch als Schauspieler gelang Michael Douglas an der Seite von Karl Malden mit der Fernsehserie „Die Straßen von San Francisco“. In den frühen 1990er Jahren vollzog Douglas einen Image-Wechsel und hatte Erfolg mit Filmen wie „Basic Instinct“ und „The Game“. Seit 1998 unterstützt Michael Douglas die Arbeit der Vereinten Nationen als UN-Botschafter des Friedens.

Friedensbotschafter der Vereinten Nationen



Daniel Radcliffe spielte bereits im Alter von zehn Jahren in der britischen Fernsehproduktion „David Copperfield“, 2001 wurde er aufgrund des großen Erfolges von „Harry Potter und der Stein der Weisen“ schnell weltbekannt. Es folgten sechs Fortsetzungen, in denen er jeweils die Hauptrolle spielte. 2007 folgte sein Theaterdebüt in Peter Shaffers „Equus“. 2008 zählte Radcliffe zu den am besten verdienenden Jungschauspielern in Hollywood. Er ist Unterstützer einer Krisen- und Suizid-Telefonseelsorge für jugendliche Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender.

Fest der Briefmarke: Harry Potter



Judaica

Theater, Film und Musik



Darstellende Künste und Künstler

Douglas Fairbanks sen. (Douglas Elton Thomas Ullman) war ein US-amerikanischer Filmschauspieler, Regisseur, Drehbuchautor und Filmproduzent. Er begann seine Filmkarriere zunächst mit Komödien, avancierte dann aber als Hauptdarsteller von Abenteuerfilmen zu einem der erfolgreichsten Hollywood-Stars. Mit dem Ende der Stummfilmära nahm Fairbanks große Popularität Anfang der 1930er-Jahre rasch ab.

Internationale Filmschauspieler: Marilyn Monroe



Marilyn Monroe (Norma Jeane Baker) war eine US-amerikanische Filmschauspielerin, Filmproduzentin und Fotomodel. Sie wurde in den 1950er Jahren zum Weltstar, ist eine Popikone und gilt als archetypisches Sexsymbol des 20. Jahrhunderts. 1950 gelang ihr der Durchbruch als Filmschauspielerin. Mit Filmen wie „Niagara“, „Blondinen bevorzugt“, „Wie angelt man sich einen Millionär?“ oder „Das verflixte 7. Jahr“ avancierte sie Anfang der 1950er Jahre zum größten Star in Hollywood. Mit ihrem Auftritt in dem Film „Misfits – Nicht gesellschaftsfähig“ gelang ihr 1961 der Wechsel in das ernste Rollenfach. Ihre wohl berühmteste Rolle ist die der Ukulelespielerin Sugar Kane in der Filmkomödie „Manche mögen's heiß“ von 1959, für die sie mit dem Golden Globe als beste Hauptdarstellerin in einer Komödie ausgezeichnet wurde. Vor ihrer Hochzeit mit dem amerikanischen Autor Arthur Miller war sie zum Judentum konvertiert.

Hollywood-Legenden

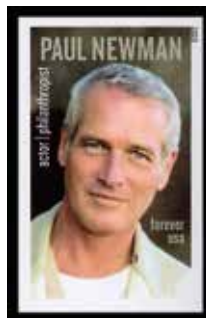


Hollywood-Legenden: Edward G. Robinson

Edward G. Robinson (Emanuel Goldenberg) war ein amerikanischer Schauspieler. In den frühen 1930er Jahren schaffte er den Durchbruch zum Star in Hollywood als Gangster Rico Bandello im Film *Der kleine Cäsar*. Er verkörperte auch eine lange Reihe von anderen Figuren in Filmen wie *Frau ohne Gewissen*, *Straße der Versuchung*, *Die zehn Gebote* und ... *Jahr 2022 ... die überleben wollen*. Robinson spielte in über hundert Filmen; er erhielt einen Ehrenoscar und wird auf der Liste der 25 größten amerikanischen Filmstars aller Zeiten des American Film Institute auf Rang 24 geführt.



Paul Newman



Paul Leonard Newman war ein US-amerikanischer Schauspieler, Filmregisseur, Rennfahrer und Unternehmer. Nach seinem Durchbruch Mitte der 1950er Jahre zählte er rund drei Jahrzehnte lang zu den populärsten und erfolgreichsten Hollywoodstars. In einer Zeitspanne von 44 Jahren war er neunmal für den Oscar nominiert. Neben dem schon 1986 vergebenen Oscar für sein Lebenswerk erhielt er die Auszeichnung ein Jahr später für *Die Farbe des Geldes* auch als bester Hauptdarsteller.

1. Todestag von Billy Wilder

Billy Wilder (Samuel Wilder) war ein österreichischer Drehbuchautor, Filmregisseur und Filmproduzent, der nach seiner Emigration die US-amerikanische Staatsbürgerschaft annahm. Wilder wirkte stilbildend für das Genre Filmkomödie und schuf als Regisseur und Drehbuchautor von Komödien wie *Sabrina* (1954), *Manche mögen's heiß* (1959), *Eins, Zwei, Drei* (1961) und *Das Mädchen Irma la Douce* (1963), aber auch von dramatischen Filmen wie *Frau ohne Gewissen* (1944), *Das verlorene Wochenende* (1945), *Boulevard der Dämmerung* (1950) oder *Zeugin der Anklage* (1957) Filme von zeitloser Relevanz.



Judaica

Theater, Film und Musik

100. Geburtstag

150. Geburtstag von Sarah Bernhardt

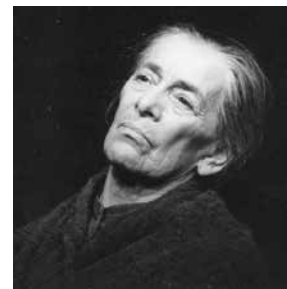


Sarah Bernhardt (Marie Henriette Rosine Bernardt) war eine französische Schauspielerin. Sie gilt als die berühmteste Darstellerin ihrer Zeit und war einer der ersten Weltstars. Der erste große Erfolg stellte sich 1868 ein; Sarah Bernhardt spielte am Odéon eine Rolle in „Kean“ von Alexandre Dumas d. Ä. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71 begann ein schneller, steiler Aufstieg. Bald war sie die berühmteste Darstellerin ihrer Zeit, in Frankreich gefeiert als la voix d'or, „die goldene Stimme“, oder la divine, „die Göttliche“. Ein wesentlicher Teil ihrer künstlerischen Arbeit waren ausgedehnte Gastspielreisen. Mit ihrer eigenen Schauspieltruppe trat sie 1879 in London auf.

Bedeutende Persönlichkeiten: Helene Weigel



Helene Weigel war eine österreichisch-deutsche jüdische Schauspielerin und Intendantin des Berliner Ensembles. Ihre Bedeutung für das Gegenwartstheater geht auf ihr ungewöhnliches schauspielerisches Talent und die später daraus entwickelten Darstellungstechniken für das epische Theater Bertolt Brechts zurück. Ihr gestisches, leises und erzählendes Spiel war in der Weimarer Republik auch ein Gegenentwurf zur lautstarken NS-Propaganda. Als weitere große Leistung gelten Aufbau und Erhalt des Berliner Ensembles mit dem eigenen Haus „Theater am Schiffbauerdamm“.



100. Geburtstag von George (György) Cukor



George Dewey Cukor war ein US-amerikanischer Filmregisseur und Filmproduzent mit jüdisch-ungarischen Wurzeln. Er zählte über Jahrzehnte zu Hollywoods erfolgreichsten Regisseuren und gewann nach vier vergeblichen Nominierungen auf der Oscarverleihung 1965 den Oscar für die Beste Regie für „My Fair Lady“. Weitere bekannte Filme sind „Vier Schwestern“ (1933), „Die Frauen“ (1939), „Die Nacht vor der Hochzeit“ (1940), „Das Haus der Lady Alquist“ (1944) und „Ein neuer Stern am Himmel“ (1954).

Judaica

Theater, Film und Musik

Österreicher in Hollywood

Erich Pleskow (Erich Pleskoff) war ein österreichisch-amerikanischer Filmproduzent und Präsident der Filmproduktionsgesellschaften United Artists und Orion Pictures. Nach dem „Anschluss“ Österreichs mussten er und seine Eltern, um der Verfolgung und Ermordung zu entgehen, 1939 in die USA emigrieren. Ab 1951 war er bei United Artists für den Verleih amerikanischer Filme in Europa und Südafrika zuständig und begann, erste Filme zu produzieren. 1973 wurde er Präsident von United Artists. 1978 gründete er Orion Pictures. Die größten Erfolge des Studios unter Pleskows Führung waren „Amadeus“, „Der mit dem Wolf tanzt“, „Das Schweigen der Lämmer“, „Platoon“ und „Terminator“.



Otto Ludwig Preminger war ein österreichischer Filmregisseur, Filmproduzent, Schauspieler, Theaterregisseur und Theaterdirektor mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft. Bekannt wurde er durch Filme wie „Laura“ (1944), „Faustrecht der Großstadt“ (1950), „Der Mann mit dem goldenen Arm“ (1955), „Anatomie eines Mordes“ (1959) und „Sturm über Washington“ (1962). Otto Preminger wurde als Sohn der assimilierten Juden Markus und Josefa Preminger geboren. Der Vater war als Staatsanwalt tätig.

Otto Ludwig Preminger



Fred Zinnemann



Fred Zinnemann, Sohn eines Arztes, kam im Nordosten Österreich-Ungarns in einer jüdischen Familie zur Welt und wuchs im 3. Wiener Bezirk auf. Zinnemann verließ 1929 Deutschland und ging nach Hollywood. Dort arbeitete er als Regieassistent und Kurzfilmregisseur. Für seinen Kurzfilm „That Mothers Might Live“ über den ungarischen Arzt Ignaz Semmelweis erhielt er 1938 seinen ersten Oscar. 1951 drehte er mit dem Westernklassiker „Zwölf Uhr mittags“ seinen vielleicht bekanntesten Film. Der Film erhielt 1953 vier Oscars und brachte Zinnemann die von der New Yorker Filmkritik verliehene Auszeichnung als bester Regisseur des Jahres ein.

Judaica

Theater, Film und Musik

100. Geburtstag von Otto Klemperer



1914 bis 1917 war Otto Klemperer Chefdirigent der Straßburger Philharmoniker. Von 1924 bis 1927 wirkte Klemperer als Generalmusikdirektor in Wiesbaden – seine schönste Zeit, wie er später bekundete. Zwischen 1918 und 1933 erwarb sich Klemperer einen Ruf als einer der ganz großen Dirigenten des Deutschen Reichs. 1933 emigrierte er in die USA, wo er Dirigent beim Los Angeles Philharmonic Orchestra wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde er musikalischer Leiter der Staatsoper in Budapest (1947–1950). Ab 1954 arbeitete er hauptsächlich mit dem Philharmonia Orchestra London, wo er 1959 den Posten als Chefdirigent auf Lebenszeit erhielt.



Ernst Ludwig Kirchner:
Der Komponist Otto Klemperer, 1916

150. Geburtstag von Arturo Toscanini



Erste Erfahrungen als Dirigent machte Arturo Toscanini 1886 während einer Brasiliertournee. 1898 ging Toscanini an die Mailänder Scala, wo er bis 1903 als Musikdirektor fungierte. Nach der ersten Begeisterung für Benito Mussolini ging er jedoch auf Distanz zu den Faschisten, da er die von ihnen ausgeübte Gewalt ablehnte. Toscanini emigrierte 1937 in die USA, weil ihn der italienische Faschismus und der deutsche Nationalsozialismus zusehends abstießen. 1936 leitete er das erste Konzert des neu gegründeten Palestine Orchestra, das ab 1948 in Israel Symphony Orchestra umbenannt wurde.

100. Geburtstag von Leonard Bernstein

Für Leonard Bernstein stand sehr frühzeitig sein Berufswunsch als Pianist fest. Sein erstes eigenes Konzert als Dirigent und Komponist gab er 1939 mit „The Birds“ in Harvard. Bernstein konnte bald zahlreiche Konzerte mit weltweit

bekannteren Orchestern dirigieren. Angeregt durch sein jüdisches Erbe schrieb Bernstein seine erste Sinfonie *Jeremiah* (1943), die er seinem Vater widmete. Seine *Symphonie Nr. 3 Kaddish* hat Bernstein dem Andenken John F. Kennedys gewidmet.

Am 10. Mai 1948 spielte der jüdisch-amerikanische Dirigent mit 20 Holocaust-Überlebenden und 10.000 Lagerinsassen im Publikum in den Konzentrationslagern Feldaufing und Landsberg.

Für die Feierlichkeiten anlässlich des Falls der Berliner Mauer ließ Bernstein im vierten Satz Freiheit statt Freude singen. Damit machte er aus der *Ode an die Freude* eine Ode an die Freiheit. „Ich bin sicher, Beethoven würde uns zustimmen“, so Bernstein.



100. Geburtstag von Władysław Szpilman



Władysław Szpilman war ein polnischer Pianist und klassischer Komponist jüdischer Abstammung. Szpilman ist weithin als die zentrale Figur des Roman Polanski-Films „The Pianist“ aus dem Jahr 2002 bekannt, der auf Szpilmans autobiographischem Bericht darüber basiert, wie er die deutsche

Besetzung Warschaus und den Holocaust überlebte. Szpilman wurde ein beliebter Interpret im polnischen Rundfunk und im Konzert. Nach dem deutschen Überfall auf Polen im Warschauer Ghetto eingesperrt, verbrachte Szpilman zwei Jahre untergetaucht. Kurz vor der Befreiung

half ihm ein deutscher Offizier, der die Nazi-Politik verabscheute. Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm Szpilman seine Karriere im polnischen Rundfunk wieder auf. Er war auch ein produktiver Komponist; sein Oeuvre umfasst Hunderte von Liedern und viele Orchesterstücke.

100. Geburtstag von Isaak Ossipowitsch Dunajewski

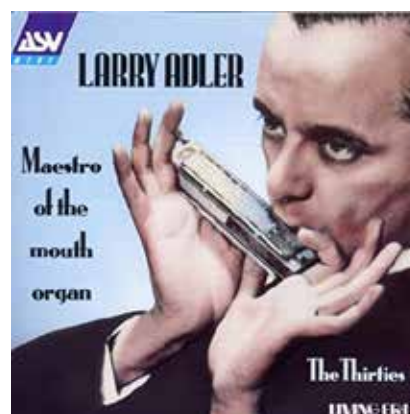
Isaak Ossipowitsch Dunajewski studierte bis 1919 am damaligen Konservatorium Charkow Violine bei Joseph Achron und Komposition bei Semjon Bogatyryow. Ab 1924 war er musikalischer Leiter am Satire-Theater in Moskau, ab 1929 an der Music Hall in Leningrad, wo er auch mit dem Jazz-Orchester von Leonid Utjossov zusammenarbeitete und das Lied- und Tanzensemble des Pionierpalastes leitete. Dunajewski erlangte durch seine Filmmusiken, Operetten und Estrada-Unterhaltungsschlager in den 1930er und 1940er Jahren große Popularität. Er schrieb auch von westlichen Einflüssen (Foxtrott und

Jazz) durchzogene Schlager, die ihn unter Jugendlichen populär machten. Mit Kriegsbeginn begann sein Stern zu sinken – an Stelle der harmlos-fröhlichen Lieder waren heroische Kampflieder gefragt. Das war weniger Dunajewskis Fall. Nach 1945 litt der bekennende Kommunist und Stalinpreisträger des Jahres 1941 unter dem Antisemitismus der späten Stalin-Ära. Seine letzten Lebensjahre waren bestimmt von vergeblichen Versuchen, an die einstigen Erfolge anzuknüpfen. 1955 verstarb er an einem Herzinfarkt. Es kursieren Gerüchte über einen Selbstmord, die jedoch nicht belegt wurden.



Mundharmonika

Lawrence Cecil Adler begann früh, Mundharmonika zu lernen. Bereits seit den 1920er Jahren wurde Adler für seine Virtuosität auf der Mundharmonika ausgezeichnet. Er spielte in den 1930er Jahren Kompositionen von Gershwin ein, arbeitete mit Django Reinhardt und dessen Quintette du Hot Club de France, mit John Kirbys Sextett sowie Tanz- und Showorchestern zusammen. In den 1930er Jahren war er als Schauspieler in einigen Filmen zu sehen, 1944 folgte eine weitere Rolle in „Musik für Millionen“. 1948 absolvierte er einen Auftritt als er selbst in „Drei kleine Biester“. Für die Mitarbeit an dem Soundtrack für den Film „Die feurige Isabella“ erhielt er 1955 eine Oscar-Nominierung, obgleich sein Name wegen des McCarthyismus nicht auf dem Filmabspann auftauchte.



Lawrence Cecil „Larry“ Adler, *Maestro of the mouth organ*

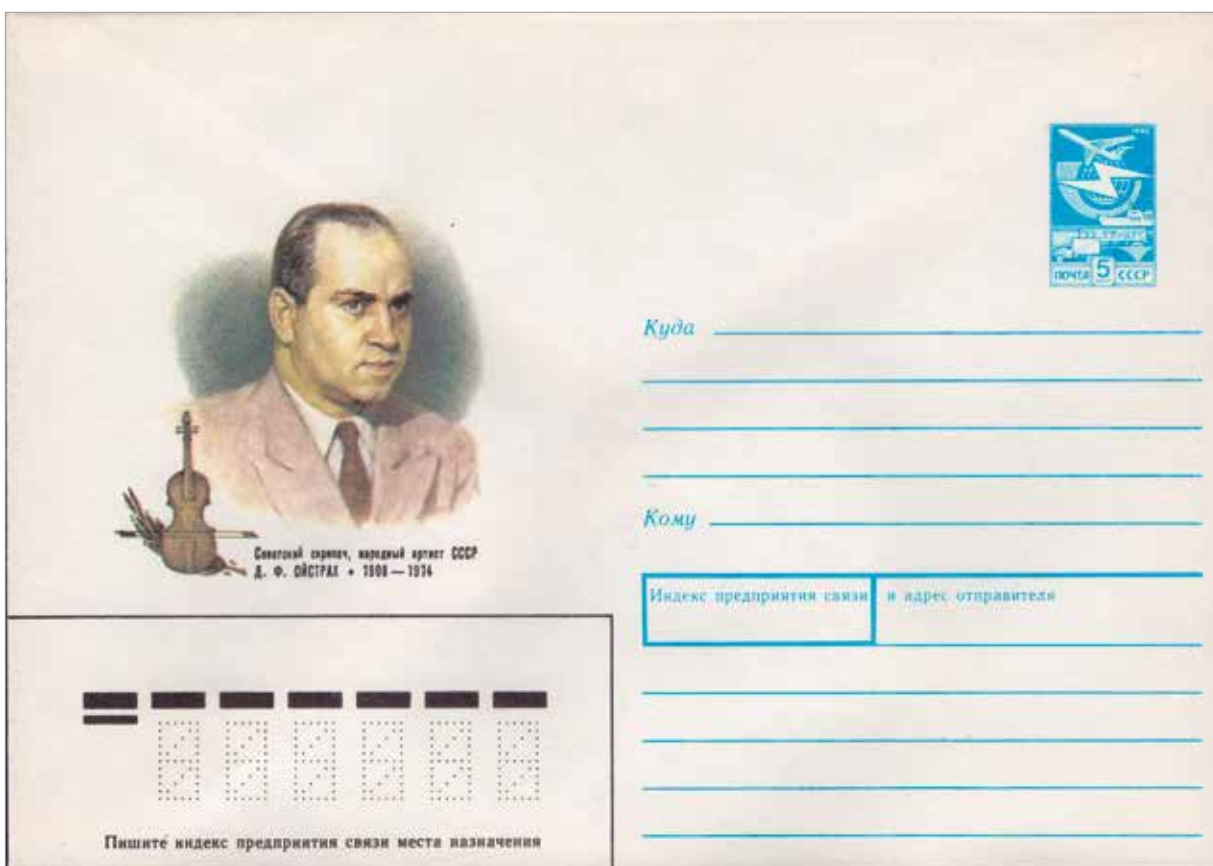




80. Geburtstag von Dawid Fjodorowitsch Oistrach

Dawid Fjodorowitsch Oistrach (Eustrach) war ein sowjetischer Geiger jüdischer Abstammung, der in der Musikwelt des 20. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle spielte. Dawid Oistrach erhielt in seiner Heimatstadt Odessa im Alter von sechs Jahren ersten Geigenunterricht. Sein Violin-Studium absolvierte er am Konservatorium von Odessa bei Pjotr Stoljarski. Seine internationale Karriere begann 1928 zunächst mit Auftritten in der Sowjetunion. Ab

1935 spielte er gemeinsam mit dem Pianisten Lew Oborin, mit dem ihn fortan eine lebenslange künstlerische Zusammenarbeit verband. Nach dem Zweiten Weltkrieg ermöglichten die sowjetischen Behörden Auslandstourneen, sodass Oistrach zu Konzerten in den Westen reisen durfte. Er gab zudem über 100 Konzerte pro Jahr in der Sowjetunion und unterrichtete am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium.



Judaica

Theater, Film und Musik

Joseph Schmidt war ein österreichischer Opernsänger (lyrischer Tenor). Um 1930 gehörte er zu den bekanntesten Sängern in Deutschland. Nachdem er 1933 als Jude aus Deutschland fliehen musste, gelangte er schließlich in die Schweiz, wo er in einem Internierungslager erkrankte und aufgrund einer unzureichenden Behandlung in einem Züricher Krankenhaus verstarb. Bereits im Kindesalter sang Schmidt als Chasan im Israelitischen Tempel Czernowitz. Der weltweit erfolgreiche Schmidt nahm zahlreiche Schallplatten auf und sang zwischen 1929 und 1933 am Berliner Rundfunk in 38 Rundfunkopern. Mit seinen Rundfunksendungen trug er nicht nur zur Popularität des Rundfunks bei, sondern wurde selbst ein gefeierter Tenor.

100. Geburtstag von Joseph Schmidt



25. Todestag von Edmund Eysler (Eisler)



Edmund Eisler ließ sich zum Klavierlehrer und Kapellmeister ausbilden. Er komponierte zunächst Kammermusik und Klavierstücke sowie die Oper „Fest auf Solhaug“ und das Ballett „Schlaraffenland“. Für das Wiener Bürgertheater komponierte Edmund Eysler die Operette „Der unsterbliche Lump“. Der Erfolg war überwältigend. Er sollte „Hauskomponist“ des Wiener Bürgertheaters bleiben. Es folgten die erfolgreichen Operetten „Der Frauenfresser“, „Der lachende Ehemann“, „Frühling am Rhein“, „Die – oder Keine!“ und „Die gold'ne Meisterin“, die eine der Lieblingsoperetten von Adolf Hitler war. Eysler flüchtete jedoch nicht, sondern fand Unterschlupf bei Verwandten und Freunden.

75. Geburtstag von Ioan Holender



Ioan Holender (Johann Hollaender) ist ein rumänisch-österreichischer Sänger und Künstleragent. Er war von 1992 bis 2010 Direktor der Wiener Staatsoper und der Volksoper Wien (bis 1996) sowie von 2005 bis 2015 Künstlerischer Direktor des George Enescu Festivals in Bukarest.

Amerikanische Musikgeschichte: Filmmusik-Komponisten

Max Steiner (1888-1971) ist der „Vater der Filmmusik“ und gewann drei Mal den Oscar für Filme wie *Vom Winde verweht*, *King Kong* und *die weiße Frau* sowie *Casablanca*.

Dimitri Tiomkin (1894-1979) ist bekannt für seine Western-Kompositionen für Filme wie *Zwölf Uhr mittags*, *Red River*, *Zwei rechnen ab*, *Duell in der Sonne* und *Rio Bravo*. Er gewann vier Oscars.

Bernard Herrmann (1911-1975) erlangte besondere Berühmtheit durch seine Zusammenarbeit mit Regisseur Alfred Hitchcock, für den er die Musik zu den Filmklassikern *Psycho* und *Vertigo* komponierte.

Franz Waxman (1906-1967) war der erste Komponist, der zwei Oscars in aufeinander folgenden Jahren gewann: 1951 für *Boulevard der Dämmerung* und 1952 für *Ein Platz an der Sonne*.

Alfred Newman (1901-1970) gewann insgesamt neun Oscars für seine Filmkompositionen: *Sturmhöhe*, *Das Lied von Bernadette*, *Das Gewand*, *Das war der Wilde Westen*, *Die größte Geschichte aller Zeiten* und *Airport*.

Erich Korngold (1897-1957) erhielt für die Filme *Ein rastloses Leben* und *Robin Hood – König der Vagabunden* – seine wohl bekannteste Filmmusik – zwei Oscars. Sein bedeutendster Erfolg war die Oper *Die tote Stadt*.





Radierung von Emil Orlik,
Gustav Mahler 1902

Mahler-Festival in Amsterdam 1995

Gustav Mahler war ein österreichischer Komponist am Übergang von der Spätromantik zur Moderne. Er war nicht nur einer der bedeutendsten Komponisten der Spätromantik, sondern auch einer der berühmtesten Dirigenten seiner Zeit und als Operndirektor einer der bedeutendsten Reformer des Musiktheaters. Nachdem er 1897 vom Judentum zum Katholizismus konvertiert ist, kann Mahler zum Kapellmeister, später zum Artistischen Direktor des zu der Zeit größten Theaters, der Wiener Hofoper, ernannt werden. Ab 1898 leitet er die Wiener Philharmoniker. 1907 nimmt er eine Stelle als Gastdirigent an der Metropolitan Opera und des Philharmonic Orchestra in New York an.



Judaica

Theater, Film und Musik

55. Geburtstag von Bob Dylan

Bob Dylan (Robert Allen Zimmerman) ist ein US-amerikanischer Singer-Songwriter und Lyriker sowie Nobelpreisträger. Er gilt als einer der einflussreichsten Musiker des 20. Jahrhunderts. 2016 erhielt er „für seine poetischen Neuschöpfungen in der großen amerikanischen Songtradition“ als erster Musiker den Nobelpreis für Literatur. Bob Dylan ist Sänger und spielt Gitarre, Mundharmonika, Orgel sowie Klavier. Nachdem er seine ersten Erfolge als Folkmusiker erzielt hatte, wandte er sich Mitte der 1960er Jahre der Rockmusik zu, schöpfte aber im Laufe seiner Karriere auch aus anderen Musiktraditionen wie Country, Blues, Gospel und dem Great American Songbook.



Joan Baez und Bob Dylan auf dem Civil Rights March nach Washington D.C. am 28. August 1963.

Barbara Joan „Barbra“ Streisand ist eine US-amerikanische Sängerin, Schauspielerin und Regisseurin. Streisand, die als Musicalschauspielerin begann, ist mit über 145 Mio. verkauften Tonträgern eine der weltweit erfolgreichsten Sängerinnen. Seit ihrem Durchbruch mit der Hauptrolle in dem Film *Funny Girl* (1968) wird sie auch zu den Stars des New Hollywood gezählt und konnte sich später mit eigenen Filmproduktionen und Regiearbeiten etablieren. Für ihre musikalischen Leistungen wurde sie mehrmals mit dem Grammy Award ausgezeichnet, außerdem gewann sie den Oscar als beste Hauptdarstellerin (*Funny Girl*) und für den besten Filmsong („Evergreen“ aus *A Star Is Born*). Sie ist die einzige Künstlerin, die in sechs aufeinanderfolgenden Jahrzehnten mit jeweils mindestens einem Album auf Platz 1 der US-Charts landete.



Barbra Streisand, 1962

Konzert von Barbra Streisand im MGM Grand Garden



Edgar „Yip“ Harburg

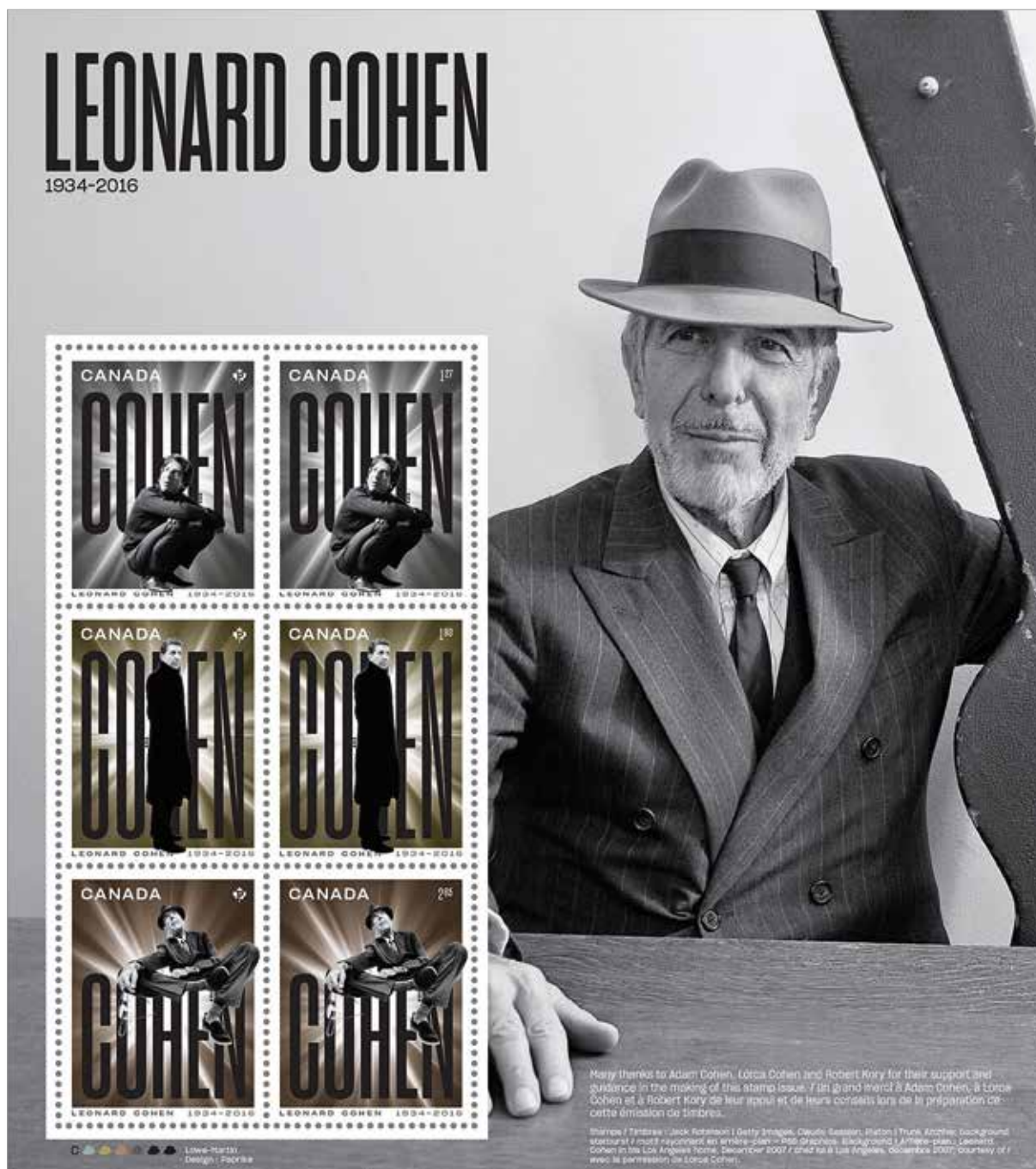


E. Y. Harburg, auch Edgar „Yip“ Harburg (Isidore Hochberg) war ein US-amerikanischer Liedtexter. Er arbeitete mit Harold Arlen, Vernon Duke, Ira Gershwin und Jerome Kern zusammen und schrieb die Texte einiger Klassiker des Great American Songbooks wie „April in Paris“, „Brother Can You Spare a Dime?“ und „Over the Rainbow“.

Leonard Cohen

Leonard Cohen war ein kanadischer Singer-Songwriter, Schriftsteller, Dichter und Maler. Mit dem Kultroman „Beautiful Losers“ (1966) schuf er einen internationalen Bestseller, 1967 veröffentlichte er sein erstes Album, „Songs of Leonard Cohen“. Die kommerziell erfolgreiche Platte leitete eine fast 50 Jahre andauernde Musikkarriere ein, unterbrochen

von Phasen des Rückzugs. Während seines künstlerischen Wirkens von 1956 bis 2016 schrieb Cohen zahlreiche Gedichtsammlungen und Romane und brachte unter anderem vierzehn Studioalben sowie einige Livealben und Kompilationen heraus. Das letzte Album „You Want It Darker“ erschien am 21. Oktober 2016, kurz vor seinem Tod.



300. Geburtstag des Gaon von Wilna

Elijah Ben Salomon Salman, genannt der Gaon von Wilna war ein bereits zu seinen Lebzeiten hoch geschätzter vielseitiger jüdischer Gelehrter. Er gilt als Inbegriff des aschkenasischen Judentums litauischer Prägung. Als Sohn einer angesehenen Rabbinerfamilie genoss Elijah ben Salomon ab frühester Jugend eine umfassende Ausbildung. Nach fünfjähriger Wanderschaft durch Polen und Deutschland kehrte er 1745 nach Vilnius zurück, das damals ein Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit war. Durch sein umfassendes Wissen erwarb er

sich bald einen guten Ruf sowohl unter den Gelehrten, wie auch im Volk, auch dank seiner asketischen Lebensweise. Man verlieh ihm den Titel Gaon, der „Weise“.
Der Gaon war ein vehementer Verfechter der orthodoxen Lehre, die der wortgetreuen, rationalen Auslegung der Tora und der Gesetze der Halacha Vorrang gab. In der Nachfolge des Wilnaer Gaon gab es einen Aufschwung des traditionellen rabbinischen Schulwesens in Polen-Litauen und es entstanden Zentren des Talmudstudiums, die großen Jeschiwot.



200. Todestag des Gaon von Wilna

